



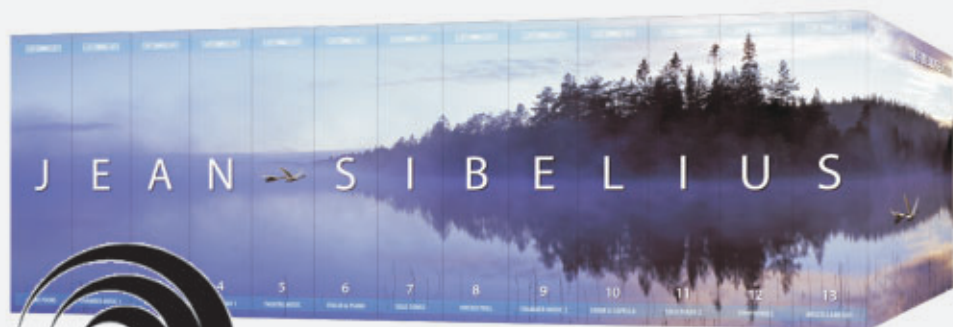
# Ausgezeichnet!

Die Preise und  
Bestenlisten der  
Schallplattenkritik

2012–2013



# Ausgezeichnete Musik...



## ...ausgezeichnet hören

Klassik Center bietet nicht nur etwa 8.000 CDs, SACDs und DVDs, sondern auch ein ausgewähltes Sortiment hochwertiger Hardware – Laufwerke, Verstärker, D/A Wandler, Lautsprecher, Netzleisten, Kabel... Aus ständiger Marktbeobachtung und eigener Hörerfahrung beraten wir, wenn insbesondere Klassik und Jazz (noch) besser gehört werden sollen. Wir führen gern auch bei Ihnen zu Hause vor, liefern und installieren.



**KLASSIK CENTER KASSEL**  
Glöcknerpfad 47, 34134 Kassel  
T 0561 935 140, F 935 14 15  
info@klassikcenter-kassel.de  
www.klassikcenter-kassel.de



Einmal im Jahr bringt der Preis der deutschen Schallplattenkritik seine Jahresbroschüre „Ausgezeichnet!“ heraus. Sie halten das aktuelle Heft hier in Händen. Es präsentiert, sortiert nach Sparten, sämtliche DVD- und CD-Titel, die es in den letzten zwölf Monaten auf unsere Bestenlisten geschafft haben, dazu alle Titel und Künstler, die mit einem Jahres- und Ehrenpreis ausgezeichnet wurden. Die Besten der Besten also!

Für uns, für die 145 Juroren des Preises, dokumentiert dieses Heft die stolze Arbeit eines Jahres. Für alle Freunde guter Musik soll es aber vor allem nützlich sein als ein „Vademecum“, als Berater und Begleiter. Vielleicht, dass es Ihnen hilft, sich zu erinnern, was Sie am liebsten gehört haben im letzten Jahr. Vielleicht, dass Sie beim Stöbern auf Titel stoßen, die Sie noch nicht kennen, oder dass Sie gezielt auf der Suche sind nach einem verlorenen Sound. Und, ja, durchaus, auch als Einkaufshilfe ist „Ausgezeichnet!“ nicht unpraktisch.

Befördert durch den Quotenglauben und durch die Digitalisierung der Informationsgesellschaft wächst die Unübersichtlichkeit auf dem Musikmarkt. Marketing ist heutzutage für viele wichtiger geworden als die Produkte selbst. Jede Scheibe ruft uns zu (wie es Insterburg & Co. schon vor vierzig Jahren vorhersagten): Hör



*Der amtierende Vorstand, frisch gewählt von der Mitgliederversammlung am 5. November 2011 in Bonn: Dr. Christoph Vratz, Dr. Eleonore Büning und Mike Kamp (von rechts nach links). Sowie, links außen, Schatzmeister Matthias Inhoffen, inzwischen abgelöst durch Dr. Christian Kröber.*

mich! Kauf mich! Ich bin frisch! Toll! Ein Hit! Wie soll man da noch die Spreu vom Weizen trennen?

Der Preis der deutschen Schallplattenkritik, gegründet 1963, agiert unabhängig vom Markt. Die Juroren urteilen nicht nach Quoten, sondern nach Qualitätskriterien; was sie empfehlen, hält musikalisch, interpretatorisch, künstlerisch stand. Fast ist es ein Wunder, dass es diesen Preis schon fünfzig Jahre gibt. Wir feiern Geburtstag, feiern Sie mit!

Dr. Eleonore Büning  
Vorsitzende

Preis der deutschen Schallplattenkritik e.V.

## Inhalt

Die Jahrespreise 2012	6	Feiern zum Fünfzigsten	64
Die Ehrenpreisträger 2012	12	Das Quartett der Kritiker	66
Die Ehrenpreisträger 2013	14	Die Juroren	70
Die Bestenlisten 2012	16	Impressum	94

## Was ist der Preis der Deutschen Schallplattenkritik?

Im Jahr 1963 taten sich eine Handvoll Musikkritiker zusammen und gründeten den Preis der deutschen Schallplattenkritik. Ziel des Unternehmens war es, für den schon damals, vor fünfzig Jahren, von Werbung überformten Tonträgermarkt eine zuverlässige Qualitätskontrolle zu installieren, klare Empfehlungen zu geben und auf diese Weise den Diskurs über Musik und Fragen der Interpretation zu fördern. Nach einer wechselhaften Geschichte, etlichen Namensänderungen und nach einem Zerwürfnis mit den Geldgebern des Preises, wozu auch der Bundesverband Musikindustrie gehörte, machten sich die Juroren 1988 selbstständig und gründeten einen „e.V.“ Heute gehören 145 Musikkritiker aus Deutschland, Österreich und der Schweiz dem Verein an.

Alle Juroren arbeiten ehrenamtlich, ohne Honorar. Sie organisieren sich selbst, aufgeteilt in 29 Fachjurs. Für jede Musiksorte gibt es Fach-

leute, das Spektrum reicht von der Kammer über die Chormusik bis zu Oper und Konzert, von Historischen Aufnahmen über den Jazz bis zum Hörbuch, von Pop und Rock über Independent, Blues und Black Music bis zu Weltmusik, Folklore und Kinderplatten. Kurzum: Alles, was auf eine CD oder DVD passt und im deutschsprachigen Raum neu auf den Markt kommt, wird vom Preis der deutschen Schallplattenkritik unter die Lupe genommen.

Viermal im Jahr veröffentlichen die Juroren eine Bestenliste. Einmal jährlich trifft sich der Jahresausschuss. Die Besetzung dieses Gremiums wechselt von Jahr zu Jahr, wobei möglichst unterschiedliche Fachgebiete vertreten sein sollen. Der Jahresausschuss prüft und hört die Vorschläge durch, die von den Gesamtjuroren für den Jahres- und Ehrenpreis nominiert wurden. Dann kürt er bis zu zwölf Jahrespreise, drei Ehrenpreise und den Preisträger der „Nachtigall“.

“ *Der Preis der deutschen Schallplattenkritik ist für mich die einzige wertvolle Auszeichnung, quasi der Ritterschlag, den man in unserem Land bekommen kann!* “

Frank Peter Zimmermann, Geiger



Sie vergaben die Jahrespreise 2012 und kürten die Ehrenpreisträger 2013: Ulrich Olshausen, Johann Kneihs, Christian Tjaben, Ludolf Baucke, Albrecht Thiemann, Eleonore Büning, Manfred Gillig-Degrave, Peter Fuhrmann, Carsten Niemann (von links nach rechts). Sie wurden gezeichnet von Kat Menschik.

“ Der Preis der deutschen Schallplattenkritik bezieht seine Wichtigkeit aus der Tatsache seiner Unabhängigkeit von Einflüssen der Industrie und der um Marktanteile kämpfenden Schallplattenfirmen. Das gibt ihm die Chance zu Objektivität im Rahmen persönlicher Geschmacksempfindungen. Hierbei steht die Qualität der musikalischen Produktionen im Vordergrund. So sollte es sein und auch bleiben! “

Günter Baby Sommer

## Shadows in Paradise

Viele im Nationalsozialismus verfolgte Künstler suchten durch Flucht der existenziellen Bedrohung zu entkommen. Viele Dichter und Musiker, darunter auch Komponisten wie Hanns Eisler, Erich Wolfgang Korngold, Arnold Schönberg, Ernst Toch und Kurt Weill, verschlug es nach Kalifornien. Konfrontiert mit den amerikanischen Lebensgewohnheiten, in Sicherheit, doch keineswegs in einer puren Idylle gelandet, verwandelten sich die Exilanten zuweilen zu wenig geliebten „displaced persons“. Das Schicksal dieser „DPs“ zeichnet Peter Rosen so anschaulich und eindringlich nach, wie es noch keinem vor ihm gelang. Er mischt in seinem Film „Shadows in Paradise“ die schwarz-weißen Dokumente der vierziger Jahre mit farbigen Sequenzen der Gegenwart,

dazu kommen aktuell produzierte Tonaufnahmen des vorzüglichen Freiburger Ensembles Recherche. So liefern, zum Beispiel, Schönbergs Fantasie für Violine und Klavier oder Eislers Quintett „Vierzehn Arten, den Regen zu beschreiben“ beziehungsreiche Kontrapunkte zu den Bildern dieses Films.

*Ludolf Baucke*



## Shadows in Paradise Hitler's Exiles in Hollywood

Ein Film von Peter Rosen.

Produzent: Peter Rosen

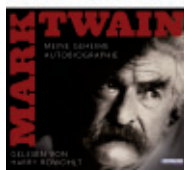
DVD Euroarts 2058268 (Naxos)

## Mark Twain

Fast alles an Mark Twain war ungewöhnlich. Sein Selbstbewusstsein („Jungs wie mich gibt es nicht alle Tage“) ebenso wie sein Weitblick: „In dieser Autobiographie werde ich stets im Hinterkopf behalten, dass ich aus dem Grabe spreche ... wenn das Buch aus der Druckerpresse kommt, werde ich tot sein. Aus gutem Grund spreche ich aus dem Grab statt mit lebendiger Zunge: So kann ich frei werden.“ Nach der Fertigstellung seiner Memoiren im Jahr 1909 verfügte Twain, dass sie hundert Jahre lang unter Verschluss bleiben sollten. Er muss gehaut haben, dass die Welt sich auch noch 2012 für seine Ansichten und Erinnerungen interessiert. Tatsächlich sind sie zeitlos, und sie werden es dank ihrer farbigen Schilderungen lebenswürdig-humaner Ereignisse auch bleiben. Twain wurde nie müde, Heuchelei und Lüge in seinem Land unerbittlich

zu bekämpfen. Er schrieb ohne jede Rücksichtnahme auf etwaige Folgen auch über heikle Themen von Politik und Gesellschaft. Und Harry Rowohlt ist der twainsche Identifikationstyp schlechthin! Er bietet alles auf, um seinem Gegenstand mit unverkennbarem Timbre, multiplen Orgelregistern, aber auch kulinarischem Vergnügen und einem zart-anrührenden Gefühlsausdruck gerecht zu werden. Es ist eine Lust, ihm zuzuhören.

*Peter Fuhrmann*



## Mark Twain: Meine geheime Autobiographie

Gelesen von Harry Rowohlt.

Random House Audio 4 CDs.

ISBN 978-38371-17278

## Jean Sibelius

Es gab die Mahler-Renaissance, es gab ein Bruckner-Revival, Ives wurde entdeckt, sogar Elgar steht heute regelmäßig auf den Konzertplänen. Bloß Jean Sibelius ist noch immer nicht ganz rehabilitiert. Ein wahres Armutszeugnis, dass zu Beginn des 21. Jahrhunderts, zumal im Musikland Deutschland, immer noch uralte, mit Adorno-Zitaten abgefütterte Vorurteile die Rezeption des großen finnischen Nationalkomponisten behindern! Man hat sich angewöhnt, die Volksmusikgebundenheit seiner Melodik mit Einfachheit zu verwechseln, die eigentümliche Epik seiner Formensprache als fragmentarisch und fehlerhaft zu stigmatisieren – und wie so oft beruht Ablehnung auf Unkenntnis. Damit aber kann sich ab jetzt keiner mehr herausreden: Robert von Bahr, Chef des schwedischen Labels BIS, hat das gesamte Œuvre von Sibelius neu einspielen lassen. Die dreizehn himmelblauen Boxen bieten nicht nur alle Symphonien,

Konzerte, Chor- und Kammermusiken, Lieder und Klavierstücke dar, sondern auch noch die Varianten davon, die Entwürfe und Apokryphen zum Hauptwerk. Die besten Interpreten der nordischen Länder wurden für dieses Großprojekt gewonnen, die neuesten Ergebnisse der Sibelius-Forschung berücksichtigt. Eine diskographische Glanzleistung erster Güte.

*Eleonore Büning*



### The Sibelius Edition

Jean Sibelius: Sämtliche Werke.  
Lahti Symphony Orchestra,  
Gothenburg Symphony Orchestra,  
Jubilate Choir, YL Male Voice  
Choir, Anne Sofie von Otter,  
Monika Gropp, Leonidas Kavakos, Jaakko Kuusisto,  
Folke Gräsberg, Tempera Quartett, Neeme Järvi u.a.

13 Boxen, 65 CDs.

Produzent: Robert von Bahr

BIS Records CD 1900-1938 (Klassik Center)

## Johannes Ciconia

Zurück in die Zukunft führt die Wiederentdeckung der Musik des Johannes Ciconia aus Lüttich, der mit seiner wortgebundenen Melodik und freien Rhythmik im 14. Jahrhundert bereits an der Schwelle zur Moderne stand. Seine weltlichen Lieder und Madrigale, die geistlichen Motetten sowie Messkompositionen tauchen in erstaunlich vielen Quellen um 1400 auf, verstreut über ganz Europa. Überraschend ist die stilistische Buntheit bei höchster kompositorischer Meisterschaft, zumal bei einem so früh Vollendeten, über dessen Herkunft und Leben kaum etwas bekannt ist. So sprechen also die Werke für sich: Aufs Originellste verhäkelte Hocquetus-Musiken, bizarre Kanons, daneben die auf die begleitete Mono-

die vorausweisenden, weit geschwungenen Melismen der Solo-Balladen und Virelais. Zwei erstklassige Alte-Musik-Ensembles teilten sich die Arbeit, diesen Schatz zu heben: La Morra singt die weltlichen, Diabolus in Musica die geistlichen Stücke Ciconias, und beide betören mit Klangschönheit, Feuer und Finesse.

*Eleonore Büning*



### Johannes Ciconia

Opera Omnia. Ensemble Diabolus in Musica, Antoine Guerber;  
Ensemble La Morra, Michal Gondko.

Produzent: Jean-Marc Laisné

2 CDs Ricercar RIC 316 (Note1)

## Kristian Bezuidenhout

Diese Einspielung des Mozartschen Gesamtwerks für Soloklavier ist schon jetzt ein Meilenstein in der Interpretationsgeschichte. Zugleich setzt Kristian Bezuidenhout neue Standards in der Spielweise historischer Fortepianos. Er erkundet Mozarts Musik mit äußerst feinsinniger Artikulation und einem unerschöpflichem Klangfarbenreichtum, wozu insbesondere sein facettenreicher Pedalgebrauch beiträgt. Sonaten, Variationen und Fantasien werden auch auf diesem dritten Album der Edition intelligent gemixt und in Beziehung gesetzt – was dem faszinierendem Ansatz Bezuidenhouts entspricht, die Musik stets auch vor dem Hintergrund der lebendigen Impro-

visationskultur des 18. Jahrhunderts zu betrachten: Es gilt, den komponierenden Pianisten Mozart neu zu entdecken.

*Carsten Niemann*



### W. A. Mozart: Klaviermusik Vol. 3

Sonate B-Dur KV 433; Sonate F-Dur KV 332; Variationen F-Dur KV 613; Fantasie c-Moll KV 396. Kristian Bezuidenhout.

Produzentin: Robina G. Young  
harmonia mundi HMU 907499

## Krassimira Stoyanova

Entspannt, bescheiden, natürlich: So ist sie nun mal – nicht nur auf der Opernbühne, auch im Leben. Sich inszenieren und posieren, Rollen spielen für den PR-Markt – das war der bulgarischen Sopranistin Krassimira Stoyanova schon immer eher fremd. Sie ist das Gegenteil einer Diva, stand wohl auch deshalb lange im Schatten mancher Starkollegin. Und stellte doch sängerisch fast alle in den Schatten, mit ihrem wunderbaren Timbre, mit perfekter Technik und einem unbestechlichem Stilgefühl, womit sie Mozart oder Verdi ebenso gerecht wird wie Meyerbeer oder Gomes, Gluck oder Dvořák. Schon seit 1998 gehört die Stoyanova zu den Stützen der Wiener Staatsoper. Jetzt endlich ist auch die Schallplattenbranche aufgewacht. Das Album „Slavic Opera Arias“ ist erst das zweite CD-Recital von Krassimira Stoyanova über-

haupt. Sie liefert hinreißend genaue, alle Seelen(un)tiefen der Figuren emphatisch auslotende Charakterstudien – von Tschaikowskys Tatjana und Iolanta über Dvořáks Rusalka bis hin zu selten porträtierten Frauen, etwa Snegurotschka oder Marfa, aus Opern von Rimsky-Korsakov. Eine Offenbarung!

*Albrecht Thiemann*



### Slavic Opera Arias

Arien aus Opern von Peter Tschaikowsky, Bedrich Smetana, Nikolai Rimsky-Korsakov, Veselin Stoyanov, Parashkev Hadjiev u. a. Krassimira Stoyanova, Münchner Rundfunkorchester, Pavel Baleff.

Produzentin: Christiane Delank  
Orfeo C 830 111 A



## Hilary Hahn

Als ein Pionier künstlerischer Unabhängigkeit hat der amerikanische Komponist Charles Ives seine Interpreten und Hörer immer wieder neu herausgefordert. Er legte ihnen manche nicht leicht zu knackende Nuss aus Polytonalität und komplexer Rhythmik vor, zitierte aber auch, ebenso überraschend, Elemente der Überlieferung: hier ein Kirchenlied, dort einen Militärmarsch oder eine Hillbilly-Melodie. Die Geigerin Hilary Hahn und ihre Klavierpartnerin Valentina Lisitsa haben sich der Komplexität dieser Musik gestellt. Sie erkundeten die vier Duosonaten, die Ives hinterließ, akribisch Note für Note, Takt für Takt, und entschlüsselten deren musikalische Codes so

meisterlich, dass der vertrackte Kammermusik-Parcours mitunter klingt wie müheloses Kinderspiel. Wundersam schattierte Nachdenklichkeit und ein prachtvolles Gespür für hingefetzten Spielwitz garantieren pures Hörvergnügen!

*Ludolf Baucke*



### Charles Ives: Vier Violinsonaten

Hilary Hahn, Valentina Lisitsa.

Produzent: Andreas Meyer

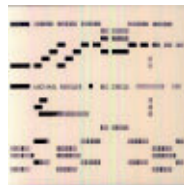
Deutsche Grammophon  
477 9435 (Universal)

## Michael Riessler

Michael Riessler ist einer der vielseitigsten deutschen Komponisten und Musiker, er bewegt sich zwischen Jazz, Neuer Musik und avancierter Folklore. Mit einer fünfköpfigen Bläsergruppe, zu der noch kaum bekannte Schüler Riesslers gehören, einer Rhythmusgruppe und seinem langjährigen Partner Pierre Charial hat er ein wild verspieltes, bizarres neues Werk geschaffen, das zu den auffälligsten Produktionen des Jahres gehört. Durch das Herüberziehen jeder Art von Cluster-, Kontrapunkt- und Ostinatotechniken aus der E-Musik in den Rock-Jazz-Kontext weckt das Album „Big Circle“ Assoziationen an Frank Zappa. Von einer direkten Beeinflussung kann aber nicht die Rede sein. Riesslers Klang- und Struktursprache hat ihre eigene Unberechenbarkeit, ihr eigenes organisiertes Chaos. Sie

kennt Explosionen, schrille Fanfaren, aber auch bestes symphonisches Handwerk. Und die mit computergenerierten Lochkarten (bis kurz vor dem mechanischen Zerreißen) betriebene Drehorgel von Pierre Charial zieht mit ihrem Widerspruch zwischen hochkomplexem Figurenwerk und Jahrmarkt-Sound dem Werk einen ganz spezifischen, schrägen Humor ein.

*Ulrich Olshausen*



### Big Circle

Michael Riessler

Intuition INT 3452-2  
(SunnyMoon)

## Bill Callahan

Schon seit Anfang der Neunziger nimmt Bill Callahan in der an starken Persönlichkeiten überreichen nordamerikanischen Singer-Songwriter-Szene einen festen Platz ein. Schrabbeliger Sound und ein minimalistisches Gitarrespiel – von diesen seinen Markenzeichen der ersten Jahre bleibt auf dem Album „Apocalypse“ jedoch kaum ein Nachhall: sieben klanglich und kompositorisch ausgereifte Songs, zum Teil von epischer Breite, atmosphärisch aber so dicht, dass sie nie lang erscheinen. Souverän knüpft Callahan an Americana-Themen an, sein sonorer Sprechgesang wech-

selt zwischen starken, intimen Monologen („One Fine Morning“) und sarkastischen Kommentaren („America“). Hier ist offenbar ein großer Erzähler nach einer persönlichen Sturm-und-Drang-Zeit in seine klassische Phase eingetreten.

*Johann Kneihls*



### Apocalypse

Bill Callahan  
Drag City DC 450  
(Rough Trade)

## Gotye

Der zweiunddreißigjährige Wally De Backer aus Australien, der sich Gotye nennt, kreierte mit dem Welthit „Somebody That I Used To Know“ beste melodische Popmusik für die Charts. Als ein eklektischer Sammler von Samples und Stilelementen grub der Multiinstrumentalist, gelernte Schlagzeuger, Sänger und Komponist aber auch auf den Flohmärkten der Musik rare Preziosen aus, die er zu neuen Kunstwerken arrangiert. So wirbelt er in „Smoke And Mirrors“ auf Perkussionsinstrumenten und Drums herum, andere Stücke geraten mit Bläsersamples, Bass und Falsettstimme zu funkensprühenden Motown-Emulationen, oder es werden, versetzt zum Synthesizerbass, Weingläser in Schwingungen versetzt. Zudem sammelt Gotye seltene Instru-

mente: So widmet er „State Of The Art“ der legendären elektronischen Heimorgel Lowrey Cotillion, die vor dreißig Jahren auf den Markt kam und deren erstaunlichen Klangreichtum Gotye virtuos reanimiert.

*Manfred Gillig-Degrave*



### Making Mirrors

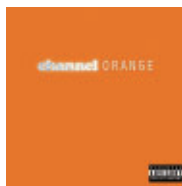
Gotye  
Vertigo Berlin UDR 279 148-6  
(Universal)

## Frank Ocean

Während die Verkaufs-Charts und Branchen-events der Musikindustrie seit Jahren von R&B Künstlern dominiert werden, gilt für die meisten Titel des Genres, einem Mix aus Soul-Tradition und Hip-Hop-Attitüde, dass sie auf Albumlänge nur noch von „musikalischem Turbokapitalismus“ zeugen (so Roderich Fabian vom BR). Aber auch bei stärkerer Konkurrenz aus dem eigenen Lager wäre Frank Oceans Debut „Channel Ocean“ ein Album des Jahres! Ocean hat Sinn für poetische Details. Er erhebt die im R&B selten gehörte Stimme eines unaufgeregt souveränen Erwachsenen, der (männliche) Gefühle evozieren kann, ohne dies mit Authentizitätsgehebe und extra dickem Auftrag

lediglich zu behaupten. Wir erleben den Künstler in wechselnden Rollen und in ambivalenten Seelenlagen, zwischen Sarkasmus und Verletzlichkeit, zwischen Familienleben und gebrochenem Herzen, Identitäts- und Suchtproblemen. Ein zeitgenössischer Klassiker in besser Marvin-Gaye-, Prince- oder D'Angelo-Tradition. Texte und Musik: meisterhaft.

*Christian Tjaben*



### Channel Orange

Frank Ocean

Produzent: Everest

Def Jam/Island 287 1567  
(Universal)

## L'ART POUR L'ART

Seit 1999 bringt das Neue-Musik-Ensemble L'ART POUR L'ART aus Winsen den Kindern das Komponieren bei. Die Kurse beginnen jeweils im Januar, sie enden vor den Sommerferien, und das Curriculum unterscheidet sich grundsätzlich von dem, was sonst musikpädagogisch auf diesem schwankenden Feld ausprobiert und angeboten wird. Die Winsener Kompositionsschüler, zwischen acht und fünfzehn, spielen nicht etwa „Kindermusik“ mit kindgerechten Instrumentarium unter Anleitung der Großen, sie arbeiten von vorneherein selbstbestimmt und frei unter professionellen „erwachsenen“ Bedingungen. Mit der CD „Haltbar gemacht“ wurden erstmals Resultate veröffentlicht: acht Ensemblestücke, in denen aus dem Alltag heraus Themen entwickelt wurden und Geräusch(-musik) mit traditionellem

Instrumentarium überformt wird. Es geht in dieser Musik um selbstgemachte Pausen, aber auch um die Konsistenz der Pausenbrote, um die Struktur von Stille, aber auch um die finale Funktion von Sylvesterböllern. Komponieren ist kein Kinderkram, das beweist jedes einzelne Werk. Ein exemplarisches Projekt mit phantastischer, malerischer Musik!

*Eleonore Büning*



### Haltbar gemacht

Kompositionsklasse und Ensemble L'ART POUR L'ART.  
Ensemble L'Art POUR L'ART.  
CD & DVD.

Produzent: Stefan Fricke

Berslton 111 05 31/211 05 31  
(Nurnichtnur Kunst und Musikproduktion)

## Ry Cooder

Mit beispielloser Vielseitigkeit hat der Gitarrist, Komponist, Autor und Produzent Ry Cooder das Feld der Weltmusik erweitert, als Archivar amerikanischer Blues- und Folktradition ebenso wie als Begleiter der Rolling Stones in den sechziger Jahren, als stilsicherer Konstrukteur musikalischer Crossovers von Hawaii bis Okinawa und als Initiator des Welterfolgs Buena Vista Social Club. Heute kann Cooder, 65-jährig, auf ein stattliches Lebenswerk zurückblicken, und doch ist



er nach wie vor ungeheuer produktiv, auf vielen Gebieten. Subtile Filmmusik, unter anderem für Wim Wenders, steht neben Rekonstruktionen amerikanischer Zeitgeschichte, etwa im Album Chávez Ravine. Seine jüngste Arbeit Pull Up Some Dust and Sit Down schlägt eine Brücke von der großen Depression zur Krise der Gegenwart, soziales Engagement wird mit künstlerischer Konsequenz vereint.

*Johann Kneihls*

## RIAS-Kammerchor

In Zeiten, da Rundfunk-Intendanten immer wieder laut über Fusionen oder Amputationen ihrer Klangkörper nachdenken, kann die Devise für öffentlich-rechtliche Musiker nur lauten: Machen wir uns unentbehrlich! Genau dies gilt für den RIAS-Kammerchor in Berlin nun schon seit über sechzig Jahren. Als ein echter Kammerchor ist er, fern der chorsymphonischen Expansion, für Artistik auf kleinem Raum zuständig, ein Vorzeige-Ensemble für Musik von Monteverdi bis Janáček, von Händel bis Rossini, von Bach bis Henze. Unter Chorleiter Hans Christoph Rademann hat er seine Individualität weiter schärfen und auch die Diskographie abermals erweitern können, die, höchst vielseitig, die herausragende Stellung des RIAS-Kammerchores unter den Berufschören eindrucksvoll belegt.

*Wolfram Goertz*

**Am Neujahrstag, in der Berliner Philharmonie, nahm der RIAS-Kammerchor die Nachtigall 2012 entgegen.**





Die erste „Nachtigall“: Hier sitzt sie noch im Atelier ihres Schöpfers zwischen Farbtuben. Der Künstler Daniel Richter hat diese Trophäe für den „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ entworfen. Sie ist achtzehn Zentimeter hoch, eine Bronzeskulptur, und stellt einen stilisierten Vogel dar, der es auf einen grünen

(oder vielmehr: goldenen) Zweig gebracht hat – unten sitzen andere, die es ihm nachtun wollen. Die erste Nachtigall wurde 2011 in Frankfurt an den Pianisten Murray Perahia verliehen. Die Nachtigall-Preisträgerin 2013 heißt Irène Schweizer (siehe Seite 15).

„Vielen Leuten öffnet sich die Welt über Musik: Bei mir über Underground und Radaumusic im weitesten Sinne. Parallel habe ich aber immer Klassik gehört. Ich habe mich selbst reingearbeitet. Das lief über Schostakowitsch und Strauss bis zu Schönberg, Webern und Berg. Von da aus wird's leichter, und geht von Lachenmann und Rihm wieder runter zu Bartók.“

Mein Faible ist die Musik des 20. Jahrhunderts. “

Daniel Richter im Interview mit der „Welt“, am 7. September 2011

### Peter Kurzeck



Dass zwischen Leben und Kunst keine trennende Grenze verläuft, vielmehr eines ins andere greift und alles fließt, ist eine uralte Utopie. Der Frankfurter Erzähler und Schriftsteller Peter Kurzeck, Jahrgang 1943, hat diese ominöse Grenze in seinen Werken von Anfang an konsequent ignoriert. So erschuf er sich in seinen autobiographischen Romanen, spätestens seit „Übers Eis“ (1997), einen ganz eigenen Kosmos kollektiver Erinnerungsarbeit zumal der achtziger Jahre. Als ein akribisch-poetischer Chronist, der das Diktieren der Verschriftlichung der Texte vorzieht, ordnete Peter Kurzeck auch für sein Publikum das Hörerlebnis dem Leseerleben vor: Bei Lesungen kann es das Entstehen verfolgen, die „fertigen“ Werke erscheinen gleichzeitig als Hörbuch und als Printprodukt. Dergestalt wirkt die Kunst zurück ins Leben. Kurzeck selbst hat es einmal so gesagt: „Mein Leben wird mehr und mehr so, als ob ich es mir selber ausdenke. Je länger ich schreibe, umso mehr wird es so.“ Schon das Verfassen seiner Bücher ist also wie ein Komponieren, durchaus im musikalischen Sinne. Einzigartig auch der unverwechselbar atemlose Stil, der eigentümlich vorwärtstreibende Rhythmus seiner Sprache.

*Eleonore Büning*

### Rolf W. Stoll



Als im Jahr 1962 die erste Langspielplatte des von Werner Goldschmidt gegründeten und auf seinen Namen verweisenden Labels „Wergo“ erschien, war abzusehen, dass sich diese mit vorzüglichen Begleittexten ausgestattete „studio-reihe neuer musik“ zu einem exemplarischen Kompendium der Musik zwischen klassischer Moderne und Avantgarde entwickeln würde. 2001 übernahm Rolf W. Stoll das Label, er knüpfte an den Pioniergeist der Gründerzeit an. In Zusammenarbeit mit den Neue-Musik-Redaktionen der Rundfunkanstalten, dem Karlsruher Zentrum für Kunst- und Medientechnologie und dem Deutschen Musikrat, dem Haus der Kulturen und dem Ethnologischen Museum in Berlin wurden die Produktionen des Labels aufgefächert in verschiedene Editionsreihen: Das Spektrum reicht von den vorbildlich digitalisierten Aufnahmen aus den Sechziger Jahren über mehr als achtzig CD-Porträts aus der aktuellen deutschen Komponistenszene bis zu radiophoner „Ars acustica“ und Weltmusik, die außerhalb Europas von Ethnologen gesammelt wurde. Rolf W. Stoll hat „Wergo“ mit Elan und Pioniergeist profiliert. Er hat das Label zu einem Leuchtturm der Musik gemacht.

*Ludolf Baucke*

## SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg



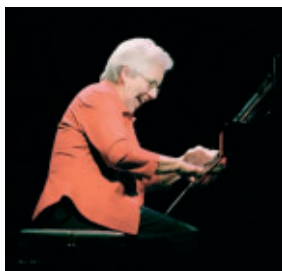
Durch den Sparbeschluss des SWR-Rundfunkrats akut von der Abwicklung bedroht, wurde dieses Ausnahme-Orchester erst vor kurzem in die Rote Liste des Deutschen Kulturrates aufgenommen und in die „Kategorie Eins“ des erhaltenswerten Erbes eingestuft. Gegründet 1946, hat dieses führende Rundfunkorchester unter seinen Chef-

dirigenten Hans Rosbaud, Ernest Bour, Michael Gielen, Sylvain Cambreling und aktuell François-Xavier Roth eine außerordentliche Neugier und kreative Offenheit speziell für zeitgenössisches Komponieren entwickelt und bewahrt. Diese Pionierarbeit am Puls der Gegenwart ist, in der Zusammenarbeit mit den Donaueschinger Musiktagen, zu einem Markenzeichen des Orchesters geworden. Eine Spezialisierung, die zugleich, flankiert und kontrapunktiert durch die intensive Auseinandersetzung mit dem gängigen klassisch-romantischen Konzertrepertoire, zur Ausbildung eines speziellen Klangbildes geführt hat, einzigartig und unverwechselbar in seiner Transparenz und Genauigkeit – wie in Dutzenden von mehrfach ausgezeichneten Tonaufzeichnungen dokumentiert. Das SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg muss bleiben!

*Eleonore Büning*

## Preisträgerin der Nachtigall 2013

### Irène Schweizer



Irène Schweizer wurde 1941 in Schaffhausen geboren – seit einem knappen halben Jahrhundert ist sie das Aushängeschild des schweizerischen Jazz. Künstlerische und persönliche Integrität, ihr freundliches Wesen, ihre kreative Unruhe, ihr Organisationstalent, ihre Vielseitigkeit und ihre Präsenz in den verschiedensten Verbindungen und natürlich, über allem, ihre Entwicklung als Pianistin machen sie zu einer der spannendsten Figuren des Jazz. Schon Mitte der sechziger Jahre löste sie sich vom Mainstream und wurde unter

dem besonderen Einfluss von Cecil Taylor mit unbezähmbarer Neugier eine der wichtigsten Europäerinnen in der großen Aufbruchsstimmung der freien Jazzentwicklungen. Sie gründete die „European Women's Improvising Group“, sie wirkte mit bei der Organisation mehrerer Schweizer Festivals. Der jüngste Triumph in ihrer Karriere liegt noch nicht lange zurück: 2011 bereitete ihr das Publikum Ovationen in der Zürcher Tonhalle, deren Flügel für ihren Solo-Auftritt erstmalig freigegeben wurde für den Jazz. Irène Schweizer spielte in diesem Konzert auch Fremdkompositionen, wie sie auch sonst scheinbar disparate Elemente mit höchstem Unterhaltungswert und künstlerischer Logik in- und aneinander zu fügen weiß.

*Ulrich Olshausen*

## DVD/Video-Produktionen



**„pina“ (tanzt, tanzt, sonst sind wir verloren)**

Ein Film für Pina Bausch von Wim Wenders. Mit Regina Advento, Mailou Airando u. a. Musik: Thom Hanreich. DVD & Blu-ray, Dolby Digital 5.1. Neue Road Movies NFP 1000227991 (Warner)

*Es war wohl vorhersehbar, dass Tanz und 3D gut zusammengehen. Aber in diesem Film von Wim Wenders kommen uns die Tänzerinnen und Tänzer noch sehr viel näher, als es in einer gelungenen Tanztheateraufführung möglich wäre. Wenders spiegelt Pina Bauschs komplexe Choreografien in den stummen Gesichtern, in Mimik und Gestik, und lässt so ihre Tiefe erahnen.*

*Manfred Bartmann*



**Die singende Stadt**

Calixto Bieitos „Parsifal“ entsteht. Ein Dokumentarfilm von Vadim Jendreyko. good movies/Realfiction 958898 (Indigo)

*Vadim Jendreyko berichtet in „Die singende Stadt“ von dem „making of“ der umstrittenen Stuttgarter „Parsifal“-Inszenierung von Calixto Bieito. Spannend ist dieser Dokumentarfilm, weil er sich nicht die Perspektive des Opernregisseurs zu eigen macht. Er zeigt vielmehr den gesamten, sehr lebendigen Organismus eines großen Opernbetriebs mit Sängern, Musikern, Bühnenarbeitern, Werkstätten in einer Weise, wie man dies vorher im Film noch nicht gesehen hat. Nicht nur für Opernfreunde ist „Die singende Stadt“ deshalb ein Muss, auch für die vielen Kulturpolitiker, die noch nie einen Blick hinter die Kulissen geworfen haben.*

*Bernhard Hartmann*

„ Der Preis der deutschen Schallplattenkritik ist der einzig unabhängige bedeutende Musik-Preis in Deutschland, seine Auszeichnungen sind längst ein Gütesiegel, auch aufgrund seiner langen Geschichte. Ohne diesen Preis wäre das Musikleben deutlich ärmer. Hier zählt allein die Qualität – das macht seine Arbeit so wertvoll. “

*Lars Vogt, Pianist*



## Antonio Vivaldi

Orlando furioso RV 728.

Mit Verónica Cangemi, Philippe Jaroussky, Marie-Nicole Lemieux, Jennifer Larmore u. a. Chor des Théâtre des Champs-Élysées, Ensemble Matheus, Jean-Christophe Spinosi. Regie: Pierre Audi.

DVD Naïve DR 2148 (Indigo)

*Schwarzes Grau, schwarzes Blau, schwarzes Rot, schwarzes Schwarz – und gelegentlich etwas Weiß: Das ist die Farbenwelt von Pierre Audis Inszenierung des „Orlando furioso“ von Vivaldi. Und so eingeschränkt wie die Farbskala ist auch der Raum: In einem barocken Salon verfällt Orlando dem „schwarzen“ Wahnsinn. Audi fasst das Stück nicht als phantastische Zauberoper auf, sondern als psychologisches Kammerstück. Brillant die vokalen Leistungen in den prominent besetzten Solopartien, vital das Orchester unter Jean-Christophe Spinosi.*

Roland Wächter



## Nach der Musik

Mit Otmar Suitner, Marita Suitner, Staatskapelle Berlin u. a. Regie: Igor Heitzmann.

Igor Heitzmann.

DVD b-there! 6413631 (Al!ve)

*Der Dirigent Otmar Suitner hat über vier Jahrzehnte ein ungewöhnliches Privatleben geführt: In Ostberlin lebte er mit seiner Frau Marita, in Westberlin mit seiner Geliebten Renate Heitzmann. Sein Sohn Igor Heitzmann drehte 2007 dieses bewegende Porträt seines Vaters, der zu diesem Zeitpunkt, 85-jährig, das Dirigieren längst aufgegeben hatte und an Parkinson erkrankt war. Die hohe Qualität des Filmes rührt daher, dass der Autor eine Annäherung versucht, keine Abrechnung. Auch jenseits der komplizierten Vater-Sohn-Beziehung wird der Musiker Otmar Suitner gewürdigt.*

Bernhard Hartmann



*In einer Zeit, in der die Einstiegshöhe zur Welt der Klassik immer tiefer gelegt werden muss, weil die musikalische Bildung zu den bedrohten Arten zählt, fällt den Kritikern des Preises der deutschen Schallplattenkritik die Rolle der ‚Gralshüter‘ zu. Wie die großen Künstler werden sie nicht müde, die gefällige von der gültigen Interpretation zu unterscheiden.*



Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen und ihr Chefdirigent Paavo Järvi



### Renaud Garcia-Fons – Solo

The Marcevol Concert.

Regie: Nicolas Dattilesi.

CD & DVD.

Enja ENJ-9581 2 (Soulfood)

*Ein Mann, ein Kontrabass, ein fast nicht wahrnehmbares Publikum. Mit sparsamen Mitteln dokumentiert Nicolas Dattilesi ein Solokonzert des Kontrabassisten Renaud Garcia-Fons von 2011 in der Klosterkirche von Marcevol. Die Bildführung verzichtet auf alles, was von der einzigartigen, aus Klassik, Volksmusik und Jazz gespeisten und durch dezente Elektronik erweiterten Musik ablenken könnte. Das Konzentrierte, Schlichte, das so schwer zu machen ist – und in der Vollendung ebenso selbstverständlich wie federleicht wirkt.*

Werner Stiefele



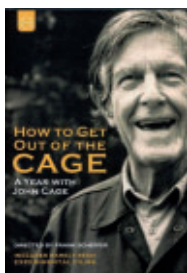
### Peter Tschaikowsky:

#### Eugen Onegin

Mit Krassimira Stoyanova, Bo Skovhus, Andrej Dunaev u.a. Chor der Nederlandse Opera, Royal Concert Gebouw Orkest, Mariss Jansons. Regie: Stefan Herheim. DVD Opus Arte OA 1067 (Naxos)

*Eine Ballnacht wird zur Erinnerungszeitreise: Da lässt der Oligarch Gremjin allen denkbaren Protz auffahren, und mittendrin durchleben Onegin und Tatjana ihr Scheitern, umgeben von Fetzen russischer Geschichte. Abermals hat der Regisseur Stefan Herheim mit seinem Bühnenteam eine multiperspektivische Werkdurchdringung erzielt, dazu kommen exzellente Sänger, von Mariss Jansons leidenschaftlich geführt. Ein „Eugen Onegin“ für den mütendenkenenden Musiktheaterfreund.*

Wolf-Dieter Peter



### How to get out of the Cage

A Year with John Cage.

Ein Film von Frank Scheffer.

Euroarts 2059168 (Naxos)

*Der niederländische Regisseur Frank Scheffer lernte 1982 eher zufällig John Cage kennen, woraus eine zehnjährige Zusammenarbeit entstand. Beide trafen sich immer wieder zu Gesprächen, die erfrischend unkonventionell gerieten. Scheffer hat sein Cage-Material jetzt zu einem faszinierenden Portrait des Komponisten zusammengefasst. Die fragmentarischen Züge des Films passen ganz ausgezeichnet zu Cages Denk- und Komponierweise.*

Helge Grünewald

## Orchestermusik und Konzerte

### Peter Tschaikowsky

Symphonie Nr. 4 f-Moll op. 36;  
„Francesca di Rimini“ op. 32.  
City of Birmingham Symphony  
Orchestra, Andris Nelsons.  
Orfeo C 860111 A

*Jede einzelne dieser Einspielungen ist eine Bereicherung des Katalogs: Andris Nelsons setzt seinen Tschaikowsky-Zyklus mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra auf hohem Niveau fort. Auch in der vierten Symphonie und der Orchester-Fantasie „Francesca da Rimini“ wird er seinem Ruf als großartiger Espressivo-Dirigent gerecht, Klangfarben-Kontraste, dynamische Eruptionen und brillante Orchesterkultur ergeben eine vorzügliche Melange. Und das CBSO hat seit den Zeiten von Simon Rattle nicht mehr so aufwühlend und präzise musiziert.*

*Peter Stieber*



### Robert Schumann

Violinkonzert d-Moll WoO 1;  
Fantasie für Violine und Orchester  
op. 131. Felix Mendelssohn Bar-  
tholdy: Violinkonzert d-Moll op.  
64. Christian Tetzlaff, hr-Sinfonie-  
orchester Frankfurt, Paavo Järvi.  
Ondine ODE 1195-2 (Naxos)

*Der Geiger Christian Tetzlaff brennt für die kontrovers diskutierten Werke, die Robert Schumann für Violine und Orchester schrieb. Es ist, als wolle er sie mit seinem kompromisslosem Ausdruckswillen ein für allemal rehabilitieren. Aber auch in Mendelssohns viel gespieltem, viel strapaziertem Violinkonzert herrscht bei Tetzlaff Hochspannung, und Paavo Järvi und das hr-Sinfonieorchester sind hellwache Mitgestalter.*

*Norbert Hornig*



“ Long may there be CD's to review and long may the Deutsche Schallplatten Prize exist to sift out the best from the good. ”

*Irvine Arditti, Arditti Quartet*



### Igor Strawinsky

L'Oiseau de Feu. Edvard Grieg:  
Småtroll. Alexander Glasunov:  
The Seasons (Ausschnitt) u. a.  
Les Siècles, François-Xavier Roth.  
Actes Sud ASM 06 (harmonia  
mundi)

*Auch wer „period instruments“ auf ihrem Weg in die Gegenwart für ausgereizt hält, wird doch zugeben müssen, dass der frische Zugriff des Ensembles Les Siècles unter François-Xavier Roth dem „Feuervogel“ neue, gleißende Federn verpasst hat. Auch wer das beliebte Strawinsky-Stück gut zu kennen glaubt, wird neue Flügelschläge entdecken: kurzweilig, farbenreich und spannend. Und die anderen Programmteile verweisen wieder einmal darauf, dass wir Alexander Glasunow immer noch unterschätzen. Unterhaltung in Reinkultur!*

Rainer Wagner



### Ludwig van Beethoven

Violinkonzert D-Dur op. 61.  
Alban Berg: Violinkonzert.  
Isabelle Faust, Orchestra Mozart,  
Claudio Abbado.  
harmonia mundi HMC 902105

*Die einleuchtende Zusammenstellung der Violinkonzerte von Beethoven und Berg vereint zwei Werke, die in ihrer Ausgewogenheit von formaler Strenge und expressiver Dichte singularär sind. Isabelle Faust und Claudio Abbado verwirklichen dies nicht nur technisch perfekt, sondern mit jener unaufdringlichen Dezenz und Werkdienlichkeit, wie sie eigentlich selbstverständlich sein sollte, in einem an äußerlichen Events orientierten Musikleben aber zu oft in subjektivistischen Deutungen untergeht. Hier aber erlebt man die Kernaussage der Werke in vollkommener Natürlichkeit.*

Hartmut Lück

„ Wir brauchen den Preis der deutschen Schallplattenkritik, weil er unabhängig von den Selbstbeweihräucherungen der Plattenindustrie arbeitet und weil seine Fachjurs eine kritische und systematische Berücksichtigung aller Gattungen und Genres garantieren. “

Olaf Wilhelmer, Deutschlandradio

### Dmitri Schostakowitsch

Symphonien Nr. 9 Es-Dur op. 70 und Nr. 15 A-Dur op. 141. Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, Andrey Boreyko. Hänssler Classic CD 93.284

*Dem Dirigenten Andrey Boreyko gelingt das Kunststück, hinter dem Aufgekratzen die Verzweiflung, hinter dem Privaten das Politische und hinter der Spielfreude die Resignation aufzuspüren. Der Maskenmann Dmitri Schostakowitsch hat eben viele Gesichter. Fulminant gespielt, aber nicht vorlaut!*

Rainer Wagner



### Peter Tschaikowsky

Violinkonzert op. 35 D-Dur. Carl Nielsen: Violinkonzert op. 33. Vilde Frang, Danish National Symphony Orchestra, Eivind Gullberg Jensen. EMI 6 02570 2

*Tschaikowskys Violinkonzert, ein Schlachtross des Repertoires, begegnet dem immer noch wenig beachteten Violinkonzert von Carl Nielsen, einem Meisterwerk mit ganz eigenem Klang. Die junge norwegische Geigerin Vilde Frang engagiert sich gleichermaßen für beide Werke, geigerisch enorm souverän, risikobereit und eigenwillig expressiv. Mitreißend auch das Spiel des Dänischen Rundfunk-Sinfonieorchesters unter Eivind Gullberg Jensen.*

Norbert Hornig



### Gustav Mahler

Symphonie Nr. 1. Budapest Festival Orchestra, Iván Fischer. Channel Classics CCS SA 33112 (Codaex)

*Iván Fischer und sein Budapest Festival Orchestra stellen hier zum wiederholten Mal unter Beweis, dass sie zur internationalen Spitze gehören. Diese Einspielung von Gustav Mahlers erster Symphonie besticht durch dunkle, warme Orchesterfarben und gemäßigte Tempi, die gleichwohl den großen spannungsvollen Bogen zulassen: Dynamische Kontrastierung, akribische Detailarbeit sind eingebettet in die ruhige Souveränität des Musizierens. Und alles, was man von Mahlers Erster erwartet, ist fein herausgearbeitet: Naturlaute, folkloristische Anklänge, Liedzitate, böhmische Impressionen.*

Peter Stieber



## Kammermusik

**Ludwig van Beethoven**

Streichtrios op. 9. Trio Zimmermann (Frank Peter Zimmermann, Antoine Tamestit, Christian Poltéra).  
BIS SACD 1857 (Klassik Center)

*Beethovens frühe Streichtrios brechen mit dem klassischen Divertimento-Modell, und zwar in Richtung hohen Ernstes. Spätestens jetzt sind alle drei Musiker gleichrangig beschäftigt. Da trifft es sich gut, dass die Drei, die sich zu dieser Aufnahme zusammengefunden haben, auf gleich hohem Niveau musizieren – und sie beleben ihre ausgefeilteste Kammermusikdarstellung auch noch mit spontanem Impuls.*

Thomas Rübenacker

**Franz Schubert**

Fantasie C-Dur op. post. 159 D 934; Rondo h-Moll op. 70 D 895; Sonate A-Dur op. post. 162 D 574. Carolin Widmann, Alexander Lonquich.  
ECM New Series 2223/4764546 (Universal)

*Kammermusik vom Feinsten: Nicht nur, weil hier eine Geigerin und ein Pianist blendend zusammenwirken. Es gelingt Carolin Widmann auch, mit den denkbar zartesten Tönen die Verletzlichkeit, die Schuberts C-Dur-Fantasie immer wieder andeutet, erlebbar zu machen. Mit ihrem weiten geigerischen Horizont, in dem Erfahrungen mit neuer Musik wie mit historischer Aufführungspraxis anklingen, bringt sie die Musik nicht nur zum Singen, sondern auch zum Sprechen. Und Alexander Lonquich weiß das in reichhaltiger Weise aufzunehmen.*

Peter Hagmann

**Franz Schubert**

Streichquartette Nr. 13 a-Moll D 804 („Rosamunde“), Nr. 14 d-Moll D 810 („Der Tod und das Mädchen“) und Nr. 15 G-Dur D 887. Artemis Quartett. 2 CDs.  
Virgin Classics 5 0999960 251220 (EMI)

*Die späten Streichquartette Franz Schuberts bilden eine subjektive Welt für sich. Umso konsequenter ist es, sie im objektiven Kontext und im stilistischen Kontrast zu denen von Beethoven zu erarbeiten. Das Artemis Quartett hat sein erst jetzt veröffentlichtes Schubert-Album bereits 2009 aufgenommen, also mitten in seinem Beethoven-Zyklus. Intensive Klangrede, liedhafte Gesanglichkeit und eine unerbittlich zupackende Dramatik sind die Stichworte für diesen außergewöhnlichen Zugriff.*

Eleonore Büning

# BESONDERE HÖREMPFEHLUNGEN

## VON SONY CLASSICAL



### KLAUS FLORIAN VOGT WAGNER

Klaus Florian Vogt ist der führende deutsche Wagner-Tenor. Zum Wagner-Jahr 2013 steht seine neue CD ganz im Zeichen von Wagner, mit Arien aus *Lohengrin*, *Parsifal*, *Die Meistersinger von Nürnberg* u. a. Begleitet wird Vogt von den Bamberger Symphonikern unter Jonathan Nott und von Camilla Nylund als Duettpartnerin.

„Vogt überstrahlt sie alle...Gänsehaut.“ *Tagesspiegel*  
[www.klaus-florian-vogt.de](http://www.klaus-florian-vogt.de)

### CHRISTIAN GERHAHER ROMANTISCHE ARIEN

Christian Gerhahers lange erwartete Aufnahme mit romantischen Arien von Wagner (*Tannhäuser*), Schubert (*Graf von Gleichen*, *Alfonso und Estrella*), Schumann und Nicolai. Begleitet wird er vom Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Daniel Harding. [www.gerhaher.de](http://www.gerhaher.de)



### LANG LANG DAS CHOPIN ALBUM

Lang Lang widmet seine aktuelle Solo-CD ganz der Musik Chopins: mit den 12 Etüden op. 25, Nocturnes, dem *Grande Valse Brillante*, dem *Minutenwalzer* u.a. Die limitierte Erstauflage erscheint als hochwertiges Büchlein mit 50-minütiger Bonus-DVD „Mein Leben mit Chopin“.

[www.langlang.com](http://www.langlang.com)



SONY MUSIC  
[www.sonymusicclassical.de](http://www.sonymusicclassical.de)





### Erich Wolfgang Korngold

Streichsextett D-Dur op. 10,  
Klavierquintett E-Dur op. 15.  
camerata freden.

Tacet 198 (Musikvertrieb

Johannes Gebhardt)

*Von der frühen Meisterschaft des jungen Korngold sprechen diese beiden spätromantischen Kammermusikwerke, die er im Alter von 19 und 24 Jahren komponiert hat. In ihrer satztechnischen Delikatesse, in der Eleganz der polyphonen Stimmführung und in der schier zauberischen Leichtigkeit der Melodieerfindung sind sie dringend die Entdeckung fürs Repertoire wert! Die Camerata Freden von den Internationalen Fredener Musiktagen tat jetzt den ersten Schritt dazu mit dieser fabelhaft ausbalancierten, energisch und präzis musizierten Referenzeinspielung.*

Eleonore Büning

## Klavier und Tasteninstrumente



### Frédéric Chopin

Etüden op. 10; Etüden op. 25.

Maurizio Pollini.

Testament SBT 1473 (Note 1)

*Mit seinen „frühen“ Chopin-Interpretationen ließ Pollini, direkt im Anschluss an seinen Triumph beim Warschauer Chopin-Wettbewerb, die Werke in einem hellen, klareren, seinerzeit als „modern“ empfundenen Licht erleben. Die nun nachgereichte Gesamteinspielung der 24 Etüden op. 10 und op. 25 von 1960 zeichnet sich durch kühle, fast schon hochgezüchtete wirkende Brillanz aus, die ihre*

*dennoch menschliche Wirkung aus dem Umstand bezieht, dass der Interpret seine Technik als einen unverzichtbaren Aspekt künstlerischer Mentalität mit ins Rennen wirft. Und von „Rennen“ darf durchaus im positiven Sinn die Rede sein! Selbst atemraubende Zeitmaße in den virtuos erdachten Stücken hindern Pollini nicht, Gelöstheit und Freude am Komplizierten, Respekt vor den ihm anvertrauten Etüden-Modulen zu zeigen. Die klangliche Qualität der Stereo-Einspielung bürgt für einen natürlichen, im Sinne des Ausführenden leuchtenden, durchsichtigen Klavierton, im Linearen wie im Akkordischen. Mit dieser Veröffentlichung bewegt sich Pollini in Konkurrenz zu seiner etwas späteren DG-Gesamtaufnahme. Es ist erlaubt, beide zu den wichtigsten Leistungen der Chopin-Interpretation des 20. Jahrhunderts zählen.*

Peter Cossé



### Johann Sebastian Bach

Goldberg-Variationen BWV 988.  
Blandine Rannou.  
Zig-Zag-Territoires ZZT 111001  
(Note 1)

*Bereits die Einspielungen, die Blandine Rannou von den Französischen und Englischen Suiten sowie den Toccaten vorlegte, hatten Fachwelt und Publikum aufhorchen lassen. Mit den Goldberg-Variationen erreicht die erfahrene, französische Cembalistin, die mehr als zehn Jahre dem Ensemble Il Seminario Musicale angehörte und als Professorin in Paris und Versailles lehrt, eine neue Dimension der Bach-Interpretation. Auf dem in allen Farben schimmernden Instrument von Anthony Sidey gelingt ihr eine sinnliche, fast improvisatorische Annäherung an das Werk, dessen Aufnahmegeschichte schon so viele große Tastenkünstler versammelt. Lässt man sich ein auf Rannous kreative, gleichwohl stilistisch fundierte Phantasie, sind neue Bach-Erfahrungen garantiert, etwa in den Momenten exzessiver Tempo-Wahl, die sie immer wieder wagt – weit weg allerdings von Glenn Goulds Jahrhundert-Aufnahme, und auch deshalb: ein Gewinn.*

Sabine Fallenstein



### Wolfgang Amadeus Mozart

Sonate B-Dur KV 433; Sonate F-Dur KV 332; Variationen F-Dur KV 613 („Ein Weib ist das herrlichste Ding“); Fantasie c-Moll KV 396. Kristian Bezuidenhout.  
harmonia mundi  
HMU 907499

*Dass Mozarts Klaviermusik auf einem Hammerflügel der Mozartzeit interessanter klingen kann als auf einem modernen Steinway, haben uns schon andere Pianisten vor Kristian Bezuidenhout hin und wieder bewiesen. Durch die dynamische Tiefenstaffelung der Register und durch die Trennschärfe der Klangfarben gewinnt diese Musik eine unerhörte Beredsamkeit. Bezuidenhout aber liest seinen Mozart im Originalklangkostüm quasi von rückwärts, er nimmt sich romantische Freiheiten heraus, wie Pedal- und Rubato-spiel, gestaltet dramatisch-gesanglich. Jede einzelne Folge dieser Gesamtaufnahme aller Mozartschen Klavierkompositionen (hier ist es die dritte) zeigt uns überraschende Seiten des scheinbar Bekannten.*

Eleonore Büning





### Das Kunstharmonium

Hommage à Victor Mustel“.

Werke von George Bizet, César Franck, Alexandre Guilmant u. a. Jan Hennig (Kunstharmonium).  
Ambiente ACD-3013 (Medienvertrieb Heinzelmann)

*So klang sie also, die Musik in den Pariser Salons, die Musik der Belle Époque, gespielt auf einer sogenannten Orgue célesta, jenem Klangwunderwerk der Pariser Firma Mustel. Jan Henning inszeniert auf diesem Harmonium ein musikalisches Feuerwerk, er nobilitiert das Instrument mit seinem virtuos und klangsinnlichen Zugriff. Eine beglückende Begegnung mit Originalwerken, die man so noch nicht gehört hat.*

*Martin Hoffmann*



### Robert Schumann

Papillons op. 2, Intermezzi op. 4, Romanzen op. 28 und kleinere Werke. Florian Uhlig.  
Hänssler Classic CD 98.646 (Naxos)

*Florian Uhlig bringt auch in der neuen Aufnahme seines Schumann-Projekts Musikalität, „Musikantikalität“ und Virtuosität auf einen Nenner. Nie in der Gefahr, sich in rein maschinenhaftes Spiel zu flüchten, stellt er den zwischen widerspenstigem Wildwasser und ruhigem Fließen pendelnden Strom der Schumannschen Musik so stimmig wie abwechslungsreich dar. Technische Brillanz als Diener eines künstlerischen Konzepts – so soll es sein.*

*Kalle Burmester*



### Heinrich Scheidemann

Ein feste Burg ist unser Gott WV 76, Fantasia in d WV 83, Kyrie Summum WV 12 u. a. Hans Leo Hassler: Motette Verbum caro factum est. Leo van Doeselaar, an der van Hagerbeer-Orgel der Pieterskerk, Leiden.  
Dabringhaus und Grimm MDG 906 1746-6 (Codaex)

*Dies ist ein außergewöhnlich glückliches Zusammentreffen: Ein kundiger, beredt musizierender Spieler (Leo van Doeselaar) an einer der bedeutendsten frühbarocken Orgeln Europas, hervorragend restauriert mit einem klug gewählten Querschnitt durch das Oeuvre eines der großen Tastenmeister des 17. Jahrhunderts (Heinrich Scheidemann). Die Aufnahmetechnik lässt all dies plastisch und warm zur Geltung kommen. Zur Reise in eine ferne Klangwelt verführt die beigegebene Vorstellung der wichtigsten Farben der Orgel in der Leidener Pieterskerk.*

*Friedrich Sprondel*

**Maurice Duruflé**

Sämtliche Orgelwerke. Vier Motetten über gregorianische Themen op. 10, Requiem op. 9. Bo Skovhus, Randi Stene, Henrick Brenstrup, Kristian Krogsøe, Aarhus Cathedral Choir, Vocal Group Concert Clemens, Carsten Seyer-Hansen. 2 CDs Danacord DACOCD726 (Klassik Center)

*Ein Doppelalbum, bei dem alles stimmig ist, angefangen vom edlen Layout über das ebenso kraftvolle wie gelassenes Orgelspiel von Kristian Krogsøe bis hin zur feinsinnigen Interpretation des Requiems und der Motetten durch den Aarhus Cathedral Choir und die anderen beteiligten Ensembles. Eine Referenzaufnahme von großem Repertoirewert.*

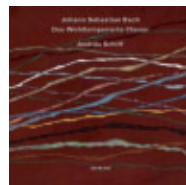
*Michael Gassmann*

**Johann Sebastian Bach**

Das Wohltemperierte Clavier, Buch I/II. Andrés Schiff. 4 CDs ECM New Series 2270-73 4764827 (Universal)

*Zum zweiten Mal hat Andrés Schiff das komplette „Wohltemperierte Clavier“ aufgenommen. Mit dieser Edition zieht er die Summe aus seiner jahrelangen Beschäftigung mit Bach, herausragend das selbst im Fugendickicht immer transparent leuchtende Klavierspiel, direkt und farbenreich im Anschlag, sprechend in der Melodiebildung, sparsam im Pedalgebrauch.*

*Christoph Vratz*



„ Der Preis der deutschen Schallplattenkritik stellt in seiner langen Tradition die hervorragendste Auszeichnung im deutschsprachigen Raum für Künstler dar. Die Juroren, ausgewiesene Fachleute, verfolgen keinerlei kommerzielle Interessen, es geht nur um die Sache, um die Musik. Insofern darf man sich als Ausgezeichnete besonders geehrt fühlen und als Hörer durch die Empfehlungen bestens beraten. “

*Astrid Schmeling/Matthias Kaul  
für das Ensemble LART POUR LART*

## Oper

**Antonio Vivaldi**

Farnace. RV 711 G. Ann Hallenberg, Max Emanuel Cencic, Daniel Behle u.a. Coro della Radiotelevisione Svizzera, I Barocchisti, Diego Fasolis.

3 CDs, Virgin Classics 50999 0709142-1 (EMI)

*Dass Vivaldi kein Musikdramatiker sei, wurde lange Zeit behauptet – bis endlich die Renaissance seiner Opern in Gang kam. Glücklicherweise liegt die Oper „Farnace“, eines seiner besten Werke, jetzt sogar in einer begeisternden Alternativfassung vor. Max Emanuel Cencic, in der Titelrolle als König von Pontus so theatralisch wie kein anderer Countertenor, führt eine starke Besetzung an. Und Diego Fasolis hat nicht nur an der rekonstruierten Ferrara-Variante von 1738 mitgewirkt, er dirigiert sein Ensemble I Barocchisti auch mit Verve und Spaß.*

Manuel Brug

**Franz Schreker**

Irrelohe. Ingeborg Greiner, Daniela Denschlag, Roman Sadnik u. a., Chor des Theaters Bonn, Beethovenorchester Bonn, Stefan Blunier.

3 SACDs, Dabringhaus & Grimm MDG 937 1687-6 (Codaex)

*Das Opernhaus in Bonn hat das zwischen 1919 und 1922 entstandene Stück „Irrelohe“ ausgegraben: eine psychoanalytische Kolportage mit rauschhaften Klängen auf der Schwelle zwischen Fin de Siècle und früherer Moderne. Bonns Generalmusikdirektor Stefan Blunier bringt Schrekers Musik mit dem Orchester der Beethovenhalle eindrucksvoll zum Glühen und Blühen, und die Sänger des Bonner Ensembles unterstreichen einmal mehr, wie leistungsfähig Deutschlands Stadttheater sein können.*

Robert Braunmüller

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Don Giovanni. Diana Damrau, Joyce DiDonato, Mojca Erdmann, Ildebrando d'Arcangelo, Rolando Villazón, Luca Pisaroni, Mahler Chamber Orchestra, Yannick Nézet-Séguin.

3 CDs DG 477 9878 (Universal)

*Es gibt einige sehr gute Einspielungen von Mozarts „Don Giovanni“ – dennoch spricht diese stilistisch eher unspektakuläre Neuproduktion für sich: Sie hat herausragende Sängerinnen, gute Sänger und einen Dirigenten, unter dem Mozarts Musik mit der Faszination der (scheinbaren) Natürlichkeit atmet und sogar atemberaubende Momente erzielt.*

Martin Elste

# h

hänssler CLASSIC-Preisträger 2012



CD-No. 098.646



CD-No. 093.284

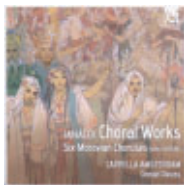
## Chorwerke

**Johann Christian Bach**

Missa da Requiem, Miserere B-Dur. Lenneke Ruiten, Ruth Sandhoff, Colin Balzer, Thomas E. Bauer, RIAS Kammerchor, Akademie für Alte Musik Berlin, Hans-Christoph Rademann.  
harmonia mundi HMC 902098

*Selbst Genies fallen nicht einfach vom Musikhimmel – nicht einmal die größten. Wie traditionsbewusst zum Beispiel Mozart komponiert hat, zeigt sich sehr schön an der Musik seines Freundes und Vorbildes, des jüngsten Bach-Sohns Johann Christian, der in seiner frühen Kirchenmusik, im Requiem ebenso wie im Miserere, vielerlei Einflüsse aufgreift. Das reicht von Palestrina und der barocken Polyphonie bis zum „Sturm und Drang“. Dem RIAS-Kammerchor und der Akademie für Alte Musik Berlin glückt unter Leitung von Hans-Christoph Rademann eine farbenprächtige, höchst lebendige Darstellung dieser zukunftsweisenden Musik.*

*Christian Wildhagen*

**Leoš Janáček**

Chorwerke. Sechs Klänge aus Mähren (nach Dvořák); Die Wildente; Die Fährte des Wolfes; Elegie auf den Tod meiner Tochter; Kinderreime; Unsere Abende; Ave Maria; Vaterunser. Thomas Walker, Philip Meyers, Cappella Amsterdam, Radio Blazers Ensemble, Daniel Reuss.  
harmonia mundi HMC 902097

*Bezaubernde Naturbilder, in denen sich auch Liebe, Enttäuschung oder Trennung der Menschen widerspiegeln, aber auch witzige Kinderreime, eine Trauermusik über die früh verstorbene Tochter und bewegende geistliche Werke – die Cappella Amsterdam unter der Leitung von Daniel Reuss hat eine faszinierend breite Palette von Leoš Janáčeks Chormusik erarbeitet. Perfekte Artikulation und sensible Melodiegestaltung machen diese Aufnahme zum einzigartigen Hörerlebnis.*

*Éva Pintér*

„ Von Herzen gratuliere ich dem Preis der deutschen Schallplattenkritik zum Geburtstag! Möge er weiterhin die Wichtigkeit der Kunst und insbesondere der klassischen Musik in der heutigen Zeit unterstreichen und uns Musiker zu starken, bewegenden Interpretationen ermutigen. “

*Isabelle Faust, Geigerin*

## Otto Nicolai

Psalmen Nr. 31, Nr. 54, Nr. 84,  
Nr. 97 und Nr. 100, Liturgie Nr. 1  
und Offertorium in Assumptione  
Beatae Mariae  
Virginis. Kammerchor Stuttgart,  
Frieder Bernius.  
Carus 83.299 (Note 1)

*Diese Aufnahme macht mit einem kaum noch beachteten Komponisten bekannt – und sie zeigt Otto Nicolai sogleich von einer überraschenden Seite. Dabei ist die Qualität der Werke ebenso faszinierend wie ihre Interpretation, es begegnen sich, quasi „im heiligen Geiste“, Nicolai und Palestrina. Der wunderbar luzide und elastische Chorklang lässt in echter romantischer Sensibilität sein Licht leuchten über der genuinen Expressivität der Musik wie über ihren historisierenden Echos.*

Martin Mezger



## Alte Musik

### Johannes Ciconia

Opera Omnia/Sämtliche Werke.  
Ensemble Diabolus in Musica, An-  
toine Guerber, Ensemble La Morra,  
Corina Marti, Michal Gondko.  
2 CDs, Ricercar RIC 316 (Note 1)

*Die Musik, die der Flame Johannes Ciconia um 1400 in Norditalien komponierte, öffnet für uns ein Fenster in eine fremde Welt. Die Ensembles La Morra und Diabolus in Musica singen und spielen diese intrikatsten Madrigale, Motetten und Messsätze mit einem Engagement, das selbst hartnäckige Skeptiker überzeugen kann. Eine interpretatorisch und editorisch mustergültige Aufnahme.*

Uwe Schweikert



### Philippe Rogier

Music From The Missae Sex.  
Missa Philippus Secundus Rex  
Hispaniae; Missa Inclita Stirps  
Jesse. Magnificat, Philip Cave.  
Linn Records CDK 387 (Codaex)

*Philippe Rogier lebte von etwa 1561 bis 1596, er war Hofkapellmeister des spanischen Königs Philipps II. und der letzte bedeutende Vertreter der franko-flämischen Vokalpolyphonie. Zwei seiner retrospektiv den Renaissancestil erklärenden Messen hat das englische Vokalensemble „Magnificat“ unter der Leitung von Philip Cave aufgenommen – mit homogenem, sonorem Klang, der das dichte Stimmengewirr freilegt und dennoch der Musik nichts von ihrer energischen Vitalität nimmt. Eine lohnende Entdeckung!*

Uwe Schweikert





**Dario Castello/  
Giovanni Battista Fontana**  
Sonaten für Violine und Fagott.  
John Holloway, Jane Gower, Lars  
Ulrik Mortensen. ECM New Series  
2106/4764641 (Universal)

*Dario Castellós „Sonate concertate in stil moderno“ von 1621 und 1629 sprengen in satz- wie in geigentechnischer Hinsicht alle seinerzeit bekannten Grenzen, und Fontanas Schwesterwerke erschließen eine neue Dimension instrumentaler Kantabilität. John Holloway, Jane Gower und Lars Ulrik Mortensen bringen diese Aspekte in geistreichen Dialogen mit Spielwitz und Empathie zur Geltung. Ihre oft frappierende Virtuosität erwächst immer nachvollziehbar direkt aus der Musik selbst.*  
Matthias Hengelbrock



**La Fiesta de Pascua  
en Piazza Navona**  
Werke von Tomás Luis de Victoria,  
Jacobus de Kerle, Giovanni Perluigi  
da Palestrina u. a. La Grande Cha-  
pelle Albert Recasens.  
2 CDs Lauda LAU 012 (Note 1)

*Eine Rekonstruktion, die in grandioser Interpretation den Soundtrack zu einem glanzvollen Kirchenfest im Rom der Spätrenaissance liefert. Alljährlich richtete die spanische Bruderschaft von San Giacomo degli Spagnoli Ostergottesdienste und Prozessionen aus. Das Album stellt Werke von Tomás Luis de Victoria und weiteren Meistern dieser Zeit in den Kontext einer liturgischen Dramaturgie und fügt die Vielfalt der vokalen und instrumentalen Satztypen, von der schlichten Lauda bis zur polyphonen Motette, von Trompetenfanfaren bis zum kontrapunktischen Ricercar, zu einem leuchtenden Spannungsbogen.*

Martin Mezger



**Jean Richafort**  
Missa pro Defunctis (Requiem in  
memoriam Josquin Desprez);  
Josquin Desprez: Faulte d'Argent,  
Nymphes des Bois, Miserere mei  
Deus; Nicolas Gombert: Musae  
Jovis; Jheronimus Vinders: O mors  
inevitabilis; Benedictus Appen-  
zeller: Musae Jovis. Ensemble  
Cinquecento.  
Hyperion CDA 67959 (Codaex)

*Diesmal macht das Ensemble Cinquecento seinem Namen wirklich Ehre, denn es setzt sich für einen bislang kaum im Katalog vertretenen frankoflämischen Komponisten des frühen 16. Jahrhunderts ein. Mehr noch, dieses Requiem von Jean Richafort, vermutlich dem Andenken von Josquin Desprez gewidmet, wird in den Kontext seiner Zeit gerückt. Begeistert die Stimmkultur des Ensembles, einmal mehr stellen die sechs Sänger von Cinquecento ihre überragende Kompetenz für die Interpretation dieser hochartifizialen Renaissance-Polyphonie unter Beweis.*

Uwe Schweikert



## Klassisches Lied und Vokalrecital

### Franz Liszt

Lieder. Diana Damrau,  
Helmut Deutsch.

Virgin Classics 50999 0709282 4  
(EMI)

*Liszts Lieder verneigen sich nicht demütig vor dem Text. Sie reißen ihn vehement an sich, zergliedern ihn, bemalen ihn mit Klang wie ein Action Painter seine Objekte. Deshalb verlangen diese Lieder nach Interpreten, die nicht nur virtuos sind, sondern auch klar im Kopf. Wie Diana Damrau: Diese Sängerin findet eine denkbar reichhaltige Palette an Farben, für die Loreley ebenso wie für den König in Thule, für Fischerknaben und Wasserrosen, für die stille und die vergiftete Liebe. Und ihr Klavierpartner Helmut Deutsch hält wacker mit.*

Stephan Mösch



### Hasse Reloaded

Johann Adolph Hasse: Arien aus „Didone abbandonata“, „Artaserse“, „La Gelosia“. Valer Barna-Sabados, Hofkapelle München, Michael Hofstetter.  
Oehms OC 830 (Naxos)

*Der junge rumänische Countertenor Valer Barna-Sabados, aufgewachsen und ausgebildet in Deutschland, stand im Mai 2011 als Hauptfigur auf der Bühne bei der Wiederentdeckung von Hasses Oper „Didone Abbandonata“ am Münchner Prinzregententheater. Aus dieser allseits akklamierten Produktion ging nun sein Debut-Album hervor mit Hasses hochvirtuosen und affektreichen Arien: eine frische Stimme, eine gelungene Einspielung.*

Christian Kröber



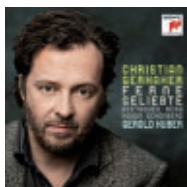
### Goethelieder

Werke von Walter Braunfels, Ernst Krenek, Franz Liszt, Hans Sommer, Robert Schumann, Manfred Trojahn, Hugo Wolf u. a. Marlis Petersen, Jendrik Springer.  
harmonia mundi HMC 902094

*Man spürt sofort, dass hier eine Lieder singt, die sie selbst (be-)treffen: Eine Stimme, aus der gelebtes Leben spricht, wandelbar, farben satt und von fragiler Stärke. Wenn Marlis Petersen sich in den verschiedensten Liedkompositionen, von Schubert bis Ives, von Schumann bis Trojahn, Goethes Frauenfiguren anverwandelt, wenn sie mit emotionaler Intelligenz und makelloser Technik das „Ewig-Weibliche“ umkreist, entstehen hinreißend persönliche, trauerfrohe Psychogramme.*

Albrecht Thiemann





### Ludwig van Beethoven

An die ferne Geliebte op. 98; Arnold Schönberg: Das Buch der hängenden Gärten (George-Lieder) op. 15; Alban Berg: Altenberg-Lieder op. 4; Joseph Haydn: Vier Lieder. Christian Gerhaher, Gerhold Huber.  
Sony 0886919354324

*Wenn der Bariton Christian Gerhaher ein Plattenalbum konzipiert, steckt immer ein kluger Kopf dahinter. Jetzt hat er mit seinem Klavierpartner Gerold Huber drei wegweisende Liederzyklen der ersten und der zweiten Wiener Schule kombiniert: Beethoven steht Schönberg gegenüber, Berg wird mit Haydn konfrontiert. Magische Momente, in Realisation und Darbietung!*

Albrecht Thiemann

## Historische Aufnahmen



### Otto Klemperer

RIAS-Recordings, Berlin 1950-1958. Werke von Mozart, Beethoven, Mahler und Hindemith. RIAS-Symphonie-Orchester, RSO Berlin, Otto Klemperer.  
5 CDs, Audite 21.408 (edel)

*Die frühen Westberliner Aufnahmen Otto Klemperers mit dem von Ferenc Fricsay geformten RIAS-Symphonie-Orchester zeigen den großen Dirigenten bald nach seiner Rückkehr aus dem USA-Exil – in einer Phase, die seinem in London aufgezeichneten „monumentalen“ Spätstil vorausgeht. Klemperer musiziert Mozart und Beethoven, Mahler und Hindemith mit zwingendem Formbewusstsein und doch spannungsgeladenem Zugriff, fernab jeder selbstdarstellerischen Pultvirtuosität.*

Wolfgang Schreiber



### Mercury Living Presence

The Collector's Edition. Mit Gina Bachauer, Yehudi Menuhin, Henryk Szeryng, London Symphony Orchestra, Antal Doráti, Rafael Kubelik, Stanisław Skrowaczewski u. a.  
51 CDs. Decca 478 356 6 (Universal)

*Von 1947 bis 1967 engagierte sich das ehemalige Poplabel Mercury auch im Bereich klassischer Musik. Die frühen Mercury-Stereo-Aufnahmen waren klangtechnisch fortschrittlich, aber ohne übertriebene Finessen, und sie sind nach wie vor maßstabsetzend. Das Repertoire bediente eine breite Hörerschaft. Mit dieser Edition wird wieder eine Zugriffsmöglichkeit auf diese Ära geboten, in meist vorbildlicher Digitalisierung, auch Beilicht und Bonus-CD lassen diese wichtige Schallplattenepoche faszinierend lebendig werden.*

Christoph Zimmermann



harmonia  
mundi



# Fünf mal ausgezeichnet!

harmonia mundi  
gratuliert seinen Künstlern



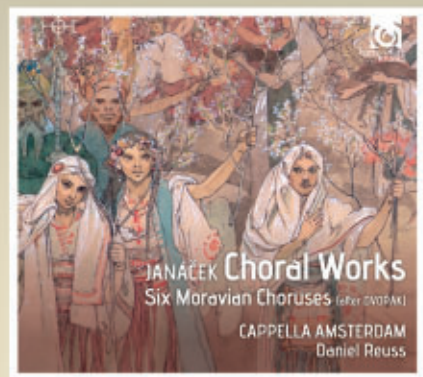
HMU 907499: JAHRESPREIS



HMC 902098: BESTENLISTE



HMC 902094: BESTENLISTE



HMC 902097: BESTENLISTE



HMC 902105: BESTENLISTE



harmoniamundi.com  
Auch auf Ihrem Smart- und iPhone

Aktuelle Neuheiten unter  
harmoniamundimagazin.com



### Samson François

„The Debussy Recordings“. Claude Debussy: Preludes Livres I & 2, Children's Corner, Suite Bergamasque, Image I & 2 u. a.

3 CDs, EMI 50999 638754 2 3

*Anlass für diese Wiederveröffentlichung einer herausragenden Debussy-Aufnahme der französischen EMI war das Debussy-Jubiläum 2012. Eine Werkauswahl, die das Klavierschaffen Claude Debussys über alle Lebensstufen hinweg repräsentiert. Samson François, der zu früh Verstorbene, spielt facettenreich und hypnotisierend, die von ihm erreichte Durchhörbarkeit führt zu einer greifbar scheinenden Imagination, beispielhaft in „Children's Corner“.*

Stephan Bultmann



### Benjamin Britten

Violinkonzert op. 15; Peter Tschaikowsky: Symphonie Nr. 4 f-Moll op. 36; Stanislaw Moniuszko: Mazur aus: „Straszny dwór“. Wanda Wilkomirska, Witold Rowicki, Warsaw Philharmonic Orchestra.

Orchestral Concert Cds CD 12/2011

*Wanda Wilkomirska präsentiert sich hier als eine der großen Erzählerinnen auf der Violine. Sie spielt eines der wichtigsten Konzerte des 20. Jahrhunderts, und die Aufnahmetechnik ist sensationell. Eine unwiederholbare Konstellation.*

Wolfgang Wendel

## Zeitgenössische Musik



### Haltbar gemacht

Kompositionsklasse des Ensembles L'ART POUR L'ART. Ensemble L'ART POUR L'ART.

CD & DVD, Berslton 111 05 31/211 05 31 (Nurnichtnur Kunst- und Musikproduktion)

*Acht Kinder im Alter zwischen zehn und vierzehn Jahren komponieren. Sie verwandeln ihren Alltag in Musik. Etliche Ergebnisse dieses Musikprojekts aus Winsen, musiziert vom Ensemble L'ART POUR L'ART, lassen sich staunenswerterweise sogar auf eine Stufe stellen mit professionellem Komponieren. Da ist Kreativität pur zu erleben, und das so eng verknüpft mit der Wirklichkeit, dass Kenner und Liebhaber ihre Freude daran haben.*

Ludolf Baucke

### Chung Il-Ryun

Kwang Ya – Fünf Koreanische Tänze. Volker Blumenthaler: Approximation. Hosokawa Toshio: Landscapes V; Manfred Stahnke: Changguflage. Lee Myung-Sun: Olleh. Xu Shuya: In Nomine II. AsianArt Ensemble. Celestial Harmonies 13291-2 (Naxos)

*Ein aus Stücken fernöstlicher und deutscher Provenienz bezwingend komponiertes Programm! Den Musikern des 2007 in München gegründeten AsianArt Ensemble glückt es, eine Kultur des Zusammenspiels zu entwickeln, die staunen macht. Während sie im Klangfluss Intonationsweisen und Vokabularen, Kolorit und rhythmische Energien morgen- und abendländischer Tradition in eins fließen lassen, möchte man als Hörer mitunter glauben, Zeit und Raum spielten keine Rolle mehr.*

Helmut Rohm



### Mauricio Kagel

Chorbuch. Les Inventions d'Adolphe Sax. Cor de Jong, Sepp Grotenhuis, Nederlands Kamerkoor, Raschèr Saxophone Quartet, Klaas Stok, Mauricio Kagel. Winter & Winter 910 191-2 (edel)

*Bei dieser Aufnahme handelt es sich um das zehnte Kagel-Album des in München ansässigen Labels Winter & Winter, es ist die letzte, die unter Mitwirkung von Mauricio Kagel entstand. Er dirigiert sein „Chorbuch“ selbst und ist auch als Sänger zu erleben. In historischer, editorischer und künstlerischer Hinsicht eine extrem verdienstvolle Veröffentlichung.*

Marita Emigholz



### Katharina Rosenberger

Texturen. Wet Ink Ensemble. Hat Hut Records, HatArt 186 (harmonia mundi)

*In Katharina Rosenbergers fein gewirkten „Texturen“ rumoren unheimliche Kraftfelder. Hier erblüht die Poesie märchenhafter Klangzauberei, überwältigt der prickelnde Schauer des Numinosen. Und die musikalische Präsenz aller Interpreten potenziert noch den winzigsten Geräuschfunken und dessen Echos aus fremden Welten: ein psychedelischer Trip durch einen multimedialen Geschehensraum.*

Helmut Rohm



## Grenzgänge



### Frère Jacques

Round about Offenbach.  
Gianluigi Trovesi, Gianni Coscia.  
ECM 2217/278 1135 (Universal)

*Woran Opernbühnen regelmäßig scheitern, das gelingt dem Duo Gianluigi Trovesi/ Gianni Coscia spielend: Sie holen Geist und Witz der Offenbachschen Operette ins Heute und siedeln ihn irgendwo zwischen Kaffeehaus, Dorfplatz und Jazzkeller an: fein kammermusikalisch, hinreißend ironisch und mitunter auch mit einem wohllosierten Schuss Sentimentalität.*

Wolfgang Behrens



### Luc Ferrari

JETZT – oder wahrscheinlich ist dies mein Alltag, in der Verwirrung der Orte und der Augenblicke. Mit Tiziana Bertoncini, David Fenech, Brunhild Ferrari, Luc Ferrari, Neele Hülcker, Frank Niehusmann, Antje Vowinckel. Vivant Quartet de Narbonne.  
3 CDs Wergo 2066 2 (Note 1)

*Den Bordun-Grundton aus Verkehrslärm, Marktschreier, Lautsprecherdurchsagen, Waldesrauschen, Gesprächsfetzen, Mikrophontests hatte Luc Ferrari 1982 als O-Ton mitgeschnitten: Ein vielschichtig schillerndes Hörspiel, das im Augenblick des Zuhörens (also „jetzt“) entsteht, eine Art Autobiographie, in der sich ein Leben (oder vielmehr Augenblicke daraus) anekdotisch zusammensetzen, aus Tonbandschnipseln. Es ist ein Hörspiel über den Alltag und dessen Klänge, wozu auch das gesprochene Wort gehört, ein Hörspiel, das der Komponist mit seiner deutschen Frau Brunhild Ferrari sowie im Dialog mit ihr zugleich reflektierte, wie auch die Neukompositionen im Anhang Momente des „Jetzt“-Materials filternd herausgreifen und reflektieren. Ein origineller Streifzug durch Augenblicke des Lebens, das zum Verweilen einlädt: Das Leben ist „Jetzt“, wir leben jetzt.*

Nikolaus Gatter/Heinz Zietsch

### Six, Alps & Jazz

Matthias Schriefl: young german jazz.  
ACT Music + Vision 9670-2. (edel)

*Free Jazz und Punzenjodler, Reggae-Rhythmen und Ländler: „Six, Alps & Jazz“ ist ein echter Grenzgang in alpiner Höhenluft. Neben allen denkbaren Blasblechen der Jazz- und Swing-Ära greift Bandleader Matthias Schriefl auf volksmusikalische Geheimwaffen wie Alphorn, Schweglerflöte, Obertonstimmen und Jodler zurück. Spielfreude und Hörspaß pur!*

Nikolaus Gatter



### Songs for Kommeno

Günter Baby Sommer & Ensemble.  
Intakt Records CD 190 (harmonia mundi)

*Dem Schlagzeuger Günter Baby Sommer ist es gelungen, aus der Erinnerung an ein tragisches Ereignis ein tief berührendes Werk zu schaffen. Anlässlich eines Konzerts in dem kleinen griechischen Ort Kommeno wurde Sommer mit der Tatsache konfrontiert, dass die deutsche Wehrmacht dort im Jahr 1943 mehr als dreihundert Zivilisten ermordet hat. Aus unmittelbarer Betroffenheit und aus Begegnungen mit Überlebenden entstanden die „Songs for Kommeno“. Gemeinsam mit der Sängerin Savina Yannatou und Musikern aus Griechenland hat Sommer einen Zyklus voller Dramatik und Nachdenklichkeit gestaltet.*

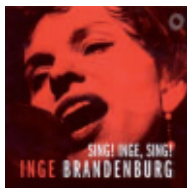
Bert Noglik



„ Der Preis der deutschen Schallplattenkritik ist eine unabhängige und allein dem künstlerischen Inhalt verpflichtete Auszeichnung – und damit nicht nur eine besondere und einzigartige Ehrung, sondern schlicht eine der höchsten Würdigungen, die man als Künstler für sein Werk erfahren kann. “

Michael Wollny, Pianist

## Jazz (traditionell und modern)



### **Sing! Inge, sing!**

Ein Film von Marc Boettcher  
Mit Inge Brandenburg u.v.a.  
DVD Dolby Digital 5.1. + 2.0  
Edition Salzgeber D 276

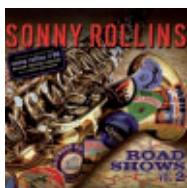
### **Sing! Inge, sing!**

Inge Brandenburg  
CD Silver Spot 1036002SSR (edel)

*Für kurze Zeit galt sie als beste Jazzsängerin Deutschlands, wenig später war sie so gut wie vergessen. Ein halbes Jahrhundert danach erinnert Regisseur Marc Boettcher an eine hochtalentierte Künstlerin, die „zur falschen Zeit am falschen Ort“ war. Mit einer Fülle an Material und in zahlreichen Interviews porträtiert er eine nicht eben pflegeleichte Persönlichkeit mit von Problemen überschatteter Biographie. Die als Nebenprodukt des Dokumentarfilms entstandene gleichnamige CD wurde aus Rundfunkaufnahmen zusammengestellt. Hier singt Inge Brandenburg unter anderem in Gesellschaft kongenialer Kollegen wie Goykovich und den Mangelsdorffs. Beide Produktionen bilden nun das ebenso überflüssige wie würdige Denkmal für die bewegende Ausdruckskraft dieser dunklen, warmen Stimme, mit ihrem einmaligen Gespür für Timing und Blue Notes. Die Wiederentdeckung des Jahres in Sachen „Jazz in Deutschland“!*

Berthold Klostermann für die Jury 28

Marcus A. Woelfle für die Jury 22



### **Sonny Rollins**

Road Shows Vol. 2. Mit Ornette Coleman, Roy Hargrove u. a.  
Doxy Records 0602527749723  
(Universal)

*Hier wächst zusammen, was zusammen gehört: Anlässlich seines 80. Geburtstags hat sich der „Elder Statesman“ des Tenorsaxofons, Hard-Bop-Pionier Sonny Rollins, mit dem Free-Jazz-Vorkämpfer Ornette Coleman verbündet. Eine Sternstunde des modernen Jazz! Noch vor ein paar Jahren wäre diese stilistische Verbrüderung undenkbar gewesen. Was sich die beiden alten Herren nun im New Yorker Beacon Theatre an melodischen Erfindungen zuspielden, das strotzt nur so vor Intensität, Weisheit und Witz.*

Peter Kemper





Und der Zuhörer  
fühlt sich:  
reich beschenkt.  
Die Zeit

PARTITEN NR. 2 & 6 TOCCATA BWV 911  
**BACH DAVID FRAY**

DAVID FRAY SPIELT BACH

22.01. Köln  
26.01. Berlin  
29.01. Würzburg  
30.01. Amberg  
31.01. München

03.02. Essen  
04.02. Hamburg  
21.03. Stuttgart  
13.04. Erfurt  
29.04. Hohenems

[www.david-fray.de](http://www.david-fray.de)

CD & download

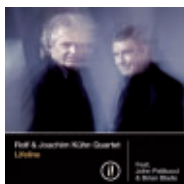


### When Lights Are Low

Pure Desmond (Sebastian Deufel, Christian Flohr, Lorenz Hargassner, Johann Weiß)  
minor music MM 801141  
(Inakustik)

*Dieses bescheiden, fast unscheinbar daher kommende Album ist der Tonsprache und dem Geist von Paul Desmond gewidmet. Desmond war der Saxofonist des Dave Brubeck-Quartetts, der die Welt mit seinem lyrischen, zerbrechlichen Spiel ein Stückchen lebenswerter gemacht hat. Der österreichische Altsaxofonist Lorenz Hargassner greift dies auf, er orientiert sich dabei an dem Paul-Desmond-Quartett mit Jim Hall, und kommt so zu einer edlen, kammermusikalischen Ästhetik: durchsichtig, überschaubar, linear, kontrolliert emotional und zurückgelehnt bis zur totalen Entspannung, in vier Eigenkompositionen der Band sowie fünf Standards nebst Jazzklassikern.*

Herbert Lindenberger



### Lifeline

Rolf & Joachim Kühn Quartet.  
Mit Brian Blade, John Patitucci.  
Impulse 06025 2786480 (Universal)

*Sie waren die einzigen deutschen Jazzmusiker, die mit „Impressions Of New York“ 1967 eine Platte auf dem legendären amerikanischen Label „Impulse!“ herausbrachten. Gut 45 Jahre später beleben der Klarinetrist Rolf und der Pianist Joachim Kühn den Geist jener Zeit neu und knüpfen, gemeinsam mit Bassist John Patitucci und Drummer Brian Blade, dort an, wo ihr USA-Abenteuer damals endete. Zwei eng verwobene Lebenslinien, die repräsentativ für die Entwicklung des Jazz von der klassischen Quartett-Besetzung über den Free Jazz, vom psychedelischen Art-Rock bis hin zu komplexen Kompositionslinien und Improvisationsstrukturen stehen.*

Reinhard Köchl

**Ella Fitzgerald**

The 1961 Amsterdam Concert.  
Solar Records 4569915 (harmonia mundi)

*Die Mutter des Jazzgesangs mit einem bislang unveröffentlichten Live-Mitschnitt! Ella Fitzgerald singt, begleitet von einem Quartett mit dem Pianisten Lou Levy und dem Gitarristen Herb Ellis überwiegend konventionelle Standards, aber auch ihre Hits wie „Mack the Knife“ und „Mr. Paganini“. Richtig ins Scatzen kommt sie beim St. Louis Blues, da wirbeln die Silben treffsicher durcheinander.*

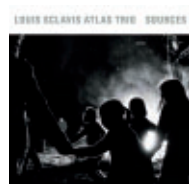
Herbert Lindenberger

**Louis Sclavis Atlas Trio**

Sources  
ECM Records 2282/279 9532  
(Universal)

*Jede Gruppe ein Mini-Labor: Der französische Klarinetist Louis Sclavis sucht anstelle eines identifizierbaren Personalstils nach immer neuen Formen der Improvisation und Interaktion. Sein jüngstes Projekt mit dem Pianisten Benjamin Moussay und Gilles Coronado an der E-Gitarre erweist sich in dieser Hinsicht als unorthodoxer Glücksfall. Das Atlas Trio definiert zeitgenössischen Jazz als pulsierendes Puzzle-Spiel voller überraschender Verwandlungen.*

Peter Kemper

**Bill Evans**

Momentum.  
2 CDs. Limetree MCD 0043  
(SunnyMoon)

*Jedes zweite Jazz-Klaviertrio bedient sich heute bei Evans, ganz so als wären die Aufnahmen seiner Trios ein gigantischer Steinbruch. Da ist es erfrischend, dass immer wieder posthume Aufnahmen erscheinen. Dieser Mitschnitt eines Konzertes, das am 4. Februar 1972 in Groningen stattfand, beglückt, auch wenn weder die Wahl der Mitmusiker – seine regulären Wegbegleiter Eddie Gomez und Marty Morell – noch das Repertoire dem Kenner Unerwartetes bieten. Da die drei aber Inspiration und Interaktion auf Höchsthiveau vorführen, kann man „Momentum“ vorbehaltlos empfehlen, zumal auch Aufmachung und Begleittexte des Inhalts würdig sind.*

Marcus A. Woelfle



## Pop und Rock



### The Black Keys

El Camino.

Nonesuch 00755 97963311

(Warner)

*Selbstbewusst, frech, ja, ein bisschen dreist – mit „El Camino“ ist das Duo aus Ohio in der Mitte der Popmusik angekommen. The Black Keys bedienen sich mit einer so pffiffigen Leichtigkeit im Stil-Archiv der vergangenen Jahrzehnte, dass das große Erbe zu einer ganz eigenen Mixtur verquirlt wird. Led Zeppelin trifft The Clash trifft Zeitgeist: Das ist Retro-Pop mit Perspektive.*

Ralf Dombrowski



### Lambchop

Mr. M

City Slang 50013 (Universal)

*Bittersüße Trauerarbeit: Kurt Wagner hat einen akustischen Nachruf auf seinen alten Weggefährten Vic Chesnutt formuliert und dabei Musik geschaffen, deren Melancholie auf wundersame Weise zu Herzen geht, ohne sentimental zu werden. Der Komponist und Intellektuelle des modernen Nashville arrangiert Streicher zu Folk-Klängen und schafft in ihrer pathetischen Kraft perfekt balancierte Lieder, deren unaufdringliche ästhetische Vielfalt weit über das Normalmaß der Popmusik hinausreicht.*

Ralf Dombrowski



### Garland Jeffreys

The King of In Between.

BIG LAKE 471107-2 (Rough Trade)

*Garland Jeffreys ist ein Seismograph New Yorker Befindlichkeiten. Nach dreizehn Jahren Pause veröffentlicht der Sänger und Songwriter, der als Jugendlicher schon mit Charles Mingus in der Bar nebenan abhing und für den Lou Reed gerne ein wenig „Doo doo doo“ im Hintergrund singt, ein Album voller Geschichten, die ebenso unspektakulär wie eindringlich amerikanischen Stadtalltag einfangen. Ein bisschen Ska, etwas Folk, eine Prise Soul und den Blues im Herzen – mit dieser Mischung ist ein Album entstanden, das Garland Jeffreys als Pop-Poeten melancholische Gelassenheit präsentiert.*

Ralf Dombrowski

**Dexys**

One Day I'm Going To Soar.

Buback Tonträger 967712 (Indigo)

*In elf Kapiteln erzählt dieses neue Album von Kevin Rowland und seiner Band Dexys die Liebesgeschichte eines Mannes um die fünfzig. Darin verbindet sich die Sehnsucht des Soul mit der Wut des Punk: ein Leben zwischen Streicherseligkeit, Bläserjubiläum und Paukenzorn. Selten klang Erwachsenen-Pop so be-seelt und vor allem: wahrhaftig.*

*Philipp Holstein*

**Independent****Feist**

Metals.

Polydor 06025 27798349

(Universal)

*Mit ihrem vierten Album schürft die kanadische Singer/Songwriterin nach seltenen Bodenschätzen. An der Oberfläche bleiben diese Songs zwar der Folk-Idylle verbunden – mit pastoralem Ambiente, Mitsingpassagen, elegischem Klavier oder Akustikgitarre. Doch Feist verpasst ihnen vertrackte, vielschichtige Strukturen. Schräge Bläserarrangements, Pizzicato-Streicher, Synthesizer-Grundierungen, Orgel, Euphonium und Männerchöre tragen zum gesteigerten Hör-genuss bei. Trotz dieser Komplexität wirkt das Programm leicht, entspannt, homogen: ein Meisterwerk.*

*Manfred Gillig-Degrave*

**Beach House**

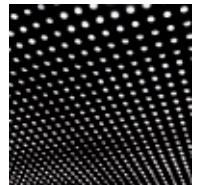
Bloom.

Bella Union/Cooperative Music

0602527976488 (Universal)

*Victoria Legrands dunkler Gesang und die Klangscheifen aus Slide-Gitarren und Keyboards, die sie gemeinsam mit ihrem Partner Alex Scally als „Beach House“ nun schon seit sechs Jahren zu traumhaften Songs verwebt, hat mit der Platte Bloom ihren Höhepunkt erreicht. „Beach House“ sind wahre Meister des Dream-Pop!*

*Jumoke Olusanmi*





### Matthew Dear

Beams.

Ghostly International GI 155  
(Alive)

*Matthew Dear singt mit roboterhafter Stimme vom Balancieren am psychischen Abgrund. In die Gothik-Düsternis der achtziger Jahre webt der New Yorker Produzent die Synthie-Sounds der Gegenwart, er setzt auf seinem neuen Album einmal mehr seine eigenwillige Vorstellung von der Verbindung von Track und Lied gekonnt um.*

Jumoke Olusanmi

## Nu & Extreme



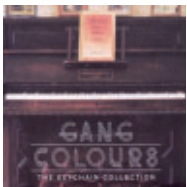
### Peaking Lights

936.

Weird World WEIRD009CD  
(Domino/Rough Trade)

*Dieses Album spielt mit hypnotischen Mini-malbeats und Halleffekten: eine sphärische Musik voller Verve, darin Dub, Psychedelic und Krautrock aufeinandertreffen; ein verschrobener Sound, der sich durchweg im Hintergrund abzuspielen scheint und wie durch einen Andromeda-Nebel zu uns dringt. Aaron Coyes ist ein Tüftler, der allerlei Elektrogeräte zerlegt und entstaubt. Die Entrückung seiner seltsam verwaschenen Musik wirkt noch stärker durch die spröde Art der Vocals und das ungewöhnliche Timbre seiner Partnerin Indra Dunis.*

Götz Adler



### Gang Colours

The Keychain Collection.

Brownwood BWOOD074LP  
(Rough Trade)

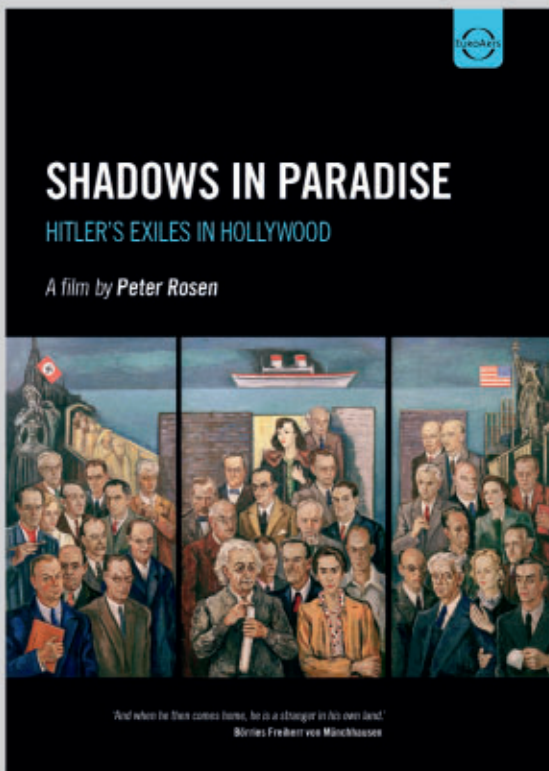
*Herrliches Schneewetteralbum (das aber garantiert auch bei jedem anderen Wetter glänzend funktioniert) eines jungen Produzenten aus Southampton – ein großartiger, introspektiver Begleiter für jede Lebenslage. Prägnant die Rhodes- und Pianochords, untermalt von schlurfenden, angedubhten Beats, eigenartigen Field-Recording-Sounds und Cut-Up-House-Fragmenten. Und ab und an branden sanfte R&B-Vocals aus dem Hintergrund nach vorne in der entschleunigten elektronischen Welt des Will Ozanne.*

Götz Adler

# SHADOWS IN PARADISE

## Hitlers Exilanten in Hollywood

Nach seinem letzten Film „A Surprise in Texas“, für den er 2011 mit dem Echo ausgezeichnet wurde, gewährt Peter Rosen nun einen Einblick in das Leben der deutschen Exilanten im Los Angeles der 30er und 40er Jahre.



EuroArts 2058268

"Die Informationen, die in diesem Film vermittelt werden, sind überwältigend."  
Pizzicato



[www.naxos-direkt.de](http://www.naxos-direkt.de)

Im Vertrieb der NAXOS DEUTSCHLAND GmbH



Cover painting: Geistige Emigration by Arthur Kaufmann  
Other photos: © alp-images



### Liars

WIXIW.

mute CDSTUMM343 (GoodToGo)

*Aus der New Yorker Dance-Punk-Szene kommend, erfindet das Trio Liars seinen Sound mit jedem Album neu. Auf dem neuesten, WIXIW, zeichnen extreme Elektronik-sounds, an Dubstep erinnernde Bässe und der zuweilen verfremdete Gesang von Angus Andrew ein düsteres Klangbild, das nur selten von organischen Elementen aufgehellt wird. Eine spannende Reise in die Abgründe des Klangs und der Emotionen.*

Guido Halfmann



### Cooly G

Playin' Me.

Hyperdub 00055536 (cargo records)

*Ganz unaufgeregt bündelt die Londoner Produzentin Cooly G das Erbe britischer Black Music. Sie bewegt sich in verschiedensten Ausführungen ihrer mal melancholischen, manchmal romantischen Songs in Richtung einer latenten Bedrohlichkeit im Sound. Die Vocals sind immer auch süße Verführung, zugleich ein subtiles Versprechen. Sie atmen den Soul der achtziger Jahre und stehen im Gegensatz zu den düster-kühlen Synthie-Chords und den ins Polyrhythmische gleitenden Beat-Kanonaden, in denen unter-schwellig der Breakbeat der Neunziger mit-bebt, unterlegt mit glasklaren Subbässen.*

Götz Adler



*Ich schätze den Preis sehr, da er nicht Glamour und Kommerz preist, sondern Erdung und künstlerische Qualität.*



Angelika Niescier, Saxophonistin und Komponistin



## Black Music

### The Roots

Undun.

Def Jam B005VR9328 (Universal)

*Die Band „The Roots“ muss im fünfundzwanzigsten Jahr ihres Bestehens ihre Ausnahmestellung im HipHop nicht mehr beweisen. Diese Musiker sind die geniale Live-Band in einem von Samples dominierten Genre. Als kongeniale Wiedergänger, ja, als Lebensretter erwachsener Soulmusik à la Marvin Gaye behaupten sie sich in Zeiten einer scheinbar alles erfassenden Juvenalisierung. Sie sind die Stimme des Genius afro-amerikanischer Kultur mit Festanstellung in Jimmy Fallons Late Night Talkshow. Mit „Undun“ beleben die Musiker um Drummer Ahmir „Questlove“ Thompson mit Erfolg das Konzept des Albums. Textlich und musikalisch sind die vierzehn Stücke miteinander verbunden. Sie weisen genretypische Stilelemente auf, spielen aber auch gekonnt mit für den Hip Hop untypischen Sounds und Sensibilitäten. Der künstlerische Atem der Gruppe reicht bis zu einer mehrteiligen Suite mit Elementen aus Free Jazz und Kammermusik.*

*Christian Tjaben*



### Union

Analogtronics.

Vinyl-LP mit Download-Code/CD.

Fat Beats EAN 6 591235144 15/22

*HipHop wird, wie derzeit eigentlich fast jedes Pop-Genre, von Retro-Klängen bestimmt. Immer mehr junge Produzenten beschwören auf ihren Platten den Geist des „Goldenen Zeitalters“ von 1988 bis 1991. Da wirkt das Album Analogtronics geradezu wie ein perfektes Gegengift: Union (also das Pariser Produzentenduo OJ und Gold), kennen die Geschichte, blicken aber in die Zukunft. Ihre entspannten Beats bieten Gastrappern wie MF Doom oder Talib Kweli eine Bühne, die diese Veteranen so gut klingen lassen wie schon lange nicht mehr. Dass es Union gelingt, die Spannung über die gesamte Albumlänge zu halten, macht dieses durch und durch neu und erfrischend wirkende Werk ganz einfach zu etwas Besonderem.*

*Andreas Müller*





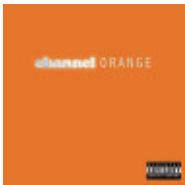
### Georgia Ann Muldrow

Seeds.

Epistrophik Pea 1989975

Zwei Alben pro Jahr sind für die Sängerin, Komponistin und Multi-Instrumentalistin Georgia Ann Muldrow ein normales Arbeitspensum. Erstaunlich, dass sie dabei stets ein hohes Niveau hält. Auf dem Album *Seeds* trifft sie die Hip Hop Produzenten-legende Madlib, gemeinsam schaffen die beiden eine dramatisch-dynamische Klanglandschaft, die großzügig schwarze Kulturgeschichte zitiert und dabei eine ganz neue Musik hören lässt.

Andreas Müller



### Frank Ocean

Channel Orange.

Island 2871567 (Universal)

Mit „Channel Orange“ ist dem in Los Angeles ansässigen Frank Ocean ein Album gelungen, das den zeitgenössischen Sound von R&B und Neo Soul mühelos in eine musikalische Erzählung einreicht, für die Marvin Gaye, Prince, D'Angelo und Erykah Badu die vorangegangenen Kapitel geschrieben haben. Dabei verbinden Ocean und sein musikalischer Partner Malay das Sanfte von Drake und das Dunkle von „The Weeknd“ in ungewohnt ehrlichen Geschichten, die von Wohlstandverwehrlosung handeln, von Religion und von Sex. Kein Album für die ganze Familie – aber unbedingt eines für die Bestenlisten 2012.

Christian Tjaben



*I was very honored and happy to receive this prize at Berlin Jazz Festival November 2011. I know it is one of the highest recognitions a musician can get in Germany. As a young music student I used to listen a lot of albums with the Schallplattenkritik logo. That made me even happier.*



Iiro Rantala, Pianist

## Blues und Bluesverwandtes

### Tommy Schneller

Smiling For A Reason.  
CD & LP, Cable Car Records  
CCR 0311-37

*Der Osnabrücker Saxophonist Tommy Schneller begeistert mit brassbetonten Arrangements und tanzbaren Grooves ebenso wie mit seinem unverkennbaren Gesang. Enorme Spielfreude ist da zu erleben, auch ein gelegentliches Augenzwinkern, wenn Schneller die zum größten Teil von Henrik Freischlager geschriebenen Blues-, Soul- und Funk-Songs interpretiert, wobei freilich auch Balladen nicht zu kurz kommen.*

Dirk Föhrs



### Timo Gross

Fallen from Grace.  
PepperCoke PEC 2073-2  
(ZYX Music)

*Seine Tochter heißt Emma, seine Freundin heißt Sandra – aber seine Muse heißt Constanca: Beharrlichkeit. Mit ihrer Hilfe hat es Timo Gross, der 47-jährige südpfälzische Sänger, Gitarrist, Produzent und Dozent, auf inzwischen acht Blues-Alben gebracht, bei rund 340 Arbeitstagen und 80 Konzerten im Jahr. Auch für die jüngste CD gilt, was der Mainzer Musikwissenschaftler und Radioredakteur Christian Pfarr nach seinem Auftritt von Timo Gross beim Lahnsteiner Bluesfestival 2011 so genau auf den Punkt brachte: „Timo Gross ist ein guter Sänger, ein großartiger Gitarrist, ein äußerst kompetenter Blueser und ein – vielleicht auch von sich selbst unterschätzter – Country- und Americana-Musiker.“*

Tom Schroeder





### Colin Linden

Still Alive.

CrossCut Records CCD 12012

(In-Akustik)

*Es gibt Alben, mit denen man sich als Hörer augenblicklich pudelwohl fühlt. Colin Lindens „Still Live“ ist so eines. Hier passt schlichtweg alles. Die kleine, feine Band spielt mit lässigem Charme gehaltvollen Singer/Songwriter-Blues und unterstützt einen begnadeten Geschichtenerzähler, dem man seine Bühnenpräsenz sogar anmerkt, wenn man ihn nicht sieht. Dass Colin Linden einer der versiertesten Slidegitaristen der Szene und einer ihrer fundiertesten Komponisten ist, wusste man vorab. Mit dieser ersten Live-Veröffentlichung seit dreißig Jahren beweist er, dass er auch einer ihrer Top-Performer ist.*

Karl Leitner



### Plug It In! Turn It Up!

Electric Blues Vol. 1-4.

Various Artists.

12 CDs. Bear Family Records.

BCD 16925/30/32/38 CP 26666-6

(Delta Music)

*Ein Standardwerk in Sachen Electric Blues, das über fünfzehn Stunden Musik präsentiert, und zwar nicht nur „Hits“ dieses Genres, sondern auch die schwer zugänglichen Raritäten. Wegen der labelübergreifenden Vorgehensweise bei der Auswahl des Materials gibt es tatsächlich keine erkennbaren Lücken, wer im elektrischen Blues je wichtig war, der kommt hier vor. Dazu ein Begleitheft mit 652 Seiten – ein Gesamtpaket, das Bluesherzen höher schlagen lässt.*

Karl Leitner



**FELIX MENDELSSOHN  
BARTHOLDY**

Die Kammermusik  
für Streicher • Vol. II  
(op. 44 Nr. 1+2 / op. 80)

**MANDELRING QUARTETT**



audite 92.657  
(SACD)



audite  
info@audite.de  
www.audite.de

e  
EDEL KULTUR  
edelclassics@edel.com



**JOHANNES BRAHMS**  
Sämtliche Kammermusik-  
werke für Klarinette

**LAURA RUIZ FERRERES**

Christoph Berner, Klavier  
Danjulo Ishizaka, Violoncello  
Mandelring Quartett



audite 91.662  
(2-SACD)



**DAS RIAS  
NEUE WIENER SCHULE PROJEKT  
SCHÖNBERG | BERG | WEBERN  
BERLIN 1949-1965**



R. Kolisch • E. Steuermann • P. Stadlen •  
T. Varga • Végh-Quartett • RIAS-Kammerchor •  
Radio-Symphonie-Orchester Berlin •  
Berliner Philharmoniker •  
RIAS-Symphonie-Orchester  
u.a.



audite 21.412  
(4 CD-Box)

„ Der Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik bedeutet viel für mich, weil dieser Preis eine Ausnahme ist. Er kommt von Leuten, die Kulturbewusstsein und Unabhängigkeit repräsentieren. Was ich schön finde, ist, dass es in einem Land wie Deutschland noch eine Menge von Musikkritikern gibt, die wirklich kultiviert sind und eine Vision von einer kulturellen Welt haben. “

Pierre-Laurent Aimard

## Lieder und Songs

**Christof Stählin und Freunde**

Aus freien Stücken.  
Nomen + Omen XON 16

*Der Liedermacher und Schriftsteller Christof Stählin ist ein präziser Beobachter. Alltags-situationen voller Kümernisse, Freuden oder Hoffnungen bringt er durch seine virtuose Sprachbeherrschung in eine poetische Form. Auch seine Fähigkeit, jedes Mal wieder kongeniale Begleitmusiker zu finden, kommt dem famosen neuen Album zugute.*  
Gabriele Haefs

**Kai Degenhardt**

Näher als sie scheinen.  
Plattenbau 12030

*Das neue Album von Kai Degenhardt klingt wie ein spannender Roman: in sich geschlossenen, mit gekonnten Tempowechseln, musikalisch klar, minimalistisch, voller Überraschungen. Gitarren treffen auf unaufdringliches Sampling, das Bänkellied steht neben Road-Movie und Kurzgeschichte, Erfundenes neben historischen Momentaufnahmen. Immer politisch, aber nie nur tagespolitisch, schenkt Degenhardt dem Hörer die Freiheit, weiterzudenken.*

Hans Reul

**Hannes Wader**

Nah dran.  
Mercury Records 701 8871  
(Universal)

*Dieses Album mit zwölf tiefenscharfen Texten/Kompositionen von Hannes Wader ist ganz nah dran an seinem Klassiker „7 Lieder“ von 1972. Und das aktuelle Intro „Dass wir so lang leben dürfen“ (nach einem Gedicht des Erzpoeten Manfred Hausin) könnte zu einem Wader-Evergreen reifen, wie mit „Heute hier, morgen dort“, dem Intro vor exakt vierzig Jahren, längst geschehen.*

Jochen Arlt

## Folk und Folklore

### Texas Bohemia revisited

Von Thomas Meinecke und Peter Schubert.

CD & DVD, Trikont US-0384

*Diese Anthologie aus dem Hause Trikont ist unterwegs auf den Spuren deutscher und böhmischer Einwanderer in Texas. Ein gutes halbes Dutzend Bands stellen unter Beweis, wie Polka und Walzer im Wilden Westen heimisch geworden sind, mit wunderbar rumpelndem Blech und mit Sängern, die einem Tom Waits noch Tipps geben könnten. Absolut sehenswert: die mitgelieferte DVD mit dem Dokumentarfilm Krasna Amerika.*

Imke Turner



### The Other Europeans

Splendor.

2 CDs Kikiyon MDR Kiki

CD 001-2 (Eigenverlag)

*Bessarabien, heute Moldawien, war einst als Pufferzone zwischen den Großmächten in Südosteuropa auch ein phantastischer kultureller Schmelztiegel. 14 Musiker aus Amerika und Europa spüren in diesem Projekt den Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschieden von jüdischer Musik und der Musik der Roma in dieser Region nach, und mischen sie mit Stilelementen weiterer Genres, dass es eine Lust, Pracht und Herrlichkeit ist: europäische Musik, wunderbar anders.*

Jo Meyer



### Bande Italiane

Banda Ionica, Opa Cupa, Banda Olifante, Bandadriatica, Municipale Balcanica.

Network Medien 495138

(Membran Media)

*Eine „banda“ ist ein traditionelles italienisches Orchester ohne Saiteninstrumente, bestehend nur aus Bläsern und Perkussionisten. Noch heute spielen in Italien mindestens fünftausend dieser „bande“ meist traditionelles Repertoire. Seit etwa fünfzehn Jahren sind nun junge Musiker zwischen Apulien und der Romagna dabei, die Musik ihrer Bandas mit Rhythmen und Melodien aus anderen Kulturen zu kreuzen. Entstanden ist dabei etwas aufregend Neues, das sich das Fremde zu eigen macht, ohne das Eigene zu verleugnen: eine wunderbar gefühlvolle und dynamische Weltoffenheit, die Lust macht auf mehr.*

Jo Meyer





### Carolina Chocolate Drops

Leaving Eden.  
Nonesuch 1945598  
(Q-rious music)

*Musik aus alten Tagen wird von Carolina Chocolate Drops ins Hier und Jetzt überführt, weit entfernt von musealen Authentizitätsbedenken. Country-Roots der zwanziger und dreißiger Jahre gehen zusammen mit Gospel, Jazz, Soul und einem Hauch HipHop, das ist frisch, lebendig und unbedingt hörensenswert.*

Imke Turner

## Filmmusik



**Alberto Iglesias**  
Tinker Tailor Soldier Spy.  
Silva Screen 738572136925 (edel)

*Ein spanischer Filmmusiker komponiert die Musik für einen britischen Geheimdienst-Thriller nach John Le Carré, der daher kommt wie ein Theaterstück von Harold Pinter. Wenn sich das Kino im Kopf mit den wohligen Jazzphrasen aus rauchigen Hinterzimmern arrangiert hat, findet es sich plötzlich in den Holzbläsern von Debussy wieder. Und immer, wenn Streicher und Schlagwerk nach Spannung rufen, führen die Bläser oder der Flügel ins atonale Dickicht eines verwunschenen Gartens. Man darf sich bei Iglesias nie in Sicherheit wiegen – eine Musik für George Smiley könnte nicht besser sein!*

Jörg Gerle



*Dies ist einer der wichtigsten Preise, und wie sicherlich alle Künstler würden auch wir ihn gerne haben wollen.*



Quatuor Ebène

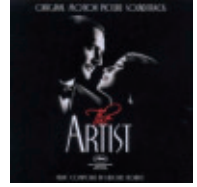


### Ludovic Bource

The Artist. The Brussels  
Philharmonic, Van Tiel.  
Sony 88697978952 (Sony)

*Seit den frühen zwanziger Jahren wurden Filmmusiken komponiert und zunächst live, ab 1926 auch mittels technischer Aufnahmeverfahren eingespielt. Den Filmen wurden Musik und Geräusche, schließlich auch das gesprochene Wort beigemischt. In jener Übergangsphase ist „The Artist“ angesiedelt. Kongenial wird die Aufbruchsstimmung gespiegelt, die Lust auf Neues und der Niedergang all jener, die nicht Schritt halten konnten oder wollten. Ludovic Bource hat das gesellschaftliche und künstlerische Klima beispielhaft in seinem Score verdichtet. Er schwelgt im melodramatischen Pathos der orchestralen Klanggemälde, swingt beschwingt und heizt mit Charleston-Temperament die Fußsohlen an. Seine Musik ist wahrhaftig und dennoch leichtfüßig, eingängig in der Melodik, nie trivial. Dem zuzuhören ist ein Vergnügen.*

Uwe Mies



### Maurice Jarre

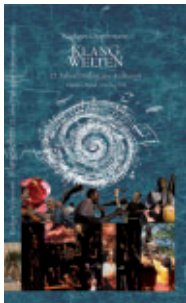
Topaz, Letau.  
Emarcy Records 273 0540  
(Universal)

*Diese Veröffentlichung schließt eine Lücke: Endlich ist Maurice Jarres Soundtrack zu Alfred Hitchcocks Thriller „Topaz“ vollständig in der Originaleinspielung von 1968 zu hören. Kompositorisch bleibt Jarre hier seinem Stil treu. Markante Dreivierteltakt-Rhythmik im Leitmotiv, osteuropäische Saiteninstrumente nebst Schlagzeug und mittendrin ein schmissiger Marsch vereinen sich beispielhaft zu jener komplexen und doch stets Linienführung, die Jarre zu einem der unverkennbaren und erfolgreichsten Filmkomponisten des 20. Jahrhunderts gemacht hat.*

Uwe Mies



## Traditionelle ethnische Musik



### KlangWelten

25 Jahre Dialog der Kulturen, Bd. 2: 2006–2011. Rüdiger Oppermann mit 28 Musikgruppen und Solisten aus 24 Ländern. 5 CDs & DVD, KlangWelten Records KW 20050

Wiederum, wie bereits beim ersten Band dieser Edition, hat Rüdiger Oppermann ein opulentes Klangpanorama zusammengestellt, das dem Dialog der Kulturen gewidmet ist. Dafür wurden Konzerte von Musikerinnen und Musiker unter anderem aus Gambia, Madagaskar, der Mongolei, Uganda, Polynesien, Indien, Indonesien und der Türkei live aufgezeichnet. Sieben Stunden Dauer hat dieses musikalische Kaleidoskop, es bringt vom Klage lied bis hin zum bis Springtanz vielfältige Formen traditionellen Musizierens zum Klingen. Informativ der farbenprächtige Bildband dazu, ein Gewinn auch die ergänzende DVD mit Mitschnitten von den KlangWelten-Festivals 2007-2010.

Max Peter Baumann

## Wort und Kabarett



### Albert Ostermaier

Schwarze Sonne schein. Gelesen von Albert Ostermaier. Regie: Wolfgang Stockmann, Musik: Hans Platzgumer. 5 CDs, Griot Hörbuch Verlag, ISBN 978-3-941234-32-1

Albert Ostermaier greift in seinem Roman das brisante Thema Katholische Kirche in unerwartet persönlicher Art und Weise auf: Er schildert mit Krimi-Spannung die autobiographisch begründete Beziehung zu einem scheinbar weltoffenen, aber undurchsichtigen, leicht dämonischen Priester, der ihn in eine existenzielle Krise hineinmanövriert. Ostermeiers Sprache, vom Autor selbst mit wunderbar fränkischer Färbung vorgetragen, schafft mit ihren expressionistisch wuchernen Wortschöpfungen einen eigenen phantastischen Vorstellungsraum.

Michael Struck-Schloen

## Max Frisch

Montauk. Mit Monica Gillette, Ueli Jäggi, Thomas Sarbacher, Susanne-Marie Wrage. Regie: Leonhard Koppelman. 2 CDs Osterwold-Audio/HörbuchHHamburg ISBN 978-3-86952-118-3

*Max Frischs Erzählung „Montauk“ aus dem Jahr 1975 ist eine autobiographische Fiktion. Das letzte Aufbäumen des Erotomanen, der die eigene Vergänglichkeit an seiner Beziehung zu einer jungen Amerikanerin spiegelt, ist zugleich auch eine melancholische Betrachtung über Frischs Grundthema: die Erfindung der eigenen Biographie. In der Hörspiel-Produktion des SWR werden (scheinbar) autobiographische Aktion und innere Reflexion raffiniert verblendet durch die sprachlichen „Masken“ von Ueli Jaeggi, der zum Teil bestürzend echt den Tonfall Frischs nachahmt. Eine weitere Brechung schafft der einmontierte Briefwechsel zwischen Uwe Johnson und Frischs Gattin Marianne.*

*Michael Struck-Schloen*



## Unerwartet Marseille

Peter Kurzeck erzählt. 2 CDs. Stroemfeld Verlag, Frankfurt ISBN 978-3-86600-007-0

*Was die Kunst des mündlichen Erzählens vermag, wenn sie aus einem fulminanten Gedächtnis, einem empfindsamen Sprachgefühl und einer starken poetischen Kraft gespeist wird: Bei Peter Kurzeck wird sie Ereignis! Das Leben selbst kommt zu Wort. Kurzeck ist ein Erzähler, wie es in Deutschland keinen zweiten gibt.*

*Wend Kässens*



## James Joyce

Ulysses. Regie und Musik: Klaus Buhler. Mit Manfred Zapatka, Corinna Harfouch, Jens Harzer u.a. 23 CDs, Der Hörverlag, München ISBN 978-3-86717-846-4

*Das ist Wort- und Klangkunst at its best! Mit einem Ensemble herausragender Schauspieler lässt uns der Regisseur und Komponist Klaus Buhler eintauchen in das Dublin des 16. Juni 1904 und in die Erlebnisse und Erinnerungen der im „Ulysses“ von James Joyce agierenden „Helden“. Akustisch und musikalisch ist Buhlers Hördrama diesem Meisterwerk der Moderne kongenial abgelauscht. Das informative Beiheft verweist auf Homers antike Vorlage, die dem Werk in seiner Struktur als Folie unterliegt.*

*Wolfgang Schiffer*



## Kinder- und Jugendaufnahmen



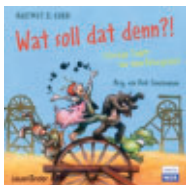
### Himmelweit

Ein Konzert für Kinder. Von Ute Kleeberg. Mit Christian Brückner und dem SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, André de Ridder.

Edition Seeigel SGO 30,  
ISBN 978-3-935261-24-1

*Christian Brückner erzählt dem jungen Publikum von Florin, der fliegen kann. Bei diesem Album mit dem schönen Namen „Himmelweit“ handelt es sich um den Mitschnitt eines Kinderkonzertes, bei dem die von Ute Kleeberg erdachte Geschichte illuminiert wurde mit Musik aus dem „Feuervogel“ von Strawinsky sowie aus Hans Werner Henzes „Fünf Botschaften für die Königin von Saba“. Dank des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg: ein mitreißendes Klangerlebnis.*

*Ingeborg Neumann*



### Hartmut El Kurdi

Wat soll dat denn?! Fritz Eckenga, Hartmut El Kurdi, Bianka Lamert, Jochen Malmsheimer.

Verlag Sauerländer  
ISBN 978-3-411-81003-1

*Man muss nicht aus dem Ruhrgebiet kommen, und man muss auch kein Kind sein, um einen Riesenspaß an „Wat soll dat denn?“ – Schräge Sagen aus dem Ruhrgebiet“ zu haben. Amüsant, frisch und zeitgemäß erzählt Hartmut El Kurdi alte Legenden neu. Sprecher wie die großartigen Kabarettisten Fritz Eckenga und Jochen Malmsheimer, beide im „Pott“ zu Hause, machen diese CD zu einem Hörvergnügen für große und kleine Zuhörer. Wer immer schon mal wissen wollte, wie Gott und Teufel klingen, wenn Eckenga und Malmsheimer ihnen eine Stimme verleihen, darf diese Produktion auf keinen Fall verpassen.*

*Margit Hähner*

**James Krüss**

Die Seefahrt nach Rio. Mit Songs von Wolfgang von Henko, gelesen von Nicki von Tempelhoff.  
HörCompany Hamburg  
ISBN 978-3-942587-25-9

*Fast ein halbes Jahrhundert nach der Erstveröffentlichung gibt es den Kinderbuchklassiker „Die Seefahrt nach Rio“ von James Krüss in einer Neuauflage, dazu eine CD, die mehr bietet als nur eine Lesung. Den Rhythmus der Reime unterbrechen neun stimmungsvolle Lieder, komponiert von Wolfgang von Henko. Auch im Zeitalter von Atlantikflügen bezaubert die Vorstellung einer abenteuerlichen Seefahrt noch immer, und sei es, dass das heimische Sofa zum schwankenden Schiff wird.*  
Regina Himmelbauer

**Robert Paul Weston**

Zorgamazoo. Gelesen von Martin Baltscheit.  
3 CDs. Hörbuch Hamburg  
ISBN 978-3-86742-700-5

*Zauberwesen, machtvolle Phantasie und das mutige Mädchen Katrina Katrell bezwingen die Bösewichter und retten Zorgel von Zorgamazoo. Eine spannende Geschichte, wortgewandt gereimt (!) von Robert Paul Weston und kongenial übersetzt von Uwe-Michael Gutzschhahn. Locker, mit viel Sinn für Dramatik wie für flotte Sprüche wird das erzählt von Martin Baltscheit.*  
Regina Himmelbauer



*Der Preis der deutschen Schallplattenkritik, vergeben von einem hochkarätigen Musikkritiker-Gremium und damit gewichtig, wurde mir zwei Mal verliehen und hat mich in meiner Arbeit als jüdischer Musiker bestärkt und durchaus beflügelt! Ein großes ‚Masel-tov‘ zum Jubiläum!*



Daniel Kempin

## Weltmusik

**Bonga**

Hora Kota.

Lusafrica 562752 (Sony)

*Ein reifes Spätwerk des 69-jährigen, über Angola hinaus populären Sängers und Komponisten, der schon unter der portugiesischen Diktatur ins Exil musste. „Hora Kota“, die „Stunde der Weisen“, ist der sozialen Gerechtigkeit und dem Wiederaufbau seiner Heimat nach jahrzehntelangem Bürgerkrieg gewidmet. Angolanische Rhythmen verschmelzen mit portugiesischer und kapverdischer Balladen-Tradition.*

*Johann Kneihls*

**Warsaw Village Band**

Nord.

Jaro 4308-2

*Das fünfte Album der Warsaw Village Band weitet den Blick auf die gemeinsamen Traditionen von Slawen, Wikingern, Inuit, kurzum: auf die Idee des Nordens. Heraus kommt dabei eine geradezu beschwörende Ritualmusik, tief verwurzelt in der Tradition, aber diese souverän ins 21. Jahrhundert übersetzend, mit eindringlichen Grooves, vielschichtigen Vokalarrangements und melancholischen Klangflächen.*

*Peter Schulze*

“ *It is a great honor for me to have been a recipient of the Preis der deutschen Schallplattenkritik, especially since it is one of the oldest and most important awards in Germany, full of wonderful traditions.* ”

*Alexander Melnikov*



»Aufs Originellste verhäkelte Hocquetus-Musiken, bizarre Kanons, daneben die auf die begleitete Monodie vorausweisenden, weit geschwungenen Melismen der Solo-Balladen und Virelais. Zwei erstklassige Alte-Musik-Ensembles teilten sich die Arbeit, diesen Schatz zu heben: La Morra singt die weltlichen, Diabolus in Musica die geistlichen Stücke Ciconias, und beide betören mit Klangschönheit, Feuer und Finesse.«

PG 316 (2 CD)

Für die Jury: Eleonore Büning



note 1  music

note 1 music gmbh · Carl-Benz-Straße · 169115 Heidelberg  
Tel 06221 / 720351 · Fax 06221 / 720381 · info@note1-music.com · www.note1-music.com

## Etwas Geschichte

Bei den Chinesen steht das Jahr 2013 im Zeichen der Schlange, beim Rest der Welt im Zeichen der **Schallplatte**. Einige Techniken der Tonaufzeichnung bzw. Tonwiedergabe feiern nämlich heuer ihren Geburtstag.

Am 18. Mai 1888, das war vor 125 Jahren, führte Emil Berliner in Philadelphia erstmals öffentlich sein Patent der **Grammophon-Platte** vor. Das erste **Tonband** drehte sich vor 75 Jahren, die erste **Musikkassette** wurde vor 50 Jahren eingeschoben, und die **Compact Disc** kam vor 30 Jahren heraus. Bezeichnend die Kurzlebigkeit all dieser Tonkonserven, die unser Musikhören und Musizieren so stark verändert haben im letzten Jahrhundert. Auch das Zeitalter von CD und DVD scheint heute schon fast wieder vorbei. Der **„Preis der deutschen Schallplattenkritik“** hat diese historische Entwicklung seit nunmehr fünfzig Jahren kontinuierlich und kritisch begleitet.

Seit 1963 nominieren die Juroren des Preises die für Tonträger neu produzierten Aufnahmen, vergleichen und evaluieren und vergeben Preise, seit 1981 empfehlen sie die Besten in ihren Vierteljahreslisten. Alle diese Listen erzählen zugleich von der Interpretationsgeschichte eines halben Jahrhunderts. Und wenn wir heute, im Zeitalter von Streaming und Download, immer noch an unserem alten

Namen „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ festhalten, so hat das auch zu tun mit einem gewissen Stolz auf diese lange Tradition. Fast alles, was flach ist, sich dreht und tönt, ist ja schließlich eine Schall-Platte, egal, aus welchem Material. Und für alles und jedes, was auf eine solche Platte passt, gibt es beim Preis der deutschen Schallplattenkritik die richtigen Experten.

Als im Jahr 1963 der Bielefelder Verleger Richard Kaselowski jr. und der „Fono Forum“-Redakteur Hans-Otto Spingel gemeinsam den Preis der deutschen Schallplattenkritik gründeten, waren 44 unabhängige Musikkritiker mit von der Partie. Heute sind es 145. Seit 1963 hat der Preis einige Male die Verfahren geändert, auch wurde er zwischenzeitlich umbenannt in „Deutscher Schallplattenpreis“, und phasenweise wurde er vom Bundesverband der Phono-graphischen Wirtschaft maßgeblich mitfinanziert. Von 1979 an verzichteten die Juroren konsequent auf jegliche weitere Unterstützung durch die Phono-Industrie. 1989 gründeten sie einen eingetragenen Verein – und der Bundesverband Musikindustrie reagierte drei Jahre später mit einer Gegenründung, dem „Echo“. Insofern feiert der Preis der deutschen Schallplattenkritik 2013 nicht nur seinen fünfzigsten Geburtstag, sondern zugleich auch den 34. Jahrestag der Unabhängigkeit!



## Drei Extras zur Feier des Fünfzigsten

**Mitte Februar** veranstaltet der Preis der deutschen Schallplattenkritik erstmals gemeinsam mit der BASF-Kulturstiftung ein musikpolitisches Roundtable. Kritiker referieren und diskutieren mit Konzertveranstaltern zum Thema: „**Das Konzert der Zukunft – Zukunft des Konzerts**“. Eine Buchveröffentlichung ist geplant. Mit Sonia Simmenauer (Berlin), Markus Hinterhäuser (Salzburg/Wien), Karin Heyl (BASF Ludwigshafen), Katrin Zagrosek (Hannover) und den Juroren Eleonore Büning, Volker Hagedorn und Peter Stieber.

**18. Februar 2013, 15 bis 17 Uhr, Ludwigshafen, BASF-Feierabendhaus, Kammermusiksaal.** Um 20 Uhr im Großen Saal spielt **Anne-Sophie Mutter** beim **BASF-Benefizkonzert**.

**Mitte April** tritt der Preis der deutschen Schallplattenkritik erstmals bei der Musikmesse Frankfurt auf. Geplant sind, gemeinsam mit der „Neuen Musikzeitung“ (nmz), diverse Diskussionsrunden und Jahrespreisverleihungen, mit Live-Acts der ausgezeichneten Künstler.

**10. bis 13. April 2013, Musikmesse Frankfurt**

**Im Sommer** ist ein **Festkonzert „50 Jahre Preis der deutschen Schallplattenkritik“** geplant, in Zusammenarbeit mit dem Kissinger Sommer und mit ausgezeichneten Künstlern. Das Programm wird im Mai bekannt gegeben.

**1. Juli 2013, 20 Uhr, Regentenbau, Bad Kissinger**

” 50 Jahre Preis der deutschen Schallplattenkritik:  
*Unabhängig, fundiert und kompetent – dieser Preis  
 ist wirklich eine Auszeichnung. Glückwunsch!* “

Rolf Kühn, Klarinettist

Insgesamt achtmal traten Juroren 2012 als „Quartett der Kritiker“ auf, dreimal machte Deutschlandradio eine Sendung daraus. Und manchmal wurde auch fotografiert:



*Eleonore Büning und Hans Klaus Jungheinrich beim Musikfest Berlin. Es geht um „Kullervo“ von Jean Sibelius.*



*Robert Braunmüller...*



*...und Manuel Brug lauschen...*



*...Jürgen Kesting bei den Schlossfestspielen Ludwigsburg. Es geht um Richard Strauss und seine „Vier letzten Lieder“.*



*Christoph Vratz und Wolfram Goertz in Düsseldorf beim Klavier-Festival Ruhr. Es geht um Claude Debussys „Préludes“.*



*Max Nyffeler und Ludolf Baucke beim Faithful Festival in Berlin. Es geht um „Serynade“ von Helmut Lachenmann.*

Am **16. März** in **Sellin** (Festivalfrühling Rügen) geht es um die erste Symphonie von Johannes Brahms. Es diskutieren die Juroren Eleonore Büning, Hans-Klaus Jungheinrich, Kai Luehrs-Kaiser und Michael Struck-Schloen. Das MDR-Sinfonieorchester spielt unter Leitung von Alondra de la Parra.

Am **5. April** treffen in **Wien**, im Schönberginstitut, die Juroren Eleonore Büning, Peter Cossé und Wilhelm Sinkovicz mit Dr. Christian Meyer, dem Leiter des Arnold Schönberg Centers, sowie Olaf Wilhelmer vom Deutschlandradio zusammen. Sie sprechen, zum hundertsten Jahrestag des sogenannten Wiener „Watschenkonzerts“, über Schönbergs Kammer-sinfonie op. 9 und über die Altenberglieder op. 4 von Alban Berg. ORF und DRadio schneiden mit. Anschließend findet im Musikverein, dem Ort des Geschehens, ein Konzert statt, das die Programmfolge vom 31. März 1913 nachstellt, mit Werken von Schönberg, Zemlinsky, Berg und Webern.

Am **7. April** in **Heidelberg** (Heidelberger Frühling) geht es um 20 Uhr im Rahmen der Liederwerkstatt von Thomas Hampson um die Ballade im Schaffen von Schubert und Schumann. Es diskutieren die Juroren Manuel Brug, Eleonore Büning, Christian Kröber und Christian Wildhagen.

Am **23. April** geht es in **Berlin**, im Glashof des Jüdischen Museums, beim Festival „Intonations“ um das Klavierquintett von Alfred Schnittke. Es diskutieren die Juroren Ludolf Baucke, Eleonore Büning, Sabine Fallenstein und Helge Grunewald. Es spielen Gidon Kre-

mer, Kathrin Rabus, Daniil Grishin, Giedre Dirvanauskaite und Elena Bashkirova.

Am **8. Mai** geht es um 20 Uhr auf **Schloss Herten** (Klavierfestival Ruhr) um Lieder von Benjamin Britten. Es diskutieren die Juroren Eleonore Büning, Wolfram Goertz, Jürgen Kesting und Wilhelm Sinkovicz. Dieses Kritikerquartett wird von Olaf Wilhelmer moderiert und von DRadio gesendet. Die Aboreihe „Lied“ auf Schloss Herten befasst sich unter Leitung von Graham Johnson mit dem Lied-schaffen von Britten und Francis Poulenc.

Am **11. Mai** geht es um 15 Uhr in **Detmold** beim Bachfest der Neuen Bachgesellschaft um die h-Moll-Suite von Johann Sebastian Bach. Es diskutieren die Juroren Michael Gassmann, Volker Hagedorn, Matthias Hengelbrock und Christoph Vratz. Es spielt La Petite Bande unter Leitung von Sigiswald Kuijken. Auch dieses Kritikerquartett findet statt in Kooperation mit DRadio.

Am **13. Juli** geht es in **Ludwigsburg** (Schloss-festspiele) um das zweite Klavierkonzert von Franz Liszt. Es diskutieren die Juroren Susanne Benda, Eleonore Büning, Wolfram Goertz und Wolfgang Schreiber. Es spielt Igor Levit, begleitet vom Orchester der Ludwigsburger Schloss-festspiele unter Leitung von Duncan Ward.

Am **29. Juli** geht es in **Hitzacker** (Sommerliche Musiktage) um das g-Moll-Quartett von Claude Debussy. Es diskutieren die Juroren Ingeborg Allihn, Ludolf Baucke, Volker Hagedorn und Elisabeth Richter. Es spielt das Auryn Quartett.

Am **25. August** geht es beim Musikfest in **Stuttgart** um Georg Friedrich Händels Oratorium „Israel in Egypt“. Es diskutieren die Juroren Martin Elste, Eva Pintér, Uwe Schweikert und Peter Stieber. Es singen und spielen die Ensembles der Bach-Akademie Stuttgart unter Leitung von Hans-Christoph Rademann.

Weitere Kritikerquartette sind in Planung bei den Salzburger Festspielen, beim Berliner Musikfest, beim Beethovenfest in Bonn und beim Kissinger Sommer. Erstmals gibt es ein Kritikerquartett im Mainzer Unterhaus beim Liederfest, unter Federführung von Juror Mike Kamp.



Bei der ersten Nachtigall-Verleihung in der Alten Oper Frankfurt konnte sich die Fotografin vor lauter Freude kaum beherrschen: eine Collage von Charlotte Oswald.



*Wie ein Monolith in der Brandung erscheint uns der Preis der deutschen Schallplattenkritik, der sich mit seinem leicht anti-quierten und wunderbar umständlichen Namen dem Zeitgeist der Schnelllebigkeit und den kommerziellen Zwängen vieler anderer medial wirksamer und marketinggesteuerter CD-Preise stoisch entgegenstellt. Herzlichen Glückwunsch und auf weitere 50 Jahre Vierteljahresbestenlistenunbestechlichkeit!*



Eckart Runge für das Artemis Quartett



Kurtág / Ligeti  
Kim Kashkashian  
Music for Viola

ECM NEW SERIES

ECM

**Götz Adler**

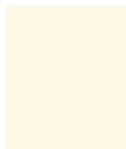
Klassische Musikerziehung, spielte als Jugendlicher in einer Heavy-Metal-Band, finanzierte sich als DJ sein Studium der Soziologie, Psychologie und Ökonomie. Moderiert seit 1988 beim Freiburger Sender Radio Dreyeckland. Arbeitet seit 1998 für den Musikmailorder Flight 13 als Verkaufsleiter, Disponent und Rezensent. Beim Webradio ByteFM regelmäßig in verschiedenen Sendungen zu hören. (Jury: „Nu & Extreme“)

**Ingeborg Allihn**

Studium der Musikwissenschaft in Halle. Promotion in Berlin über „Die Musik Hanns Eislers zu Stücken von Brecht“. Musikdramaturgin in Rostock und Görlitz-Zittau. Ab 1970 wissenschaftliche Mitarbeiterin u. a. beim Musikrat der DDR. Seit 1986 freischaffend. Veröffentlichungen zur Berliner Musikgeschichte, zur Aufführungspraxis und zur Musikgeschichte des 18. Jahrhunderts. (Jury: „Kammermusik“)

**Jochen Artl**

Lebt und arbeitet in Houverath in der Eifel als freier Journalist und Schriftsteller. Redakteur für Tageszeitungen, u. a. 14 Jahre „Kölnische Rundschau“, 1981 Verleger und Herausgeber „Rockmagazin Szene Köln“, erste Dokumentation über das einheimische Musikgeschehen. Gründer von KölnLiteraturPreis und Rheinischem Literaturpreis Sieburg. (Jury: „Lieder und Songs“)

**Manfred Bartmann**

Studium der Musikwissenschaften und Völkerkunde. Lehrt seit 1998 Musikethnologie und Systematische Musikwissenschaft an der Universität Salzburg. Arbeitet über Musikkonzepte des nördlichen und des südlichen Afrika. Bis 2003 Rundfunksendungen für verschiedene ARD-Anstalten, seit 2011 auch wieder musikalisch aktiv (Hybrid-CD „Frisia Orientalis“ mit CD-ROM-Teil) (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

**Ludolf Baucke**

Geboren in Stade, studierte in Hannover Musik (Klavier bei Karl Engel) und Geographie. Von 1963 bis 2001 im niedersächsischen Schuldienst, seit 1978 als Leiter des Hannover-Kollegs. Seit 1968 freier Musikkritiker mit Vorlieben für zeitgenössische Musik. Lässt sich immer wieder überraschen von provozierender Musik, gleich ob alt oder neu, nah oder fern, klassisch oder nichtklassisch. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Wolfgang Behrens**

Studierte Musikwissenschaft, Philosophie und Mathematik in Berlin. Ab 2005 Redakteur der Zeitschrift „Theater der Zeit“, ab 2007 im Redaktionsteam des Internetprojekts „nachtskritik.de“. Buchveröffentlichungen, u. a.: „Einar Schleeff. Werk und Person“ (2003) sowie „Einar Schleeff. Kontaktbögen. Fotografie 1965–2001“ (2006) und Fritz Marquardt: „Wahrhaftigkeit und Zorn“ (2008). (Jury: „Grenzgänge“)

### Mike Beilfuß



Stammt aus Bremen. Studierte Geschichte, Musikwissenschaften und Philosophie in Bonn und Bremen. Schrieb zuerst für „The Film Music Journal“, seit 2004 Chefredakteur von „Cinema Musica“, dem mittlerweile einzigen europäischen Fachmagazin für Filmmusik. Freie Mitarbeit u.a. beim österreichischen Filmmagazin „ray“ sowie für „Weser Kurier“, „Rheinischer Merkur“ und „General-Anzeiger“. Beirat des Verbandes der Deutschen Filmkritik. (Jury: „Filmmusik“)

### Susanne Benda



Geboren in Hannover. Studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Theaterwissenschaft in Würzburg und München. Freie Mitarbeit bei Tageszeitungen und Rundfunkanstalten, seit 1987 freiberufliche Tätigkeit als Musikjournalistin, seit 2002 Musikredakteurin der „Stuttgarter Nachrichten“. (Jury: „Grenzgänge“)

### Carola Benninghoven



Studierte Germanistik, Romanistik, Kunstgeschichte, Philosophie sowie Pädagogische Psychologie und Sozialkunde in Frankfurt am Main und Zürich. Lektorin und Autorin von Hörspielen und Hörfunkfeatures, Kritikerin von Kindertheater und Kindermusik, Leiterin des Kinder- und Vorschulfernsehens im hr. Heute freiberuflich Autorin, Regisseurin und Produzentin von Dokumentarfilmen. (Jury: „Kinder- und Jugendaufnahmen“)

### Hanni Bode



Aufgewachsen auf Usedom. Studium der Germanistik, Musikpädagogik und Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 1970 Musikredakteurin bei Radio DDR II, DS Kultur und Deutschlandradio Kultur. Zahlreiche Sendungen zu Themen der traditionellen und Weltmusik. Boardmitglied in der Arbeitsgruppe Folk und traditionelle Musik in der European Broadcasting Union. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

### Martin Böttcher



Geboren in Berlin. Studierte Publizistik und Amerikanistik in Berlin, Ausbildung an der Berliner Journalistenschule. Redakteur, Reporter und Moderator beim Jugendlradio „Fritz“ des rbb, freier Autor u.a. für „taz“, „Tagesspiegel“, Deutsche Welle TV und Deutschlandradio Kultur. Seit Gründung des Webradios ByteFM auch dort „on air“ mit eigenen Sendungen. Legt nebenbei auch als DJ Musik auf. (Jury: „Pop- und Rockmusik“)

### Manfred Bonson



Studium der Soziologie. Schreibt über Folk-Music, Folklore, engagierte und poetische Liedermacher seit Mitte der Sechziger für NDR, WDR und SWR. Brachte gemeinsam mit Monika Tibbe das Schulbuch „Folk, Folklore, Volkslied“ heraus, stellte die Liederbücher „Friedenslieder“ und „Grüne Lieder“ zusammen und bereiste viele Länder, um traditionelle Musik, aber auch engagierte „Liederdichter“ unserer Zeit aufzunehmen. (Jury: „Folk und Folklore“)

**Lothar Brandt**

Geboren in Saarbrücken, studierte Germanistik, Philosophie und Informationswissenschaft. Seit 1988 Musikjournalist. Von 1997 bis 2001 Redakteur der Zeitschrift „Scala“. 1998 erstmals Juror des Gustav-Mahler-Schallplattenpreises „Toblacher Komponierhäuschen“. Mitglied der Gottlob-Frick-Gesellschaft. Seit Januar 2009 Chefredakteur der HiFi-Zeitschrift „Audio“, seit 2011 Leiter der Schweizer Zeitschrift „Home Electronics“. (Jury: „Konzerte“)

**Robert Braummüller**

Studium der Theaterwissenschaft. Mitarbeit an einem Forschungsprojekt zur Münchner Theatergeschichte an der Universität München, seit 2004 Kulturredakteur der Münchner „Abendzeitung“, daneben Lehraufträge. Buchveröffentlichungen, u.a.: „Oper als Drama. Walter Felsensteins realistisches Musiktheater“ (2002); „Die Macht der Gefühle. 350 Jahre Oper in München“ 2003. (Jury: „Oper II“)

**Christian Broecking**

Studierte Soziologie, Musikwissenschaft und Publizistik. Bis 1998 Programmdirektor von Jazz Radio Berlin, 2000 bis 2003 Redaktionsleiter von Klassik Radio in Frankfurt am Main. Hörfunkautor und Musikpublizist (u. a. für hr, DLF, „taz“, „Berliner Zeitung“ und „Jazz thing“), Buchveröffentlichungen, u. a.: „Jeder Ton eine Rettungsstation“ (2007) und „Black Codes“ (2005). Promotion 2011. Dozent in Berlin, Heidelberg und Frankfurt. (Jury: „Jazz II“)

**Manuel Brug**

Stammt aus München. Studium der Theaterwissenschaft, Musikwissenschaft, Romanistik, Komparatistik und Publizistik. Beiträge beim BR, Hörfunk und Fernsehen. Seit 1988 Theater, Musik- und Tanzkritiker bei der „Süddeutschen Zeitung“, Redakteur bei „Opernwelt“, „Wochenpost“ und „Tagesspiegel“. Seit 1998 verantwortlicher Redakteur für klassische Musik, Tanz und Musical bei der „Welt“. 1999 Kritikerpreis der Salzburger Festspiele. (Jury: „Oper I“)

**Götz Bühler**

Gebürtiger Hamburger. Autor, Redakteur, Songtexter, Übersetzer, Sprecher und Moderator. Erste Musikbeiträge in „Network Press“, später u.a. für „Tempo“, „Süddeutsche Zeitung“, „Financial Times“, „Stern“, NDR 2 und ZDF sowie regelmäßig für „Jazzthing“ und „blue rhythm“. Moderator bei der Jazzwelle plus. Produzent für Soulcieté, u. a. Alben mit Bobby Byrd oder Roy Ayers. Eigene Sendungen beim Webradio ByteFM. (Jury: „Black Music“)

**Eleonore Büning**

Studierte Germanistik, Musik- und Theaterwissenschaften in Berlin, Promotion über frühe Beethoven-Rezeption. Schreibt über Musik für Print und Funk seit Mitte der Siebziger. Ab 1994 Musikredakteurin der „Zeit“, ab 1997 Redakteurin der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Buchveröffentlichungen u. a.: „Wie Beethoven auf den Sockel kam“ (1989), „Streifzüge durch die Klassik mit Dietrich Fischer-Dieskau“ (2005). (Jury: „Kammermusik“)



### Stephan Bultmann



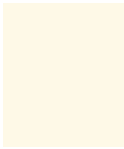
Nach der Öffnung Osteuropas Assistent des Operndirektors an der Janáček-Oper in Brünn. Von 1997 bis 2005 in freier Mitarbeiter bei dem englischen Musikmagazin „Classic Record Collector“. Diverse Veröffentlichungen in internationalen Online-Musikmagazinen. (Jury: „Historische Aufnahmen Klassik“)

### Kalle Burmester



Geboren in Hamburg. Hätte eigentlich Musik- und Deutschlehrer an einem Gymnasium werden sollen. Nach dem ersten Staatsexamen zog es ihn in den Journalismus: Freier Mitarbeiter und Foto-Reporter bei verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften. Moderator für NDR 3 von 1996 bis 1998, für den WDR seit Sommer 1995 („Klassik Forum“). (Jury: „Klaviermusik“)

### Suzanne Cords



Geboren in Pau in Frankreich, aufgewachsen in den Pyrenäen, Bayern und Westfalen. Nach dem Abitur für vier Lehr- und Wanderjahre nach Südamerika entschwinden, wo sie von Gilberto Gil über Sergio Mendes bis Mercedes Sosa die Größen der dortigen Musikwelt kennen lernte und interviewte. Anschließend Journalistik- und Geschichtsstudium in Dortmund. Schreibt für Zeitungen, Zeitschriften und Hörfunk. (Jury: „Folk und Folklore“)

### Peter Cossé



Gebürtiger Leipziger, studierte Philosophie und Soziologie in Salzburg. Bis 1989 Musikkritiker der „Salzburger Nachrichten“. Beiträge für Fachzeitschriften und Tageszeitungen, Rundfunk und Fernsehen. Seminartätigkeit u. a. an den Musikhochschulen Graz und Weimar. Herausgeber der Philips-Edition „Great Pianists of the 20th Century“. Kritikerpreis des Steirischen Herbstes Graz. (Jury: „Klaviermusik“)

### Attila Csampai



Geboren in Budapest. Studium u. a. der Musikwissenschaft, Theatergeschichte, Philosophie, Soziologie und Mathematik. Schreibt seit 1974 über Musik, u. a. für „Neue Musikzeitung“, „Scala“, „Rondo“ und „Fono Forum“. Von 1983 bis 2011 Musikredakteur beim Bayerischen Rundfunk. Leiter der Toblacher Gustav-Mahler-Musikwochen. Veröffentlichte Konzert- und Opernführer und u. a. einen Callas-Bildband (1993). (Jury: „Klaviermusik“)

### Ralf Dombrowski



Studium der Germanistik und Geschichte, seit 1994 als freier Musikjournalist tätig, u. a. für die „Süddeutsche Zeitung“, „Spiegel Online“, den BR sowie diverse Fachmagazine und Online-Medien. Buchveröffentlichungen: „John Coltrane – Sein Leben, seine Musik, seine Schallplatten“ (2002) und „Basis-Diskotheek Jazz“ (2005). Seit 1998 künstlerischer Leiter des Festivals „European Jazztival“ Schloss Elmau. (Jury: „Pop- und Rockmusik“)

**Martin Elste**

Violinstudium in Bremen und Köln, Studium u. a. der Musikwissenschaft, Publizistik und Anglistik in Köln, London und Berlin. 1981 Promotion über die „Kunst der Fuge“. Arbeitet seit 1982 am Institut für Musikforschung in Berlin, 1983 bis 1992 Schriftleiter des „Phonographic Bulletin“, 1996 bis 1999 Vizepräsident bei Association of Sound and Audiovisual Archives. Diverse Buchveröffentlichungen. (Jury: „Oper I“)

**Marita Emigholz**

In Bremen geboren. Studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Publizistik in Münster. Zunächst freiberuflich als Musikpädagogin tätig sowie als Musikjournalistin für Print und Funk. Seit 1985 Musikredakteurin bei Radio Bremen, ab 1991 Redakteurin für Neue Musik. Umfangreiche Tätigkeit als Musikproduzentin und Konzertveranstalterin. Von 1996 bis 2000 Leiterin des Festivals „Pro musica nova“. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Kai Engelke**

Geboren in Göttingen, Gabelstaplerfahrer bei der US-Armee, Volontariat bei der dpa, Pädagogikstudium in Hildesheim. Schriftsteller, Liedersänger, Musikjournalist. Konzertveranstalter in den Bereichen Folk, Blues und Singer/Songwriter. Herausgeber u. a. des Handbuchs „Straßenmusik“. Künstlerische Leitung der Landesliterartage Bremen 2001 und 2008. Ausgezeichnet mit dem Georg-Herwegh-Preis 1989. (Jury: „Lieder und Songs“)

**Sabine Fallenstein**

Studierte Musikwissenschaft, Anglistik, Romanistik, Publizistik und Kulturanthropologie in Saarbrücken und Mainz, außerdem Klavier und Musikpädagogik. Aufbaustudiengang „Management von Kultur- und Non-Profit-Organisationen“ in Kaiserslautern. Musikredakteurin beim SWR. Künstlerische Leitung des Festivals RheinVokal, Dramaturgin der Schwetzingen SWR-Festspiele. (Jury: „Cembalo- und Orgelmusik“)

**Wolf-Christian Fink**

Studium der Italienischen Philologie, Germanistik und Musikwissenschaft in München. Seit 1991 freier Journalist. Beiträge u. a. für „Cinema“, „Welt am Sonntag“, „Max“, „Marie Claire“, „Elle“, „Amica“, „Petra“, „Men's Health“, „Bunte“, „nmz“, „BBC Music Magazine“, „Rondo“ und „Scala“, bei Prestel und im Hoffmann und Campe Verlag. Lebt und arbeitet seit 1990 in Schleswig-Holstein und Hamburg. (Jury: „DVD E-Musik“)

**Michael Fliegl**

Legte ab den späten Siebzigern als DJ in österreichischen Clubs auf, etwa dem „Cercle“ in Baden, dem „Nova“ in Bruck/Leitha und dem „Take Five“ in Wien. Seit 1988 als Musikredakteur beim ORF, von 1989 bis 1999 für Ö3, danach einige Jahre für das Blue Danube Radio tätig. Schließlich, seit 1999, für FM4 (alternative Mainstream), das seit Februar 2000 ganztägig sendet. (Jury: „Independent“)

### Jürgen Frey



In den Siebzigern Redakteur bei „Sounds“, danach Musiksendungen bei SWR, WDR, SR und NDR. Autor, Herausgeber, Übersetzer von Musikbüchern, u. a. „Neue politische Musik“, „Musik und was man damit machen kann“, „Eine Geschichte der Folkmusik“ und „Musik der Welt“. Von 1998 bis 2006 Kulturredakteur bei der „Badischen Zeitung“, schreibt heute als freier Autor für verschiedene Zeitungen und Verlage. (Jury: „Weltmusik“)

### Peter Fuhrmann



Studium in Köln und Oxford. Promotion mit „Untersuchungen zur Klangdifferenzierung im modernen Orchester“. Dirigent, Pianist, Dozent, Musik- und Kulturredakteur (WDR-Fernsehen), Autor und Moderator in Rundfunk und Fernsehen, Aufbau und Gestaltung des Dritten und des Arte-Programms, langjährige Mitarbeit in Fachzeitschriften sowie bei der Wochenzeitung „Die Zeit“. (Jury: „Wort und Kabarett“)

### Michael Gassmann



Studierte Kirchenmusik in Köln sowie Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und lateinische Philologie des Mittelalters in Freiburg. 1992 A-Examen. 2000 Promotion über Edward Elgar. 1982 bis 2001 Kirchenmusiker in Bonn und Freiburg, Gesamteinspielung der Orgelwerke Elgars für das Label Telos. Ab 2001 Redakteur der „FAZ“, seit 2008 Dramaturg der Bachakademie Stuttgart. (Jury: „Cembalo- und Orgelmusik“)

### Nikolaus Gatter



Studium der Germanistik und Geschichtswissenschaften in Bonn, Promotion. Übersetzer, Liedermacher und Lektor. Bis 1986 Regieassistent bei Hörspielproduktionen, Producer von Hörfunkmagazinen beim WDR, seit 1979 freie Mitarbeit für Print und Funk, u. a. „musikblatt“, „Folker“, SWR und WDR. Vorsitzender der Varnhagen-Gesellschaft, Vorstandsmitglied des Kulturrats NRW, Mitglied der Jury der „Liederbestenliste“. (Jury: „Grenzgänge“)

### Jörg Gerle



Geboren in Kassel. Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft in Köln, nebenher Mitarbeit bei verschiedenen Filmzeitschriften. Seit 1995 Filmkritiker beim „Film-Dienst“ mit den Schwerpunkten Filmmusik und DVD. Redaktion für DVD beim „Lexikon des internationalen Films“. Schreibt über Filmmusik für den „Rheinischen Merkur“, den „General-Anzeiger“ und die „Frankfurter Rundschau“. (Jury: „Filmmusik“)

### Christiane Gerischer



Nach dem ersten Lehrerstaatsexamen Jugendarbeit in Berlin-Neukölln. Zwischen 1987 und 2010 Forschungsaufenthalte in Brasilien und Afrika. Studium der Musikethnologie in Berlin, 2003 Dissertation über rhythmisches Feeling im bahianischen Samba. Mitarbeit bei Radio Multikulti, Deutschlandradio Kultur und anderen ARD-Sendern. Seit 2011 Leiterin der Hoffbauer-Berufsakademie Potsdam. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

**Manfred Gillig-Degrave**

Studierte Biologie und schrieb nebenher über Musik. Seit 1980 Musikredakteur für „stereoplay“ und „Audio“. 1985 Mitbegründer von „HifiVision“, ab 1990 Chefredakteur von „Zounds“. 1993 Mitbegründer und seither Chefredakteur der „Musikwoche“, Verlags- und Labelgründungen (u. a. Blue Vision, Dreisam Verlag). Autor diverser Musikbücher. Herausgeber eines Handbuchs für Kriegsdienstverweigerer. (Jury: „Independent“)

**Wolfram Goertz**

Studierte Musikwissenschaft und Philosophie in Köln und Bochum sowie Kirchenmusik und Medizin in Aachen. Lernte Chorleitung bei Herbert Schernus (Köln) und Eric Ericson (Stockholm). Seit 1989 Musikredakteur der „Rheinischen Post“. Bekam 1994 den Förderpreis für Literatur der Landeshauptstadt Düsseldorf. 2009 Promotion an der Medizinischen Fakultät der RWTH Aachen. Musikpsychologische Forschung. (Jury: „Chorwerke“)

**Helge Grünewald**

In Freudenberg/Westfalen geboren. Studium der Politikwissenschaft und Soziologie in Berlin, Promotion. Seit 1973 als Musikjournalist tätig u. a. für SFB, rbb und Deutschland Radio sowie die Berliner Festspiele, „Fono Forum“, „Klassik heute“. Veröffentlichungen über die Berliner Philharmoniker. Seit 1990 Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Berliner Philharmoniker, seit 2006 Dramaturg. (Jury: „DVD E-Musik“)

**Gabriele Haefs**

Studierte in Bonn und Hamburg Volkskunde, Sprachwissenschaft, Keltologie und Skandinavistik, Promotion 1982 über irische traditionelle Musik. Verlagslektorin, Übersetzerin, Autorin und Mitarbeiterin der Musikzeitschrift „Folker“. Ausgezeichnet u. a. mit dem deutsch-norwegischen Willy-Brandt-Preis und dem Österreichischen Jugendbuchpreis. Jüngste Buchveröffentlichung: „Auf der Suche nach Ibsens Badewanne“. (Jury: „Lieder und Songs“)

**Margit Hähner**

Studium der Germanistik und Katholischen Theologie, lebt als Schriftstellerin in Köln. Vorsitzende des Verbands deutscher Schriftsteller (VS) bei der ver.di in NRW. Viele Jahre haupt- und ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätig. Publikationen, Rezensentin für Kinder- und Jugendliteratur. Veranstaltet regelmäßige Lese- und Schreibprojekte für Kinder sowie Schreibwerkstätten für Jugendliche. (Jury: „Kinder- und Jugendaufnahmen“)

**Volker Hagedorn**

Lebt als Journalist und Musiker in der Nähe von Berlin. Studium der Viola in Hannover, seit 1989 Feuilletonredakteur der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“, 1994 Wechsel zur „Leipziger Volkszeitung“, seit 1996 freiberuflich tätig u.a. für „Zeit“, „WDR“ und „Tagesspiegel“. Buchveröffentlichungen: „Wo bin ich? – Bagatellen“ (2004). Spielt als Barockbratscher im Ensemble Cantus Cölln. (Jury: „Kammermusik“)

**Peter Hagmann**

Stammt aus Basel. Promotion in Musikwissenschaft 1982, Diplom als Organist 1978. Von 1982 bis 1988 Leiter der Musiksammlung an der Universitätsbibliothek Basel. Schreibt seit 1972 über Musik, zuerst für die „Basler Zeitung“, seit 1989 als Feuilleton-Redakteur der „Neuen Zürcher Zeitung“. 1990 Kritikerpreis des Steirischen Herbstes Graz, 2001 Kritikerpreis der Landeshauptstadt Salzburg. (Jury: „Kammermusik“)

**Guido Halfmann**

Geboren in Wuppertal, seit Mitte der achtziger Jahre als Club-DJ und Musikjournalist aktiv. Seit 1993 Redakteur des Musikmagazins „Jazz thing“, wo er sich als Autor in den Grenzgebieten zwischen Jazz, Soul, Funk und verschiedenen Spielarten aktueller elektronischer Musik bewegt. (Jury: „Nu & Extreme“)

**Christof Hammer**

Gebürtiger Stuttgarter, arbeitete bereits während des Geschichts- und Politikstudiums in Tübingen als Tageszeitungs-, Radio- und Magazin-Journalist. Von 1990 bis 2005 Redakteur bei „stereoplay“, seit 2005 bei „Audio“. (Jury: „Independent“)

**Ingo Harden**

In Hamburg geboren, studierte Musikwissenschaft bei Heinrich Husmann und zusätzlich Klavier bei Ilse Fromm-Michaels. Schreibt über Musik seit 1954, zunächst als Redakteur beim damaligen NWDR, 1964 bis 1976 als Chefredakteur von „Fono Forum“, später für die „Welt“, die „F.A.Z.“ und diverse Print- und Funkmedien. Von 1977 bis 1991 deutscher Vertreter des International Record Critics' Award. (Jury: „Konzerte“)

**Bernhard Hartmann**

Kommt aus Wesel. Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie mit Promotionsabschluss in Bonn. Seit 1988 als freier Journalist beim Bonner „General-Anzeiger“, seit 1996 Feuilleton-Redakteur. Ab 2005 Lehrauftrag für Musikjournalismus an der Universität Bonn. Dozent und künstlerischer Leiter der Robert-Schumann-Werkstatt für Musikkritik Bonn und Bayreuth. (Jury: „DVD E-Musik“)

**Fritz Werner Haver**

Geboren in Bielefeld. Studierte Anglistik und Politische Wissenschaften in Hamburg und Marburg, Promotion über die Songpoesie von Bob Dylan. Schreibt seit 1987 für „F.A.Z.“, „Welt“ und diverse Tageszeitungen und Musikmagazine. Buchveröffentlichungen: „Bob Dylans surrealistische Songpoesie“ (1987), „Rock & Roots – Die Geschichte der Rockmusik in Fotos, Features & Interviews“ (1997). (Jury: „Pop- und Rockmusik“)

**Matthias Hengelbrock**

Geboren in Wilhelmshaven. Studium der Musikwissenschaft, Latein, Geschichte und Philosophie in Freiburg und Göttingen. Promotion mit einer Arbeit über „Das Problem des ethischen Fortschritts in Senecas Briefen“. Arbeitet als freier Autor u. a. für „Fono Forum“ und „Musik und Kirche“ sowie für [www.klassik-heute.com](http://www.klassik-heute.com). (Jury: „Alte Musik“)

**Regina Himmelbauer**

Studium an der Wiener Musikhochschule. Lehrbeauftragte am Joseph-Haydn-Konservatorium in Eisenstadt, arbeitet u. a. im Bereich der pädagogischen Ausbildung zukünftiger Musikschullehrer. Hält Vorträge und gibt Konzerte mit dem von ihr gegründeten Ensemble Deliciae (u. a. mit Eigenkompositionen). Lebt mit Partner und zwei gemeinsamen Kindern in Wien. (Jury: „Kinder- und Jugendaufnahmen“)

**Martin Hoffmann**

Geboren in München, erster Orgelunterricht beim Münchener Domorganisten Franz Lehrndorfer, studierte Schulmusik und Chordirigieren in München. Promotion in Musikwissenschaft. Zahlreiche musikwissenschaftliche und musikpädagogische Veröffentlichungen, u. a. „Nationalhymnen“, „Sport und Musik“. Lehrbeauftragter an der Frankfurter Musikhochschule, seit 2003 freier Mitarbeiter bei „Concerto“. (Jury: „Cembalo- und Orgelmusik“)

**Philipp Holstein**

Geboren in Vechta. Studium der Politologie, Germanistik, Anglistik. Schreibt Musikkritiken für Tageszeitungen, Agenturen und Magazine. Volontariat bei der „Rheinischen Post“ in Düsseldorf. Co-Autor des Buches „30 – bis hierher und wie weiter“ im Rowohlt-Verlag. Seit 2005 Redakteur für populäre Musik und Kino im Feuilleton der „Rheinischen Post“. (Jury: „Pop- und Rockmusik“)

**Norbert Hornig**

Geboren in Schwerte, lebt in Bonn. Musikjournalist und Geiger aus Leidenschaft. Schreibt seit 1986 u. a. für „Fono Forum“, Deutschlandfunk, Deutsche Welle sowie für den „Classic Record Collector“ (London). Buchveröffentlichungen, u. a. die erweiterte Neuauflage von Roeselers Standardwerk „Große Geiger unseres Jahrhunderts“. 1994 bis 1998 Jurymitglied beim International Classical Recording Awards (ICRA, Cannes). (Jury: „Konzerte“)

**Klaus K. Hübler**

In München geboren. Komponist und Musikschriftsteller. Studierte Musikwissenschaften sowie Komposition bei Peter Kiesewetter und Brian Ferneyhough. Seit 1975 entstanden etwa 24 Werke, vorrangig Kammermusik. Zahlreiche Preise und Auszeichnungen, zahlreiche Aufsätze und Schriften, vorwiegend zur zeitgenössischen Musik. (Jury: „Alte Musik“)

**Matthias Hutzel**

Stammt aus Stuttgart. Studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Geschichte in Tübingen, Kiel und Paris; Promotion über das mehrstimmige Repertoire an Notre-Dame im 12. und 13. Jahrhundert. Arbeitet zunächst für Klassik-Labels in München und Hamburg, wechselte dann in die Buchbranche. Veröffentlichungen über Mendelssohn und Zelenka, Beiträge über Musik vom Mittelalter bis zur Klassik. (Jury: „Alte Musik“)

**Matthias Inhoffen**

Studierte in Freiburg Germanistik und Geschichte. Von 1981 bis 1996 Redakteur von „stereoplay“. Schreibt über Musik u.a. für „Badische Zeitung“, „Stuttgarter Zeitung“ und „Nürnberger Nachrichten“. Seit 1996 Textredakteur für „Audio“ und „Cavallo“. Arbeitet heute als freier Textredakteur und Musikjournalist, unter anderem für „stereoplay“. Seit 1984 Mitglied der Jury der Liederbestenliste. (Jury: „Pop- und Rockmusik“)

**Lothar Jänichen**

Geboren in Karlsruhe. Studierte Musikwissenschaft und Publizistik in Berlin. Seit 1981 regelmäßig Jazzsendungen im RIAS. Von 1988 bis 2000 Musikredakteur im privaten Hörfunk in Baden-Württemberg. Seit 2001 freier Musikjournalist beim Deutschlandradio und rbb sowie für Printmedien wie „Musikwoche“ und „stereoplay“. (Jury: „Jazz I“)

**Hans Klaus Jungheinrich**

Geboren in Bad Schwalbach. Musikstudium in Darmstadt und Salzburg. Von 1968 bis 2003 Feuilletonredakteur und Musikkritiker der „Frankfurter Rundschau“, seither freiberuflich tätig. Zahlreiche Buchveröffentlichungen, u. a. über Dirigenten, Oper, zeitgenössische Musik. (Jury: „Orchestermusik“)

**Wend Kässens**

Stammt aus Hamburg. Studierte Germanistik, Soziologie und Theaterwissenschaft. Dramaturg bei Ivan Nagel am Schauspielhaus in Hamburg. 1978 Lektor des Suhrkamp-Verlags, seit 1981 Kulturredakteur beim NDR. Schreibt u.a. für die „F.A.Z.“, „SZ“, „Zeit“, „NZZ“, „Theater Heute“ und „Welt“. Herausgeber u. a. des Romanwerks von George Tabori. Mitglied und Vizepräsident (1996/97) im P.E.N. (Jury: „Wort und Kabarett“)

**Mike Kamp**

Geboren in Bergneustadt, wohnhaft in Bad Honnef. Im Hauptberuf Betriebswirt und IT-Fachmann. Über drei Jahrzehnte Herausgeber einer Zeitschrift für Folk, Lied und Weltmusik, die seit 1997 den Namen „Folker“ trägt. Juror der Liederbestenliste. Zahlreiche Radiosendungen, hauptsächlich für den WDR. Wurde 2007 in Rudolstadt für seine journalistische Pionierarbeit mit einer Ehren-RUTH ausgezeichnet. (Jury: „Folk und Folklore“)

**Dietmar Kanthak**

Gebürtiger Hannoveraner. Studierte Anglistik und Romanistik in Hannover, Göttingen, Manchester und Lille. Volontariat bei der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“, seit 1986 Redakteur im Feuilleton des Bonner „General-Anzeigers“ mit den Schwerpunkten Film und Theater. Für die Presseagentur „epd“ Filmrezensionen und Beiträge zum Thema Filmmusik. (Jury: „Filmmusik“)

**Matthias Keller**

Studierte Klavier, Musikpädagogik und Kirchenmusik in München. Langjährige Tätigkeit als Chorleiter und Organist. Schreibt seit 1985 u. a. für den BR, NDR, „Fono Forum“, „Klassik heute“, „Opernwelt“, „SZ“, „Münchner Abendzeitung“. Seit 1981 Beschäftigung mit dem Thema Filmmusik. Veröffentlichte 1994 die Filmmusikreihe „Sounds of Cinema“. Seit 2000 Redakteur beim Bayerischen Rundfunk. (Jury: „Filmmusik“)

**Peter Kemper**

Studierte Philosophie, Germanistik und Sozialwissenschaften in Marburg. 1979 Promotion, Assistent, Lehrbeauftragter. Ab 1986 Leitung des „Abendstudios“, seit 1998 Redakteur des „Neuen Funkkollegs“ und seit 2003 der Sendung „Doppel-Kopf“ im Hessischen Rundfunk. Buchveröffentlichungen, u. a. „Der Aufstand des Ohrs – die neue Lust am Hören“ (2006) und „Jimi Hendrix“ (2009). (Jury: „Jazz II“)

**Jürgen Kesting**

Geboren in Duisburg. Studierte Germanistik, Anglistik und Philosophie in Köln und Wien. Pressechef der Electrola in Köln und der Eurodisc München, ab 1973 Redakteur des „Stern“, leitete dort ab 1978 das Kulturreport, ab 1993 Musikkritiker der „Woche“. Schreibt u. a. für „F.A.Z.“, „Fono Forum“, „Opernwelt“ und „Musik und Theater“. Zahlreiche Sendungen. Veröffentlichte u. a.: „Die großen Sänger“ (2008). (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“)

**Michael Kleff**

Lebt als Journalist und Autor in Bonn und New York. Chefredakteur der Musikzeitschrift Folker. Veröffentlichte u.a. „Hard Travelin’ – Das Woody Guthrie Buch“, die Edition „Für wen wir singen – Liedermacher in Deutschland“ (2006) und die Bear Family 10-CD-Box mit Buch „Die Burg Waldeck Festivals 1964–1969“ (2008). Juror der Liederbestenliste, Mitglied des World Music Charts Europe Panel. (Jury: „Lieder und Songs“)

**Berthold Klostermann**

Geboren in Essen. Studium der Amerikanistik und Anglistik in Bochum, Dissertation über afroamerikanische Literatur und Musik. Freier Musikjournalist für Print und Funk. Betreute für das Rock’n’Pop-Museum Gronau den Bereich „Black Music“. Veranstaltet seit 1992 Jazz-Konzertreihen. Buchveröffentlichung, u. a.: „Blue Notes – Black Fiction“ (1993). (Jury: „DVD U-Musik“)



### Johann Kneihls



Geboren in Wien. Ab 1980 erste Beiträge für die Radio-Jugendredaktion des Österreichischen Rundfunks (ORF), nach längeren Studien, Reisen und Auslandsaufenthalten als Kulturredakteur im Hörfunk-Programm Ö1 tätig. Präsentation und Gestaltung von Sendungen mit Schwerpunkt Musik u. a. in den Reihen „Diagonal“, „Jazztime“, „Spielräume“. (Jury: „Weltmusik“)

### Juan Martin Koch



Studierte Musikwissenschaft und Romanistik in Köln und Regensburg, wo er 1999 mit einer Arbeit über das Klavierkonzert des 19. Jahrhunderts promovierte. Seit 2000 Lektor bei der ConBrio-Verlagsgesellschaft für das Buchprogramm und Redakteur der „nmz“, seit 2008 Chefredakteur der „nmz“ und Redakteur von „nmz Online“. Schreibt außerdem regelmäßig für die „Jazzzeitung“. (Jury: „DVD U-Musik“)

### Guido Krawinkel



Studierte Musikwissenschaften, Französisch, Kommunikationsforschung und Philosophie in Bonn. Nebenher erfolgte die Ausbildung zum nebenberuflichen Kirchenmusiker. Schreibt, nach diversen Tätigkeiten in der Tonträgerbranche und im Verlagswesen, heute als freier Journalist u.a. für „Musica Sacra“ und „Cantate“ sowie für das Domradio Köln und den WDR. (Jury: „Cembalo- und Orgelmusik“)

### Hanspeter Krellmann



Geboren in Würzburg. Studierte Musik, Musikwissenschaft, Theatergeschichte und Alte Geschichte in Düsseldorf und Köln, Promotion 1966. Als freier Musikjournalist tätig. 1976 bis 1982 Chefdramaturg am Staatstheater Darmstadt, 1984 bis 2002 Chefdramaturg der Bayerischen Staatsoper München. Buchveröffentlichungen, u. a. über Busoni, Webern, Gershwin und Grieg. (Jury: „Orchestermusik“)

### Christian Kröber



Gebürtiger Münchner. Studium der Jurisprudenz und Musikwissenschaften, Dissertation „Zur Bedeutung der urheberrechtlichen Vergütungspflicht von kultischer Kirchenmusik in Deutschland“. Seit 1985 freischaffender Musikjournalist, u. a. für „General-Anzeiger“ und „Neue Musikzeitung“. Langjähriger Geschäftsbereichsleiter der GEMA. Seit 2007 Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Urheberrecht. (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“)

### Michael Kube



Geboren in Kiel, studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Volkskunde. Promotion über Hindemiths frühe Streichquartette. Bis 1998 Organist und Kantor, als Musikjournalist tätig u. a. für „Fono Forum“. Mitarbeiter der Neuen-Schubert-Ausgabe, Mitherausgeber der Denkmäler norddeutscher Musik. Vorsitzender der Allan-Pettersson-Gesellschaft, Vizepräsident der Joseph-Martin-Kraus-Gesellschaft. (Jury: „Orchestermusik“)

**Georg-Friedrich Kühn**

Geboren im Fränkischen. Mitglied im Windsbacher Knabenchor bis 1963. Studierte Toningenieur in Düsseldorf und Musikwissenschaft, Literatur und Italianistik in Hamburg und Berlin. Seit 1972 freier Musikkritiker und Journalist für Funk und Print, u. a. für Deutschlandfunk, NDR, „NZZ“, „Stuttgarter Zeitung“ sowie kultiversum.de. Dramaturgische Mitarbeit bei Inszenierungen von Arila Siegert. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Karl Leitner**

Geboren in Ingolstadt. Studium der Philosophie und Pädagogik. Seit 1986 freier Mitarbeiter der Tageszeitung „Donaukurier“ für die Bereiche Rock, Blues, Jazz und Kabarett. Konzert- und Plattenrezensent. Zwischenzeitliche Tätigkeit für den Rundfunk als Autor, Redakteur und Moderator von Musiksendungen zu verschiedenen Themen. Seit 2003 Mitarbeiter des Fachmagazins „Bluesnews“. (Jury: „Blues und Bluesverwandtes“)

**Christine Lemke-Matwey**

Studium der Germanistik, Philosophie, Theater- und Musikwissenschaften in Köln und München; praktische Theaterarbeit. Seit 1994 Musikjournalistin, u. a. für BR, WDR, „Süddeutsche“. Redakteurin bei „Tagesspiegel“ und „Zeit“. 2003 Textbuch und Inszenierung der Oper „Malins Heimkehr“ (UA Innsbruck), 2004 Text für Charlotte Seithers „One-Woman-Opera“. Lehrtätigkeit in Berlin, München und Zürich. (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“)

**Herbert Lindenberger**

Buchhändler, Journalist, Jazzkritiker. Dozent für Jazzgeschichte in Weimar, Vorlesungen über Jazz und den Buchhandel in Stuttgart, Leipzig und Ludwigsburg. Rundfunksendungen, Juroren-Tätigkeit, Buchveröffentlichungen. Beim „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ von Anfang an dabei. Mottos: „Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers“ und „Natürlich kann man ohne Jazz leben – aber wie!“ (Jury: „Jazz I“).

**Hans-Jürgen Linke**

Studierte in Marburg Germanistik, Politikwissenschaft und Philosophie, arbeitete als Buchhändler und Verlagslektor, spielte Posaune in einer und in Gießener Jazz-Formationen. Arbeitete seit 1984 als Kulturredakteur. 1993 bis 2012 war er Musikredakteur im Feuilleton der „Frankfurter Rundschau“. Arbeitet inzwischen als freier Autor. (Jury: „Jazz II“)

**Hartmut Lück**

Geboren in Posen. Studierte Musikwissenschaft, Slawistik und Germanistik in Hamburg, Marburg und München, Promotion. Seit 1972 in Bremen ansässig. Er war Lehrbeauftragter an den Universitäten Bremen und Oldenburg sowie als Redakteur für die „Neue Musikzeitung“ und „Musica“ tätig. Regelmäßige Arbeit für Radio Bremen/NordwestRadio und andere ARD-Anstalten. (Jury: „Konzerte“)

**Kai Luehrs-Kaiser**

Geboren in Bremen. Studium der Philosophie, Germanistik, Musik- und Religionswissenschaft, Promotion über Musil, Heimito von Doderer und Hans Henny Jahnn. Dramaturgische Arbeiten an der Schaubühne. Mitarbeiter am Österreichischen Literaturarchiv, Buchveröffentlichungen und Hörbücher. Schreibt u.a. für „Fono Forum“, „Opernwelt“, „Welt“, „Berliner Morgenpost“ und „Spiegel Online“ sowie den rbb. (Jury: „Oper II“)

**Helmut Mauró**

Seit 1990 Musikkritiker der „Süddeutschen Zeitung“. Studierte Klavier, Musikwissenschaft, Germanistik, Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft in München, Dissertation über Goethe-Vertonungen. Dramaturgie und Management für das New York Harlem Dance Theatre. Lektor beim Carl-Hanser-Verlag, Übersetzer. Produzierender Chefredakteur von „Oper und Konzert“. Sendungen, Vorträge, Musikerporträts. (Jury: „Chorwerke“)

**Dorothee Meyer-Kahrweg**

Geboren in Essen, Diplom-Biologin. Nach dem Volontariat arbeitete sie beim „Öko-Test-Magazin“ in Frankfurt, betreute die deutsche Ausgabe des „World Watch“-Magazins und wandte sich schließlich Hörfunk und Fernsehen zu. Betreut die hr2-Hörbuch-Bestenliste, die Feature-Redaktion und moderiert das Hörbuch-Magazin des hr. Hörbuch-Reihe „Chronik des Jahrhunderts“ und mehrere Sachbücher. (Jury: „Wort und Kabarett“)

**Jo Meyer**

Geboren in Mecklenburg. Erlernte zuerst den Beruf des Hochseefischers, bevor er Psychologie und Musik studierte. Als Musiker spezialisierte er sich auf europäische Folkmusik, als Musikjournalist gilt sein Interesse dem Instrumentenbau, der Nachwuchsförderung und der Spezialausbildung in Folk und Weltmusik. Juror bei Musikwettbewerben in Dänemark, Schweden, Norwegen, Polen und Deutschland. (Jury: „Folk und Folklore“)

**Thomas Meyer**

Studierte Musikwissenschaft und Literaturkritik in Zürich. Mitarbeiter des „Tages-Anzeigers Zürich“, heute tätig für Radio DRS 2 sowie für Fachzeitschriften und Rundfunkanstalten. Vorträge, u. a. für die Tonhalle, die Camerata Zürich und das Künstlerhaus Boswil. Musikwissenschaftliche Arbeiten zur Klaviermusik, Filmmusik und Neuen Musik. Mitglied des Stiftungsrats der Pro Helvetia. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Martin Mezger**

Geboren in Stuttgart. Studierte Germanistik, Musikwissenschaft und Philosophie in Tübingen. Seit 1990 freier Mitarbeiter bei diversen Musik- und Schallplattenzeitschriften (u. a. „Stereo-play“, „Concerto“), außerdem schrieb er Sendemanuskripte für den SWR. Seit 2000 ist er Ressortleiter der Kulturredaktion und stellvertretender Chefredakteur der „Esslinger Zeitung“. (Jury: „Chorwerke“)

**Uwe Mies**

Geboren in Wissen an der Sieg, lebt in Köln. Studium der Anglistik, Germanistik und Politikwissenschaften. Ausbildung beim Kulturmagazin „Memory“, seit 1989 freier Filmkritiker, u. a. für „WAZ“, „Kölner Stadt-Anzeiger“, „Express“, „Bild“ und Bonner „General-Anzeiger“ sowie seit 2004 für WDR 5 Scala. Seit 2007 freier Redakteur von „Kino&Co“. Juryvorsitz beim Deutschen Kamerapreis in der Kategorie Spielfilm. (Jury: „Filmmusik“)

**Stephan Mösch**

Studierte Musik-, Theater- und Literaturwissenschaft sowie Gesang in Berlin und Stuttgart. Verfolgt für die Zeitschrift „Opernwelt“ das internationale Musikleben. Für viele Radiosender tätig, auch für ARTE-TV. 2008 Habilitation in Bayreuth. Monografien, Aufsätze zur Musik des 18. bis 20. Jahrhunderts, zur Gesangstheorie, Medien- und Kulturpolitik. Jury-Mitglied zahlreicher Wettbewerbe. (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“).

**Andreas Müller**

Geboren in Bielefeld. Musiker (Gitarre, Bass, Kornett, Gesang), Studium von Literaturwissenschaft, Geographie und Musikwissenschaft. Band-Projekte und Aufnahmen, seit 1988 in Berlin. Dort Ausbildung zum Hörfunkredakteur, seither Moderationen. Bekannt unter dem Pseudonym Admiral Tuff durch seine Sendung „Dubsolution“. Gastgeber der Kritikerrunde „Soundcheck“. Schreibt für „Riddim“ und den „Tagesspiegel“. (Jury: „Black Music“)

**Ingeborg Neumann**

Arbeitete viele Jahre lang als Grundschullehrerin, daneben mit dem Schwerpunkt Musik in der Lehrerfortbildung, WDR-Schulfunk, Klett-Verlag und an Übersetzungen für CD-Booklets u. ä., früher auch bei „Fono Forum“. Seit drei Jahren übernimmt sie gemeinsam mit ihrem Mann vollzeitlich die Sorge für vier Enkelkinder: eifrige Konsumenten der ihre Jurorensparte betreffenden Produkte. (Jury: „Kinder- und Jugendaufnahmen“)

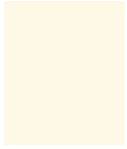
**Carsten Niemann**

Studierte Musikwissenschaft, Neuere Deutsche Literatur und Publizistik in Kiel, Berlin und London. Publizist und Kritiker, u. a. für „Tagesspiegel“ und „Rondo“, Einführungsvorträge, Programmheftautor, CD-Beihefte, Editionen und Aufführungsmaterial, besonders von Werken des 18. Jahrhunderts, Fachartikel u. a. zur historischen Inszenierungspraxis. Tritt außerdem als Schatten- bzw. Papiertheaterspieler auf. (Jury: „Alte Musik“)

**Bert Noglik**

Geboren in Leipzig. Dort Studium der Kulturwissenschaft, 1974 Promotion. Arbeit für ARD-Rundfunkanstalten und den Deutschlandfunk, Redakteur des „Jazz Forum“ in Warschau, Verdienstkreuz der Republik Polen. Von 1992 bis 2007 Leiter der Leipziger Jazztage. Seit 1999 verantwortlich für die Reihe „Bach – Reflections in Jazz“, seit 2009 Kurator des Festivals „Sounds No Walls“. Seit 2012 Leiter des Jazzfest Berlin. (Jury: „Grenzgänge“)

### Rainer Nolden



Geboren in Düsseldorf. Studium der Anglistik, Germanistik, Musikwissenschaft und Theaterwissenschaft in Köln und Düsseldorf, Promotion in Anglistik. Redakteur der „Welt“, sechs Jahre Leiter der Filmredaktion. Mitarbeiter der Deutschen Welle und beim Deutschlandfunk. Buchveröffentlichungen, u. a. über Ella Fitzgerald, Count Basie und die Marx Brothers. (Jury: „Jazz I“)

### Max Nyffeler



Geboren in Wettingen/Schweiz. Studium der Musik und Musikwissenschaft in Zürich, Basel und Köln, Konzertexamen für Klavier. Musikredakteur bei BR und DRS, Leiter der Informationsabteilung von „Pro Helvetia“ und des Musikverlags Ricordi in München. Seit 1998 wieder freier Journalist mit Schwerpunkt Neue Musik, u. a. bei BR, WDR, SWR, „F.A.Z.“, „NZZ“ und der „Neuen Zeitschrift für Musik“. Website: [www.beckmesser.de](http://www.beckmesser.de). (Jury: „Oper I“)

### Ulrich Olshausen



Tontechnikerausbildung in Nürnberg. Studium von Musikwissenschaft, Physik und Englisch in Frankfurt, 1963 Promotion über Musik der Shakespeare-Zeit. Bis 1967 Tontechniker am hr, seit 1963 Autor der „F.A.Z.“ für Jazz, Folklore und Pop. 1967 Übernahme der neugegründeten hr-Jazzredaktion. Produktionen des hr-Jazzensembles und Beratertätigkeit beim Deutschen Jazzfestival. (Jury: „Jazz II“)

### Jumoke Olusanmi



Geboren in Lagos. Kontakt mit dem Afro-Funk von Fela Kuti. Übersiedelung nach Spanien, Interesse an der katalanisch- und spanischsprachigen Popszene. Studium der Romanistik und Bildenden Kunst in Hamburg. Autorin für Deutschlandfunk, NDR u. a. Beim Webradio ByteFM moderiert sie das Programm „Silent Fireworks“. Songwriter stehen dort neben Techno- und Hip Hop-Produzenten, Gitarren neben Afrobeats. (Jury: „Independent“)

### Wolf-Dieter Peter



Studium der Theater- und Musikwissenschaft, Germanistik, Kulturgeschichte, Soziologie und Politik in München und Regensburg; Promotion in Kultur- und Landesgeschichte. 1970 Beginn der Tätigkeit als Autor und Kritiker für Zeitungen, Fachjournale und für fast alle Rundfunksender der ARD. Gastauftritte in Kulturjournalen der ARD-Fernsehsender, Moderator im Bildungskanal BR-Alpha. (Jury: „Oper II“)

### Eva Pintér



Geboren in Budapest. Studium der Musikwissenschaft in ihrer Heimatstadt, Promotion 1992 in Hamburg. Lebt seit 1982 in Bremen und ist als freiberufliche Musikpublizistin tätig. Forschungsgebiete: Vokalmusik des Mittelalters, der Renaissance und des Frühbarocks, Chormusik aller Epochen sowie die romantische italienische Oper. (Jury: „Chorwerke“)

**Christian Pfarr**

Journalist, Autor, Komponist, geboren in Hanau. Studium der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Publizistik in Mainz; Tätigkeit im Printbereich, seit 1989 beim SWF-/SWR-Hörfunk, derzeit Musikredakteur mit Schwerpunkt Internet bei SWR 1 in Mainz; Veröffentlichungen zu den Themen Jazz, Blues, Rock, Schlager; Songtexte und Libretti, Erzählungen und Bühnenstücke. (Jury: „Blues und Bluesverwandtes“)

**Lothar Prox**

Studierte in Amsterdam Musik (Konzertexamen als Pianist) sowie Kulturwissenschaften in Paris und Köln, Promotion über Richard Wagner. Frühzeitiges Interesse für Audiovisualität, Leitung des Kölner Filmforums, Professor für Medienästhetik in Düsseldorf. Workshops, Kongresse und Festivals, Radio- und Fernsehsendungen. 1995 initiierte er in Bonn die Film-musik-Biennale. (Jury: „DVD E-Musik“)

**Friederike C. Raderer**

Studium der Musikpädagogik, Musikwissenschaften, Philosophie, Psychologie in Wien. Unterrichtete Musik in Wien und Hannover. Seit 1979 Tätigkeit für den ORF als Moderatorin, Redakteurin und Producer. Sendungen: „terra incognita“ (Ö1), „Pasticcio“ (Ö1), „Jazz und Lyrik“ (Ö1), „Musik-ABC“ (Ö1), „Musik-Werkstatt“ (ORF 1) u. a. Seit 1993 auch als Autorin tätig. (Jury: „Kinder- und Jugendaufnahmen“)

**Michael Rauhut**

In Altdöbern/Niederlausitz geboren. Studium der Musikwissenschaft in Berlin, wissenschaftlicher Mitarbeiter für Populärmusik und Zeitgeschichte in Berlin und Hamburg. Redakteur für Blues bei Jazzradio 101,9 und Deutschlandradio Berlin. Seit 2008 Professor für populäre Musik in Kristiansand/Norwegen. Zahlreiche Buchpublikationen, u. a. über Rock in der DDR, Udo Lindenberg, BAP, Underground und Blues. (Jury: „Blues und Bluesverwandtes“)

**Jan Reichow**

Geboren in Greifswald. Studium in Berlin und Köln: Schulmusik, Violine, Germanistik, Musikwissenschaft, Philosophie, Völkerkunde; Dissertation über arabische Musik. Spielt seit 1965 in historisch orientierten Kammerorchestern (u. a. Petite Bande, Musica Antiqua Köln). Seit 1976 Redakteur beim WDR, Aufnahme-reisen, Konzerte und Festivals mit außereuropäischer Musik. Vorträge und Veröffentlichungen. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

**Hans Reul**

Geboren in Eupen/Belgien. Studium der Musikwissenschaften (u. a. bei Henri Pousseur), Archäologie und Kunstgeschichte sowie der Posaune in Lüttich. Seit 1980 Musikredakteur beim Belgischen Rundfunk, seit 1986 Chef-Musikredakteur. Seit 1993 künstlerischer Leiter des Ostbelgienfestivals. Jurymitglied internationaler Wettbewerbe, Vortragsreihen, Veröffentlichungen. Seit 1991 Jurymitglied der Liederbestenliste. (Jury: „Lieder und Songs“)

**Elisabeth Richter**

Studierte Musiktheorie, Komposition, Musikwissenschaft und Schulmusik in Hamburg. Freie Autorin für verschiedene Rundfunksender, u. a. NDR, WDR, Deutschlandfunk sowie Tageszeitungen und Fachzeitschriften, u. a. „Stuttgarter Zeitung“, „Neue Zürcher Zeitung“, „Musik & Theater“. (Jury: „DVD E-Musik“)

**Helmut Rohm**

Geboren in Ulm. Spielte während der Gymnasialzeit als Geiger in ambitionierten Laienorchesteren und begann früh als freier Musikjournalist und Musikkritiker zu arbeiten. Studium in München: Musikwissenschaften mit den Nebenfächern Philosophie und Pädagogik sowie Klavier. Seit 1982 freier Mitarbeiter, seit 1985 Musikredakteur beim Bayerischen Rundfunk, Schwerpunkt zeitgenössische Musik. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Thomas Rübenacker**

In Karlsruhe geboren. Violoncello-Studium bei Martin Ostertag, mit fünfzehn Jahren erste Kritiken für die „Badischen Neuesten Nachrichten“. Später Mitarbeit bei „Scala“ und „Amadeo“. Oberspielleiter am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen, Autor und Regisseur zahlreicher Hörspiele, dreier Theaterstücke, eines Romans. Moderiert klassische Musiksendungen für den SWR. (Jury: „Kammermusik“)

**Michael Rütten**

Produzent, DJ und Musikjournalist in Frankfurt, seit 1997 eigene Radioshow „soulsearching“. Seit 1985 DJ bei internationalen Clubs und Festivals wie „Into Something“ München, „Mix Move“ Paris, „Worldwide Awards“ London, Umbria Jazz Festival, Apollo Soul Festival Berlin, Baltic Soul Weekender Germany oder jazznotjazz Frankfurt. Fachbeiträge für die Musikzeitschrift „Jazzthing & Groove“. (Jury: „Nu & Extreme“)

**Wolfgang Schiffer**

Studium der Germanistik, Philosophie und Theaterwissenschaften. Veröffentlichte Prosa, Lyrik und Hörspiele, als Herausgeber und Übersetzer tätig. Mitglied des Internationalen P.E.N. Seit 1976 Hörspieldramaturg beim WDR, von 1991 bis 2011 in leitender Position für Hörspiel, Radio-Feature und Literatur zuständig. Literarische und kulturelle Auszeichnungen, u. a. das Ritterkreuz des Isländischen Falkenordens. (Jury: „Wort und Kabarett“)

**Ruben Jonas Schnell**

Geboren in Hannover. Studium der Amerikanistik und Musikwissenschaften in Freiburg, den USA und Hamburg. Anfänge beim freien Sender Radio Dreyeckland in Freiburg, dann als Moderator und Redakteur für ARD-Musikprogramme. Eine Zeit lang berichtete er aus Los Angeles von der Musikszene in den USA. Seit 2002 Moderator des „Nachtclub“ auf NDR-Info. Initiator und Geschäftsführer des Webradios ByteFM. (Jury: „Nu & Extreme“)

**Jürgen Schöpf**

Studierte in Göttingen Musikwissenschaften, Sprachwissenschaft, Ethnologie und Publizistik. Eigenes Tontechnik-Unternehmen für Klassik und Barock, über 100 Konzert-Mitschnitte, auch Studio-CDs. Promotion 2004 in Musikethnologie. Lehraufträge, Mitarbeit an einem Projekt zu bedrohten Sprachen in Indien. Seit 2008 am Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. (Jury: „DVD U-Musik“)

**Dieter David Scholz**

Geboren in Lindau, Schulzeit in Kairo. Studium der Germanistik, Philosophie, Musikwissenschaft, Kunstgeschichte, Promotion 1992 über Richard Wagners Antisemitismus. Seit 1985 Journalist in Berlin, Kritiker und Korrespondent für ARD-Rundfunkanstalten und Fachpresse („Opernwelt“, „Fono Forum“, „Das Orchester“, „Neue Zeitschrift für Musik“ u. a.). Publikationen, vor allem über Wagner. (Jury: „Oper II“)

**Wolfgang Schreiber**

Studium Geschichte, Germanistik, Musikwissenschaft. Von 1978 bis 2002 Feuilletonredakteur der „Süddeutschen Zeitung“ in München. Arbeiten für Film (zusammen mit Bettina Ehrhardt: „Eine Kielspur im Meere – Nono, Abbado, Pollini“), Rundfunkanstalten, Zeitschriften, Verlage (zuletzt „Große Dirigenten“, Piper Verlag). Lebt als freier Publizist in München und Berlin. (Jury: „Historische Aufnahmen Klassik“)

**Tom Schroeder**

Geboren in Grünberg/Niederschlesien. Lebt in Mainz als Blues- und Degenhardt-Fan. Autor, Moderator, Veranstalter. Mehr als 2000 Sendungen mit Folk, Blues, Song, Chanson, Kabarett, Rock und Jazz (SWR, WDR, hr). Co-Autor der Serie „Sympathy for the Devil“ (ARD 1972ff.). Zahlreiche Festivals, u. a. Burg Waldeck, Lahnsteiner Blues-Festival. SWR-Blues-Preis 2004, Peter-Cornelius-Plakette 2005. (Jury: „Blues und Bluesverwandtes“)

**Peter Schulze**

Studium der Komposition und Ausbildung als Tonmeister in Berlin, seit 1970 Jazz- und Popredakteur bei Radio Bremen. Co-Autor der Sendereihe „Roll Over Beethoven – zur Geschichte der Populären Musik“ (RB/WDR/NDR). 1975 Mitbegründer des Klaus-Kuhnke-Archivs für Populäre Musik ([www.kkarchiv.de](http://www.kkarchiv.de)). Von 1998 bis 2001 Musikchef bei Radio Bremen 2. 2003 bis 2008 künstlerischer Leiter des Jazzfest Berlin. (Jury: „Weltmusik“)

**Uwe Schweikert**

Studium der Germanistik, Musikwissenschaft und Geschichte, 1969 Promotion über Jean Paul. Seit 1971 Lektor im J. B. Metzler Verlag Stuttgart. Dort seit 1992 Aufbau und Betreuung des Musikbuchprogramms. Tätigkeit als Autor, Herausgeber sowie als Literatur- und Musikkritiker für Rundfunk, Theater und Presse. Herausgeber des Verdi-Handbuchs (2001, mit Anselm Gerhard). (Jury: „Alte Musik“)

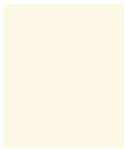


**Michael Seiz**

Anglist und Germanist. Schreibt seit 2003 für „bluesnews“, u. a. die Serie „Meilensteine der Blues-Geschichte“. Schließt seit Anfang 2011 die Lücken beim Thema Blues und Bluesverwandtes in der deutschsprachigen „Wikipedia“. Spielte schon als Schüler in der Bonner Bluesband Cloud Nine und war bis 2006 Mitglied der Mönchengladbacher Formation „Dog'n'Dustbin“. (Jury: „Blues und Bluesverwandtes“)

**Wilhelm Sinkovicz**

Geboren in Wien. Abgeschlossenes Kompositionsstudium, Studium der Musikwissenschaft und Pädagogik, Promotion. Seit 1984 Musikkritiker der Wiener Tageszeitung „Die Presse“. Regelmäßige Rundfunksendungen im ORF, Lehrtätigkeit an der Universität Wien und den beiden Wiener Musik-Universitäten. Buch-Publikationen, u. a. über Mozart, Johann Strauß, Alban Berg und Arnold Schönberg. (Jury: „Historische Aufnahmen Klassik“)

**Rainer Skibb**

Kaufmännische Ausbildung, Studium in Hamburg und São Paulo, Beginn musikjournalistischer Tätigkeit in Brasilien. Autor und Moderator bei Printmedien und ARD-Rundfunkanstalten, Tournee- und Label-Management, Veranstalter, Musikproduzent. Seit 1993 vor allem für den NDR tätig. (Jury: „Weltmusik“)

**Friedrich Sprondel**

In Bremen geboren. Studium der Musikwissenschaft, Philosophie und Psychologie in Freiburg. Bis 2002 Redakteur von „Orgel International“, zugleich CD- und Buchproduktionen des Freiburger Musik-Forums. Lehraufträge, wissenschaftliche Autorentätigkeit, u. a. für das „Bach-Handbuch“. Seit 2007 freier Mitarbeiter der Zeitschrift „Fono Forum“. Seit 2008 Konzertdramaturg am Theater Freiburg. (Jury: „Cembalo- und Orgelmusik“)

**Michael Stegemann**

Studierte in Münster (Musikwissenschaft, Romanistik, Philosophie und Kunstgeschichte) und Paris (u. a. Komposition bei Olivier Messiaen). Promotion über Camille Saint-Saëns. Redakteur der „Neuen Zeitschrift für Musik“. Seit 2002 Professur für Historische Musikwissenschaft in Dortmund. Seit 1986 als Komponist, Regisseur, Musikautor und Moderator tätig. Rund 150 Features, Hörspiele und Sendereihen. (Jury: „Konzerte“)

**Peter Stieber**

Hotelfach-Ausbildung, Gesangsstudium, Studium der Musikwissenschaft, Germanistik, Soziologie, Theaterwissenschaft in Berlin. Seit 1982 Rundfunk-Redakteur, ab 1991 Abteilungsleiter E-Musik im Süddeutschen Rundfunk, seit 1997 zusätzlich Leiter der Schwetzingener Festspiele. Seit 1998 E-Musikchef in Rheinland-Pfalz. Mitglied im Präsidium des Landesmusikrates. (Jury: „Orchestermusik“)

**Werner Stiefele**

Fachjournalist für Jazz, unter anderem für die „Stuttgarter Zeitung“, „Focus“, „Audio“ und „Jazzthetik“ sowie für hr, ORB und SFB. Dozent in Heidelberg, Stuttgart und am Popcollege Fellbach. Literarische Arbeiten, u. a. „Reichskristallnacht – Der Pogrom in Stuttgart“ (1983), „Auf der Suche nach Jaco“ (2001), Hörspiel „Bird And Soul“ (1996/2001). Seit 2001 Leiter der Kulturvermittlung im Stuttgarter Kulturamt. (Jury: „DVD U-Musik“)

**Michael Struck-Schloen**

Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte in Köln. Mitarbeiter der Universität Köln, Dozent für Musikjournalismus in Heidelberg, Dortmund und Köln. Als Posaunist Zusammenarbeit mit Karlheinz Stockhausen. Freischaffender Autor und Moderator für WDR und Deutschlandfunk; Veröffentlichungen in der „Süddeutschen Zeitung“ und bei Fachzeitschriften. (Jury: „Wort und Kabarett“)

**Albrecht Thiemann**

Geboren in Wetzlar. Mitglied der Wuppertaler Kurrende, Studium der Kirchenmusik, Organistentätigkeit. Studium der Philosophie, Theologie, Soziologie und Germanistik in Berlin und Buffalo. Ab 1993 Feuilletonredakteur der „Märkischen Allgemeinen“, seit 2004 Redakteur der „Opernwelt“. Beiträge u. a. für „F.A.Z.“, „Welt“, „Stuttgarter Zeitung“, rbb, WDR und Deutschlandradio. (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“)

**Christian Tjaben**

Studium der Musikwissenschaften und Psychologie in Hamburg. Als DJ und Clubveranstalter aktiv, dann Konzert- und Tourneeveranstalter bei Electric Chair. 1994 gründete er die Zeitschrift „Style & The Family Tunes“. Arbeitet frei für Verlage und Redaktionen und macht Sendungen beim Webradio ByteFM. (Jury: „Black Music“)

**Imke Turner**

Geboren in Bremen. Studium von Musikpädagogik und Französisch in Gießen und Osnabrück. Tätigkeit für RB, NDR und Tageszeitungen. 1992 Musikredakteurin bei Radio Bremen, seit 2001 Moderatorin beim hr. 1995 Kurt-Magnus-Preis. Zweimal Mitglied der Vorjury für den Prix Italia, zweimal Jurymitglied beim Tibor-Varga-Violinwettbewerb. 2005 Europameisterin Technik im Taekwondo. (Jury: „Folk und Folklore“)

**Thomas Voigt**

Geboren in Hagen. Studium der Germanistik, Theologie und Soziologie, privater Gesangsunterricht. Seit 1985 Musikjournalist für Zeitschriften und Rundfunk, vor allem für BR, WDR und DLR. Von 1992 bis 1996 Redakteur der Zeitschrift „Opernwelt“. Moderator diverser Künstlerabende. Interview-Biographie „Martha Mödl: So war mein Weg“. Mitbegründer der Robert-Schumann-Kritikerwerkstatt in Bonn/Bayreuth. (Jury: „Oper II“)

### Christoph Vratz



Geboren in Mönchengladbach. Studium der Germanistik und Romanistik in Wuppertal und Paris. Promotion über die Wechselbeziehungen von Musik und Literatur. Seit 1999 musikjournalistische Freiberufler-Existenz, zunächst für die „Rheinische Post“ und andere Printmedien, darunter „Opernwelt“ und „Fono Forum“. Seit 2000 Arbeit für den Rundfunk. (Jury: „Klaviermusik“)

### Jörg Wachsmuth



In Berlin geboren. Über Off-Air-Tätigkeiten für den Black-Music-Sender Kiss FM kam er 1994 zu Jam FM, dessen Programm er bis 2005 mit Sendungen mitbestimmte. 2002 Gründung des Portals „rap2soul.de“. Seit 2006 erscheint zusätzlich das „rap2soul – Black Music“-Magazin. Nebenher ist der geprüfte Public-Relations-Berater DAPR als Pressesprecher der Jeansmarke „Picaldi“ tätig. (Jury: „Black Music“)

### Roland Wächter



Erste musikalische Erfahrungen als Sängerknabe des Gymnasiums Einsiedeln. Studium der Germanistik und Anglistik in Zürich. Seit 1984 Musikredakteur, seit 1995 auch Redaktionsleiter „Musikjournalismus“ beim Schweizer Radio DRS 2. Zahlreiche Sendungen, Musikmoderationen, Interviews sowie CD- und Konzertkritiken. Seit 2006 im Vorstand bei Forum/Festival Alte Musik Zürich. (Jury: „Oper I“)

### Rainer Wagner



Geboren in Bamberg. Volontariat an der Journalistenschule in München, Studium der Germanistik, Musikwissenschaft und Theaterwissenschaft in Erlangen. Tätig für Funkanstalten, Fachzeitschriften wie „Fono Forum“, „Klassik heute“ und „Opernwelt“ sowie Tageszeitungen. Seit 1978 bei der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“ als Musikredakteur, dann als Ressortleiter, jetzt als Kulturreporter. (Jury: „Orchestermusik“)

### Klaus Walter



Als DJ und Autor auf den Themenfeldern Popkultur, Sport und Politik tätig. Seit 1984 Radio-DJ beim hr. Seine Sendung „Der Ball ist rund“ wurde von Lesern der Fachzeitschriften „Spex“ und „Intro“ mehrfach zur besten Radiosendung gewählt. Seit 2008 Moderator bei ByteFM. Gesprächsbuch „Plattenspieler“ (2005) mit Frank Witzel und Thomas Meinecke, Fortsetzung 2009. Buch über Frankfurter Subkulturen. (Jury: „Nu & Extreme“)

### Matthias Wegner



Studierte Publizistik, Wirtschaft und Kunstgeschichte in Göttingen und Berlin. Auftritte als DJ. Veröffentlichungen bei Magazinen und Tageszeitungen (u. a. „Jazzpodium“, „Zitty Berlin“, „Berliner Zeitung“). Von 1996 bis 2001 Moderator und Redakteur beim Jazzradio 101,9 in Berlin. Seither Moderator beim NDR, rbb, DeutschlandradioKultur und weiteren ARD-Sendern. (Jury: „DVD U-Musik“)

**Jan Ulrich Welke**

Aufgewachsen in Bremen. Studium der Politikwissenschaften, Germanistik und Philosophie in Köln, anschließend Volontariat bei der „Stuttgarter Zeitung“. Dort seit 2000 Musikredakteur in der Feuilleton-Redaktion. 2001 als Stipendiat der Robert-Bosch-Stiftung Gastdozent an der Fakultät für Journalistik der Staatsuniversität St. Petersburg. 2005 Herausgeber des Buchs „Play it again. 50 Jahre Popmusik in der Region Stuttgart“. (Jury: „Independent“)

**Wolfgang Wendel**

Geboren in Salzburg. Klavierunterricht und Geige; Mitte der fünfziger Jahre zunehmend theoretische Beschäftigung mit Musik. Recherchen zu Vasa Prihoda und seiner ersten Frau Alma Rosé, die das Frauenorchester von Auschwitz leitete. Ab etwa 1973 Mitarbeit bei „Fono Forum“; Musikerportraits beim SWR; um 1980 Gründung eines Ein-Mann-Schallplatten-Verlages für historische Aufnahmen. (Jury: „Historische Aufnahmen Klassik“)

**Christian Wildhagen**

Studierte Musikwissenschaft, Philosophie und Germanistik sowie Klavier in Hamburg. Promotion über Gustav Mahlers Achte Symphonie. Musikredakteur beim „Hamburger Abendblatt“, ab 2003 Chefdramaturg am Theater Hagen. Beiträge für die „NZZ“, den BR sowie zahlreiche Orchester und Festivals, darunter die Salzburger Festspiele. Seit 2008 Mitarbeiter der „F.A.Z.“ (Jury: „Chorwerke“)

**Torsten Williamson-Fuchs**

Wollte DJ werden, moderierte von 1997 an in Berlin den „Party Jam“ auf Jam FM. Seit 1990 schreibt er Rezensionen, u. a. für „rap2soul.de“. Neben seiner Kolumne „Harlem Shuffle“ kompilierte er eigene Sampler wie „The Soul of Stax“ und veröffentlichte Singles mit DJ E Reddi. Auch wenn er heute vorwiegend im Rhein-Main-Gebiet lebt und arbeitet: In Harlem hat er immer einen Koffer stehen. (Jury: „Black Music“)

**Gregor Willmes**

Klavier-, Orgel- und Musiktheorie-Unterricht, Studium der Musikwissenschaft, Philosophie und Kunstgeschichte in Bochum, parallel als Organist tätig. Seit 1989 Beiträge für Tageszeitungen, Fachmagazine und Musikfestivals. Lehrbeauftragter in Detmold. Ab 1997 Redakteur und von 2003 bis 2008 Chefredakteur von „Fono Forum“. Seit 2008 Kulturmanager der C. Bechstein Pianofortefabrik in Berlin. (Jury: „Klaviermusik“)

**Marcus A. Woelfle**

Musiker und Fachautor, schreibt seit 1986 über Jazz. Studium der Italianistik und Germanistik in München. Seit 1991 bei Sendern wie der Jazz Welle Plus und Lora München. Für den BR gestaltet er seit 1997 „All That Jazz“ und die „radioJazznacht“. Daneben Jazzviolinist und Komponist. Widmet er sich auch klassischer und traditioneller ethnischer Musik. (Jury: „Jazz I“)

**Björn Woll**

Geboren in Neunkirchen. Querflöte und Gesang an der Universität Landau, danach Studium der Musikwissenschaft, Musiktherapie und Psychologie in Landau und Köln. Mitarbeiter-schaften für stern.de, SR, Deutsche Welle und WDR. Seit 2003 Redakteur und seit 2008 Chef-redakteur bei „Fono Forum“. Sein wichtigstes Kriterium: Musik muss emotional berühren, beglücken, aufwühlen und manchmal auch ein bisschen verstören. (Jury: „Oper I“)

**Barbara Wrenger**

Geboren in Neuhaus/Paderborn. Studium der Musik- und Theaterwissenschaften, Psychologie und Ethnologie in Köln, 1976 Promotion. Seit 1980 freie Autorin und Produzentin in den Bereichen Musik, Weltmusik, Theater, Wissenschaft und Kultur sowie Aktuelles bei ARD-Anstalten und BRT Brüssel, seit 1990 redaktionelle Beiträge und Live-Moderationen vor allem für WDR und BR. Lehraufträge, u. a. in Essen, Bochum und Kassel. (Jury: Traditionelle ethnische Musik)

**Heinz Zietsch**

Geboren in Heppenheim. Studium der Musikwissenschaft, Geschichte und Germanistik in Frankfurt. Mitarbeit an den Ergänzungsbänden des Riemann-Musiklexikons. 1976 bis 1980 beim Hessischen Rundfunk, bis 2010 Musikredakteur beim „Darmstädter Echo“. Aufsätze über Hindemith, Mozart und die Komponisten Per Nørgård und Hans Ulrich Engelmann. (Jury: „Grenzgänge“)

**Christoph Zimmermann**

Geboren in Neurode/Schlesien, aufgewachsen im Siegerland. Cello- und Klavierspiel, Studium der Musik- und Theaterwissenschaft sowie Germanistik in Köln. Bis 2009 Musikedokumentar des WDR. Opernberichte aus Nordrhein-Westfalen, Konzertrezensionen und Schauspielkritiken. Lieblingsmusik: Renaissance-Musik, wie sie Jordi Savall interpretiert, Wagner und Wiener Musik. (Jury: „Historische Aufnahmen Klassik“)

**Wolfgang Zwack**

Reiste nach seinem Abitur zwei Jahre durch Westafrika und studierte nach abgeschlossener Tontechnikerausbildung Völkerkunde, Spanisch, Religionswissenschaft und Philosophie in München und Berlin. Seit 1994 freier Journalist u. a. für „Stereo“, „MusikWoche“, „amazon.de“, „MusikExpress“, „JazzThing“, „Wom Journal“ und den Bayerischen Rundfunk. (Jury: „Weltmusik“)

Diese Veröffentlichung wird durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert.



Der Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Der Preis der deutschen Schallplattenkritik wird gefördert von der Max Kohler Stiftung, Zürich.

Wir danken dem Kissinger Sommer und der BASF-Kulturstiftung für projektbezogene Förderung.

Herausgegeben von  
Dr. Eleonore Büning für den  
Preis der deutschen Schallplattenkritik e.V.  
Haus der Kultur  
Weberstraße 59a  
53113 Bonn  
office@schallplattenkritik.de  
www.schallplattenkritik.de

Redaktion:  
Dr. Christian Wildhagen (verantwortlich)

Gestaltung:  
dot.blue – communication & design  
www.dbcd.de  
Jutta Schlothauer, Jörg Hampe

Druck:  
XPrint Medienproduktion, Aachen

Bildnachweise:  
Seite 3: Archiv PdSK, Seite 12: Vincent Valdez,  
Matthias Heyde, Seite 13: Boris Streubel,  
Seite 14: Wikipedia, Wergo, Seite 15: SWR,  
Intakt Records, Seite 66: Archiv PdSK

„*Jeder Preis ist für uns Musiker eine Ermutigung, weiterzumachen. Aber der Preis der deutschen Schallplattenkritik hat mich doppelt ermutigt. Er bedeutet mehr, denn das Niveau der Musikkritik ist in Deutschland immer noch viel höher als in einigen Nachbarländern.*

*Hoffentlich bleibt das noch lange so!* “

René Jacobs, Dirigent



# duo

## HÉLÈNE GRIMAUD & SOL GABETTA

**Zwei Temperamente – Ein Gefühl**  
Französische Philosophin trifft argentinisches Heißblut. Die beiden Klassikstars treffen auf ihrer ersten gemeinsamen Aufnahme den Zeitgeist einer legendären kammermusikalischen Kombination

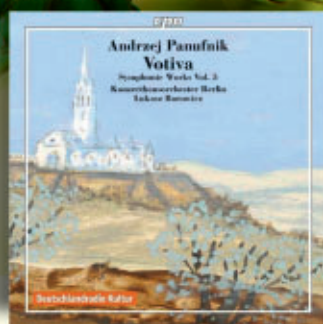


als CD und Download  
[www.helenegrimaud.de](http://www.helenegrimaud.de)

# cpo

## Große Zyklen im Werden

Neue symphonische  
Gesamtausgaben auf cpo



**Andrzej Panufnik**  
Alle Symphonien



**Anton Bruckner**  
Mario Venzago dirigiert  
alle Bruckner-Symphonien



**Louis Spohr**  
Alle Symphonien



**Julius Röntgen**  
Alle Symphonien



**Louis Theodore Gouvy**  
Alle Symphonien



**Felix Weingartner**  
Alle Symphonien